



OA70

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
70 Jahre in 70 Bildern

OA70

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
70 Jahre in 70 Bildern

Inhalt

Content

5	Einleitung	Introduction
12	Karte der Ost-Ausschuss-Länder 1952	Ost-Ausschuss Map 1952
15	1952-1965 Vom Kalten Krieg zur Entspannungspolitik: Der Ost-Ausschuss als Wegbereiter der Diplomatie	1952-1965 From the Cold War to the Policy of Détente: The Ost-Ausschuss as a Pioneer of Diplomacy
27	1970-1989 Vom Erdgas-Röhren-Geschäft zum Fall der Berliner Mauer: Handel führt zu Wandel	1970-1989 From the Energy Partnership to the Fall of the Berlin Wall: Trade leads to Change
49	1990-2007 Zeit der Transformation und Globalisierung: Wirtschaftskontakte lassen Europa zusammenwachsen	1990-2007 Time of Transformation and Globalisation: Economic Contacts make Europe grow together
79	2008-2022 Volatile Welt: Neue Chancen bei wachsenden Risiken bestimmen Wirtschaft und Politik	2008-2022 Volatile World: New Opportunities with growing Risks determine Economy and Politics
110	Karte der Ost-Ausschuss-Länder 2022	Ost-Ausschuss Map 2022
112	Ost-Ausschuss-Vorsitzende und Büroleiter	Ost-Ausschuss Chair and Managing Directors
114	Organigramm des Ost-Ausschusses 1955 und 2022	Organisation Chart of the Ost-Ausschuss 1955 and 2022
116	Geschäftsstellen des Ost-Ausschusses	Offices of the Ost-Ausschuss
118	Beschäftigte der Geschäftsstelle Berlin	Employees of the Berlin Office
119	Impressum	Imprint

70 Jahre Ost-Ausschuss in 70 Bildern

70 Years of the Ost-Ausschuss in 70 Pictures

„Ein gutes Bild bildet und bildet ab.“ Getreu diesem Motto zeichnen wir mit der vorliegenden Dokumentation anhand von 70 Fotografien wichtige Ereignisse und Entwicklungen nach, die die Arbeit des Ost-Ausschusses in den zurückliegenden 70 Jahren geprägt haben. Nicht zufällig erzählen manche Bilder von welthistorischen Ereignissen oder von wichtigen Kapiteln und Einschnitten der europäischen Geschichte: Seit seiner Entstehung im Kalten Krieg bewegten sich der Ost-Ausschuss und mit ihm die deutschen Unternehmen im Osteuropa-Geschäft im diplomatischen Spannungsfeld des Ost-West-Gegensatzes. Die politische Weltlage bestimmt bis heute die Arbeitsmöglichkeiten des Ost-Ausschusses, sie muss bei allen Aktivitäten berücksichtigt werden, um auf wirtschaftsdiplomatischem Parkett nicht ins Rutschen zu kommen. Der Ost-Ausschuss war aber nicht bloß ein Spielball der Politik; es gelang ihm immer wieder, die Regeln des Spiels selbst mitzugestalten und nicht nur der Wirtschaft, sondern auch der Politik neue Spielräume zu öffnen.

Bis in die 1970er Jahre hinein pflegte die Bundesrepublik mit vielen Ländern im Osten Europas keine diplomatischen Beziehungen. Dies verhinderte die sogenannte Hallstein-Doktrin, nach der Beziehungen mit Staaten abgebrochen werden sollten, die die DDR als eigenständigen Staat anerkannten. Der deutschen Wirtschaft fiel in dieser Lage die Aufgabe zu, unterhalb offizieller Kontakte Gesprächsfäden zu knüpfen und Handelsgeschäfte zu ermöglichen. Dies gelang, weil trotz gravierender ideologischer Gegensätze auch die Staatswirtschaften des Ostens Interesse am bilateralen Handel zeigten.

Obwohl der Ost-Ausschuss als Gremium der Privatwirtschaft keinerlei öffentliche Finanzierung erhält, übernahm er in den ersten Jahren seiner Existenz im Auftrag der Bundesregierung staatliche Aufgaben und verhandelte Verträge. Zeitweise funktionierte er so, als wäre er „ein Organ der Bundesrepublik“, wie Staatssekretär Walter Hallstein in den 1950er Jahren feststellte. Möglich war dies nur, weil es zwischen den wichtigsten Akteuren im Ost-Ausschuss und den politisch Verantwortlichen ein belastbares Vertrauensverhältnis gab, das auch Kritik und Krisen überstand. Diese Vertrauensbasis ist zusammen mit seiner wirtschaftlichen und kulturellen Kompetenz bis heute das wichtigste Kapital, das der Ost-Ausschuss auf die Waagschale legen kann und das er pflegen und bewahren muss.

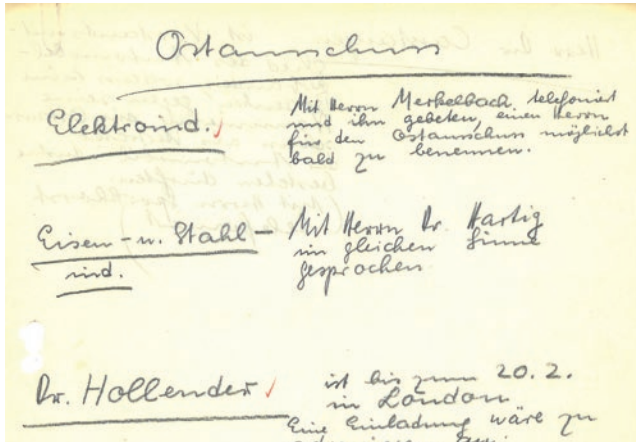
„A good picture says more than 1000 words“. True to this motto, this book uses 70 photographs to trace important events and developments that have shaped the work of the Ost-Ausschuss over the past 70 years. It is no coincidence that many of the images depict world-historical events or important chapters and turning points in European history. Since its establishment during the Cold War, the Ost-Ausschuss – and with it the German companies doing business in Eastern Europe – has navigated the choppy diplomatic waters between the West and the East. To this day, the international political situation continues to define the work of the Ost-Ausschuss down to the last detail. Yet the Ost-Ausschuss has never simply been a pawn on the great chessboard, managing time and again to help shape the rules of the game and to open up new space, not just for business but also for political actors in Germany.

Until the 1970s, the Federal Republic of Germany did not maintain diplomatic relations with many countries in Eastern Europe. This was ruled out under the so-called Hallstein Doctrine, according to which relations were to be broken off with states that recognised East Germany as an independent state. In this situation, German business took up the task of establishing lines of communication and facilitating trade below the level of official contact. This succeeded because, despite serious ideological differences, the state economies of the East were also interested in conducting bilateral trade.

Although the Ost-Ausschuss – as an organisation of the private sector – does not receive any public funding, in the first years of its existence it assumed certain state functions, negotiating treaties on behalf of the German government. At times it acted as if it were „an institution of the Federal Republic,“ as State Secretary Walter Hallstein put it in the 1950s. This was only possible because the key players in the Ost-Ausschuss and in politics enjoyed a strong, mutual trust, which has survived many crises and much criticism. This trust, together with the Ost-Ausschuss' economic and cultural competencies, remains to this day the most important capital that the organisation can bring to bear, and whose cultivation is essential to the Ost-Ausschuss' mission.

Gründung 1952

Die Idee zur Gründung eines Ost-Ausschusses lässt sich bis zur Jahreswende 1949/50 zurückverfolgen, also fast bis zur Entstehung der Bundesrepublik Deutschland. Im Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv in Köln findet sich eine handschriftliche Notiz vom 4. Januar 1950, auf der erstmals die Besetzung eines „Ostausschusses“ skizziert wurde.



Handschriftliche Notiz vom 4. Januar 1950, vermutlich von Edgar H.P. Meyer.
Handwritten note dated January 4, 1950, presumably by Edgar H.P. Meyer.
In: RWWA 175-2-3

Danach dauerte es allerdings noch fast drei Jahre bis am 17. Dezember 1952 im Kölner Hotel Excelsior die konstituierende Sitzung der ersten Regionalinitiative der deutschen Wirtschaft stattfinden konnte. Vordenker des Ost-Ausschusses waren insbesondere die beiden Mitarbeiter des Bundesverbandes der Deutschen Wirtschaft (BDI), Edgar H.P. Meyer und Ernst-Wilhelm von Carnap in Köln. Der entscheidende Impuls kam im Frühsommer 1952 aber aus dem Bundeswirtschaftsministerium. Ludwig Erhard strebte nach einer „Rückkehr Deutschlands zum Weltmarkt“ und wollte dabei auch an die Erfolge des deutschen Osthandels der 1920er Jahre anknüpfen. Die Bundesrepublik dürfe sich nicht allein von Wirtschaftskontakten mit den Westalliierten abhängig machen, so seine Überzeugung. Weil aber Kontakte mit den kommunistischen Großmächten Sowjetunion und China hochpolitisch waren und beispielsweise die Sanktionen der USA gegen beide Staaten beachtet werden mussten, sollten in der Region aktive Unternehmen durch ein „Gremium der Gesamtwirtschaft“ koordiniert werden. In einer Sitzung am 9. Oktober 1952 im Bonner Wirtschaftsministerium stellte eine Unternehmergruppe, die der BDI, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHT), der Bankenverband, der Verband der Deutschen Maschinen und Anlagenbauer (VDMA) und weitere Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft zusammengestellt hatten, ihr Konzept für den Ost-Ausschuss vor. Wirtschaftsminister Erhard war einverstanden und gab den Herren gleich einen umfangreichen Aufgabenzettel mit auf den Weg. Als erstes sollte „die Ordnung der wirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik mit der Sowjetunion, China und Rumänien“ in Angriff genommen werden.

Das erste Ost-Ausschuss-Organigramm aus dem Jahr 1955, das in den Archiven zu finden ist (siehe Seite 114), verzeichnete insgesamt 42 Personen, die in den verschiedenen Gremien des Ost-Ausschusses Verantwortung übernehmen. Die auf der Liste genannten Unternehmensvertreter, einschließlich die Vorstände, taten dies ehrenamtlich, daran hat sich bis heute nichts geändert. Gleich zu Beginn wurden im Ost-Ausschuss neben dem Vorstand und einem „Hauptausschuß“ sechs Arbeitskreise einge-

Foundation in 1952

The idea of establishing an Ost-Ausschuss can be traced back to the turn of 1949/50, almost to the moment when the Federal Republic was born. The Rheinisch-Westfälische Wirtschafts-Archiv RWWA in Cologne contains a handwritten note dated January 4, 1950, which for the first time outlines the composition of an „Ostausschuss.“

After that, however, it took three years before the constituent meeting of the first regional initiative of the German business community took place on December 17, 1952, at the Excelsior Hotel in Cologne. The masterminds of the Ost-Ausschuss were two employees of the Federation of German Industries (BDI) in Cologne, Edgar H.P. Meyer and Ernst-Wilhelm von Carnap. Yet the decisive impulse came from the Federal Ministry of Economic Affairs in the early summer of 1952. Ludwig Erhard strove for „a return of Germany to the world market“ and wanted to build on the successes of German trade with the East in the 1920s. He was convinced that the Federal Republic ought not to depend solely on economic contacts with the Western Allies. However, because contacts with the major communist powers – the Soviet Union and China – were highly political, and the U.S. sanctions against both states had to be followed, companies active in the region were to be coordinated by a „cross-sectoral business committee“. At a meeting on October 9, 1952, at the Ministry of Economic Affairs in Bonn, a group of businessmen assembled by the BDI, the Association of German Chambers of Industry and Commerce DIHT, the Banking Association, the German Engineering Federation VDMA, and other leading associations of German business presented their blueprint for the Ost-Ausschuss. Economic Affairs Minister Erhard agreed and immediately gave the gentlemen a comprehensive to-do list. The first task to be tackled was „to organise the economic relations of the Federal Republic with the Soviet Union, China and Romania“.

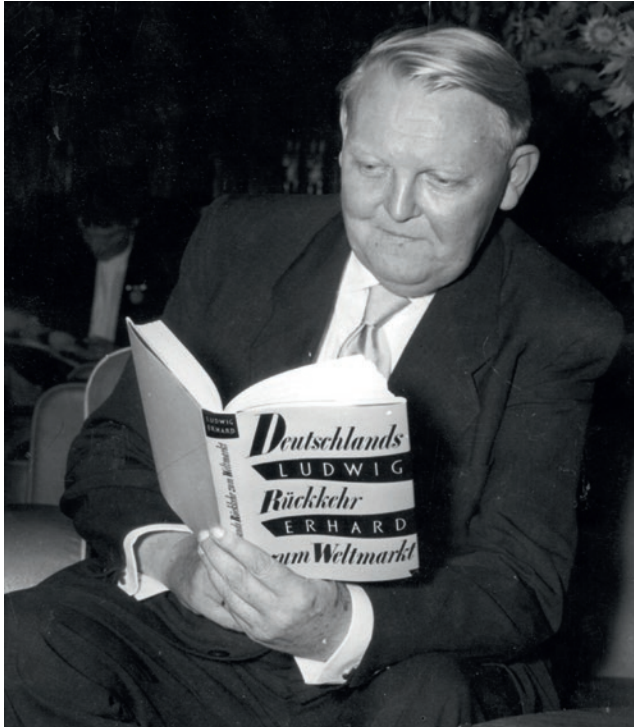


Edgar H.P. Meyer (rechts) bereitete als zuständiger BDI-Abteilungsleiter ab 1950 die Ost-Ausschuss-Gründung vor. Quelle/Source: BDI-Archiv, SF 494_003 A, Stachelscheid/Düsseldorf Pressehaus

Edgar H.P. Meyer (right) prepared the founding of the Ost-Ausschuss as the responsible BDI department head from 1950.

The first Ost-Ausschuss organisational chart from 1955, which can be found in the archives (see page 114), listed a total of 42 people staffing the various Ost-Ausschuss bodies. The company representatives named on the list, including the board members, performed their duties on a voluntary basis, something which has not changed to this day. From the beginning,

richtet, drei von diesen beschäftigten sich mit China, der UdSSR und den „Europäischen Ostblockstaaten“, die anderen drei mit Liefer- und Abnahmebedingungen, Zahlungsverkehr und Rechtsfragen. Die Geschäftsführung des Ost-Ausschusses übernahm Ernst-Wilhelm von Carnap. Er nutzte dafür einen Teil seiner Arbeitszeit als Referent in der BDI-Außenwirtschaftsabteilung in Köln. Punktuell unterstützt wurde von Carnap noch von einigen wenigen Kollegen der anderen beteiligten Spitzenverbände.



Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard arbeitete an „Deutschlands Rückkehr zum Weltmarkt“.

German Economics Minister Ludwig Erhard worked on „Germany's return to the world market.“ Photo: IMAGO/ZUMA/Keystone

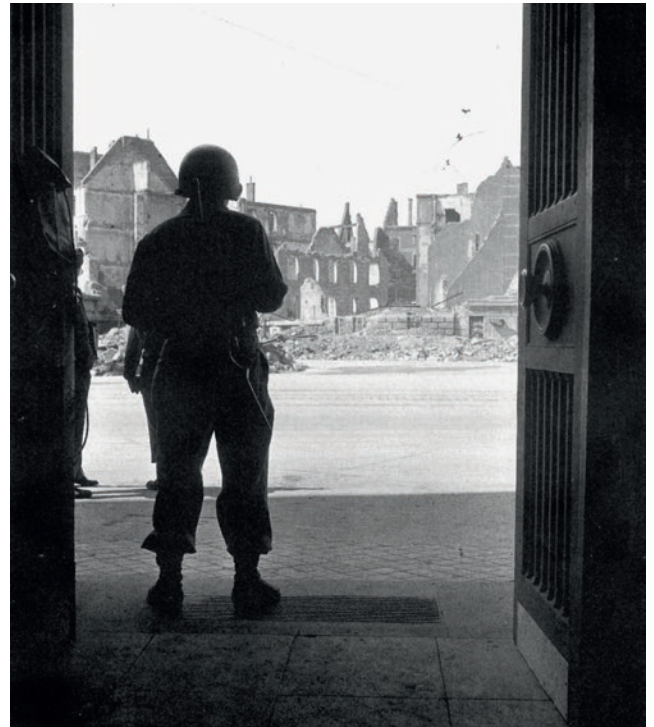
Dass der Ost-Ausschuss trotz dieser Minimalausstattung schnell an Einfluss gewann, lag vor allem an seinem charismatischen Vorsitzenden Otto Wolff von Amerongen, der bereits 1955 auf den Gründungsvorsitzenden Hans Reuter folgte und das Amt rekordverdächtige 45 Jahre lang bis ins Jahr 2000 ausfüllte. Wolff war es auch, der an den ersten Handelsverträgen der Bundesrepublik mit Rumänien (1954) und China (1957) maßgeblich beteiligt war und sich danach mit Berthold Beitz, der vor allem in Polen Akzente setzte, den Ruf eines heimlichen „Osthandelsministers“ teilte. Wolff von Amerongen, der gleichzeitig fast 20 Jahre lang auch dem DIHT als ehrenamtlicher Vorsitzender diente, blieb bis in die 1990er Jahre hinein ein hochgeschätzter Vermittler zwischen Ost und West. Dass im „atemlosen Jahr 1989“ nacheinander der polnische Ministerpräsident Mieczysław Rakowski, der sowjetische Generalsekretär Michail Gorbatschow und Gewerkschaftsführer Lech Wałęsa beim Ost-Ausschuss Station machten, und Bundeskanzler Helmut Kohl eine Ost-Ausschuss-Delegation mit nach Warschau nahm, spricht für sich.

Bildmaterial aus den ersten Jahrzehnten des Ost-Ausschusses zu finden, ist naturgemäß keine leichte Aufgabe. Bis zum Jahr 2000 sind Fotodokumente von Ost-Ausschuss-Aktivitäten selten. Immerhin ließ sich in

six working groups were set up in the Ost-Ausschuss, in addition to the Executive Board and a „Hauptausschuss (Main Committee)“. Three of the working groups dealt with China, the USSR, and the remaining „European Eastern Bloc countries“ respectively; the other three with “Terms of delivery and acceptance”, “payment transactions” and “legal issues”. Ernst-Wilhelm von Carnap became the General Manager of the Ost-Ausschuss. He carried out this role from his desk at the BDI foreign trade department in Cologne, where he also held a position as a consultant. Von Carnap was supported on an ad hoc basis by colleagues from the other leading associations involved.

That the Ost-Ausschuss quickly gained influence despite this minimal endowment was primarily due to its charismatic Chairman, Otto Wolff von Amerongen, who succeeded the founding Chairman Hans Reuter in 1955 and held the post for a record 45 years until 2000. Wolff was also instrumental in the Federal Republic's first trade agreements with Romania (1954) and China (1957), which won him a reputation as secret „Eastern Trade Minister“; a „title“ he shared with Berthold Beitz, who made his mark primarily in Poland. Wolff von Amerongen, who also served as honorary chairman of the DIHT for nearly 20 years, remained a highly regarded mediator between East and West until the 1990s. The fact that in the „astonishing year of 1989“ the Polish Prime Minister Mieczysław Rakowski, the Soviet General Secretary Mikhail Gorbachev, and the trade union leader Lech Wałęsa all stopped by the Ost-Ausschuss, and that German Chancellor Helmut Kohl took an Ost-Ausschuss delegation to Warsaw, speaks for itself.

Finding photographic material from the first decades of the Ost-Ausschuss is no easy task. Until 2000, photographic documents of Ost-Aus-



Blick vom Haus Kaiser-Wilhelm-Ring 2-4 auf ein Trümmermeer. Hier in Köln befand sich ab 1952 die erste Ost-Ausschuss-Geschäftsstelle.

View of a sea of rubble from the building at Kaiser-Wilhelm-Ring 2-4. The first Ost-Ausschuss office was located here in Cologne from 1952.

Quelle/Source: NS Documentation Center of the City of Cologne

Archiven großer Fotoagenturen der eine oder andere Schatz heben. Eine hilfreiche Recherchequelle war dabei das Buch „Diplomaten der Wirtschaft“ von Sven Jüngerkes, der im Auftrag des Ost-Ausschusses 2012 eine erste wissenschaftliche Dokumentation der Ost-Ausschuss-Arbeit vorgelegt hatte. Auch das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv in Köln, das die Ost-Ausschuss-Akten verwaltet, konnte vielfach helfen. Unser besonderer Dank gilt zudem der Archivarin des BDI Susanne Witschäß-Beyer und zwei „Urgesteinen“ des Ost-Ausschusses, Karl-Hermann Fink und Udo Völker. Last but not least ist den vielen Mitgliedsunternehmen zu danken, die zur Finanzierung besonderer Aktivitäten im 70. Jubiläumsjahr beitrugen, zu denen auch diese Publikation gehört.



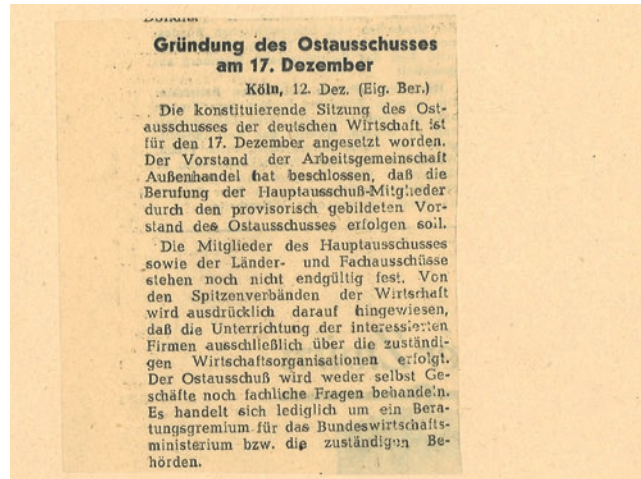
Außenansicht des Kölner Hotels Excelsior aus den 1940er Jahren. In dem Grand Hotel am Kölner Dom fand am 17. Dezember 1952 die konstituierende Sitzung des Ost-Ausschusses statt. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Excelsior Hotel Ernst.

Exterior view of the Excelsior Hotel in Cologne from the 1940s. The constituent meeting of the Ost-Ausschuss took place in the Grand Hotel at Cologne Cathedral on December 17, 1952.

Zeitenwende 1989

Dass sich ein etwas größerer Teil der Bild-Dokumentation auf die Jahre nach dem Mauerfall bezieht, hängt nicht nur mit der schwierigen Quellenlage, sondern auch mit der historischen Entwicklung und einer Neuaufstellung des Ost-Ausschusses zusammen. Bis 1991 konzentrierte sich die Arbeit auf die Sowjetunion und die von ihr kontrollierten planwirtschaftlichen Staaten Mittel- und Osteuropas sowie auf China – mit gelegentlichen „Ausflügen“ nach Vietnam, Nordkorea und in die Mongolei. Ab 1991 entstanden auf dem Boden der Sowjetunion dann 15 unabhängige Staaten. Jugoslawien teilte sich in sieben Länder auf. Auch Tschechen und Slowaken trennten sich. Zwar gab der Ost-Ausschuss in den 1990er Jahren die Verantwortung für China an den neu entstehenden Asien-Pazifik Ausschuss ab, dennoch wuchs der Aufgabenbereich bis heute auf 29 Länder. Fast ebenso viele Mitarbeiter zählt derzeit auch die Ost-Ausschuss-Geschäftsstelle (Seite 116), die 1999 von Köln nach Berlin umzog.

Mit Beginn der Transformation in Osteuropa veränderte sich der Aufgabenbereich des Ost-Ausschusses fundamental. Über die Wirtschaftsdiplomatie hinaus entwickelte er sich immer stärker zum Dienstleister für Unternehmen, der zusätzlich zu Delegationsreisen und hochrangigen Gesprächsrunden, Wirtschaftsinformationen zu den vielen neuen, teils noch wenig bekannten Ländern publizierte, große Konferenzen organisierte und



Notiz vom 12. Dezember 1952 in der „Welt“ mit Ankündigung der konstituierenden Sitzung des Ost-Ausschusses.

Note of December 12, 1952, in the „Welt“ announcing the constituent meeting of the Ost-Ausschuss. In: RWWA 175-2-3

schuss activities were rare. Nevertheless, the odd treasure could be found in the archives of large photo agencies. A helpful research source was the book „Diplomaten der Wirtschaft“ (Diplomats of Industry) by the historian Sven Jüngerkes, who was commissioned by the Ost-Ausschuss in 2012 to produce the first scientific documentation of the Ost-Ausschuss' work. The Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv in Cologne, which administers the Ost-Ausschuss files, was also able to help in many ways. We would also like to express our special thanks to Susanne Witschäß-Beyer, archivist at the BDI, and to two „veterans“ of the Ost-Ausschuss, Karl-Hermann Fink and Udo Völker. Last but not least, we would like to thank the many member companies that contributed to the financing of special activities for the 70th anniversary year, including this publication.

Turn of the Times in 1989

The fact that the greater part of the pictures collected here relates to the years after the fall of the Berlin Wall is due not simply to the difficulty in finding sources, but also to historical developments and the reorganisation of the Ost-Ausschuss. Until 1991, the work concentrated on the Soviet Union, the command economies of Central and Eastern Europe, and China – with occasional „excursions“ to Vietnam, North Korea and Mongolia. Then, starting in 1991, 15 independent states emerged on the territory of the former Soviet Union. Yugoslavia split into seven countries. The Czechs and Slovaks also underwent a „divorce“. Although the Ost-Ausschuss relinquished responsibility for China to the newly formed Asien-Pazifik Ausschuss (APA) in the 1990s, its remit has grown to 29 countries. The Ost-Ausschuss office (page xx), which moved from Cologne to Berlin in 1999, currently has almost the same number of staff members.

With the onset of system change in Eastern Europe, the Ost-Ausschuss' remit changed fundamentally. Beyond economic diplomacy, it increasingly developed into a service provider for companies, and, in addition to delegation trips and high-level rounds of talks, published economic information on the many new countries (some of which were still little known in Germany), organised major conferences, and provided support in various areas; for example, in making major damage claims. In the young market

etwa bei größeren Schadensfällen unterstützte. Der Ost-Ausschuss engagierte sich in den jungen Marktwirtschaften für den Aufbau von Auslandshandelskammern und übernahm die Vertretung der deutschen Wirtschaft in immer mehr bilateralen Arbeitsgruppen und Kooperationsräten.

Im Gegensatz zur Zeit des Kalten Krieges wagten sich ab 1989 immer mehr mittelständische Unternehmen auf die „Ostmärkte“. Sie trugen entscheidend dazu bei, dass bis heute über 140 Milliarden Euro an deutschen Direktinvestitionen in die Ost-Ausschuss-Länder flossen. Parallel dazu übersprang das Handelsvolumen Deutschlands mit dieser Region im Jahr 2021 erstmals die Marke einer halben Billion Euro. Dies entspricht einem Anteil von fast 20 Prozent am gesamten deutschen Außenhandel – Zahlen, von denen 1952 allenfalls zu träumen war.

Hinter dieser trockenen Statistik verbergen sich Millionen von Jobs und familiäre Existenzen sowohl in Deutschland als auch in den 29 Ost-Ausschuss-Ländern. Das renommierte Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) hat gerade 2022 im Auftrag des Ost-Ausschusses mit einer Studie nachgewiesen, dass Auslandsinvestitionen in den vergangenen 30 Jahren einen signifikanten positiven Effekt auf das Wirtschaftswachstum in Mittel- und Osteuropa hatten und dass dieser Effekt bei deutschen und österreichischen Direktinvestitionen besonders stark war. Knapp zwei Millionen Arbeitsplätze werden deutschen Unternehmen in der Ost-Ausschuss-Region mittlerweile zugerechnet.

1991 wurde auf Initiative von Otto Wolff in der Berliner Uhlandstraße ein Kooperationsbüro der deutschen Wirtschaft gegründet, das später in den Ost-Ausschuss integriert wurde und den in Ostdeutschland frisch privatisierten Betrieben half, Absatzmärkte in Osteuropa zu erhalten. Die Förderung des Mittelstands wurde so zu einem wichtigen Pfeiler der Ost-Ausschuss-Arbeit. Dies intensivierte sich nochmals im Jahr 2013 mit der Gründung der Kontaktstelle Mittelstand im Ost-Ausschuss. Bereits im Jahr 2000 wurden auf Initiative des neuen Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Klaus Mangold und wichtiger Unterstützer wie Tessen von Heydebreck, Burckhard Bergmann und Klaus von Menges einzelne Unternehmensmitgliedschaften im Ost-Ausschuss möglich, die die Trägerschaft durch die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft ergänzte. So konnte die finanzielle Basis für die vielen Aktivitäten geschaffen werden, die den Ost-Ausschuss bis heute prägen.

Eine Bildauswahl aus den weit über tausend Veranstaltungen seit dieser Zeit fällt schwer. Hier war wiederum Mut zur Lücke gefragt, in dem Bemühen, zumindest entscheidende Wegmarken der Ost-Ausschuss-Arbeit abzubilden. Zu diesen gehörte der EU-Beitritt vieler Länder, deren Transformationsprozess der Ost-Ausschuss von Beginn an begleitet hatte, ebenso wie die Schaffung neuer Austauschformate mit Russland und das Engagement für den Stabilisierungsprozess in den Ländern des Westlichen Balkans. Früh hat der Ost-Ausschuss zudem Wirtschaftskontakte nach Zentralasien aufgebaut. Die fünf Länder dort werden heute ebenso von einer eigenen Regionaldirektion betreut, wie die EU-Länder Ostmitteleuropas, die Region Südosteuropa, die Region Osteuropa mit Belarus, der Ukraine und den Ländern des Südkaukasus sowie Russland als fünfter Region. Wichtige, strukturelle Änderungen erlebte der Ost-Ausschuss 2010, als er sich zu einem eingetragenen Verein weiterentwickelte, und 2018, als er mit dem Osteuropaverband der deutschen Wirtschaft zu einer großen Regionalinitiative für 29 Länder verschmolz. Seitdem prägen 13 Arbeitskreise die inhaltliche Arbeit des Ost-Ausschusses. Neueste Entwicklungen im Jubiläumsjahr 2022 sind die Gründung der „Kontaktstelle Green Deal“ und die Einrichtung des „Service Desk Ukraine“.

Das Engagement der deutschen Wirtschaft mit Handel und Investitionen hat in Mittel- und Osteuropa dazu beigetragen, dass sich die EU und mit ihr der europäische Binnenmarkt stark nach Osten erweitert hat und sich Werte von Demokratie, Rechtsstaat und Marktwirtschaft nicht nur unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern deutscher Unternehmen, sondern auch bei Kunden, Partnern und anderen Stakeholdern in der ganzen Region verankert haben. Eine besondere Stellung nimmt hier das Zoran

economies, the Ost-Ausschuss became involved in establishing foreign chambers of commerce, and took on the representation of German business in an increasing number of bilateral working groups and cooperation councils.

In contrast to the Cold War period, more and more small and medium-sized enterprises ventured into the „Eastern markets“ from 1989 onward. They made a decisive contribution to the more than 140 billion euros in German FDI that have flowed into the Ost-Ausschuss countries to date. In parallel, Germany's trade volume with the region exceeded the half-trillion euro mark for the first time in 2021. This corresponds to a share of almost 20 percent of total German foreign trade – figures which could only be dreamed of in 1952.

Behind this dry statistic hide millions of jobs and livelihoods, both in Germany and in the 29 Ost-Ausschuss countries. The renowned Vienna Institute for International Economic Studies (wiiw) recently conducted a study in 2022 on behalf of the Ost-Ausschuss, which showed that foreign investment has had a significant positive effect on economic growth in Central and Eastern Europe over the past 30 years; an effect which has been particularly strong in the case of German and Austrian direct investment. Nearly two million jobs are now attributed to German companies in the Ost-Ausschuss region.

In 1991, on the initiative of Otto Wolff, a “Cooperation Office of German Business” was set up in Berlin's Uhlandstrasse 28, which was later integrated into the Ost-Ausschuss, and whose role was to assist newly privatised companies in East Germany in expanding into new markets in Eastern Europe. The promotion of small and medium-sized enterprises thus became an important pillar of the Ost-Ausschuss' work. This intensified in 2013 with the establishment of the “Kontaktstelle Mittelstand” (Contact Point for SMEs) in the Ost-Ausschuss. As early as 2000, on the initiative of the new Ost-Ausschuss Chairman Klaus Mangold and important supporters such as Tessen von Heydebreck, Burckhard Bergmann, and Klaus von Menges, individual company memberships in the Ost-Ausschuss became possible, complementing the sponsorship by the leading German business associations. This made it possible to create the financial basis for the many activities that have shaped the Ost-Ausschuss' work to the present day.

It is difficult to select a picture from the more than thousand events that have taken place since then. A certain “courage to leave things out” was required in order to succinctly illustrate the decisive milestones in the work of the Ost-Ausschuss. These included the EU accession of many countries whose transition process the Ost-Ausschuss accompanied from the beginning, as well as the creation of new exchange formats with Russia and the ongoing commitment to the stabilisation process in the countries of the Western Balkans. The Ost-Ausschuss also established economic contacts with Central Asia at an early stage. Today, the region's five countries are served by their own regional directorate, as are the EU member states of Central Eastern Europe, the region of Southeast Europe, the region of Eastern Europe with Belarus, Ukraine and the countries of the South Caucasus, and Russia as the fifth region. The Ost-Ausschuss underwent important structural changes in 2010, when it became a registered association, and again in 2018, when it merged with the German Eastern Business Association to form a large regional initiative for 29 countries. Since then, 13 working groups have shaped the substantive work of the Ost-Ausschuss. The latest developments in the 2022 anniversary year are the establishment of the „Contact Point Green Deal“ and the „Service Desk Ukraine“.

German businesses' involvement in trade and investment in Central and Eastern Europe has contributed to the strong eastward expansion of the EU, and with it the European Single Market. It has also helped to anchor the values of democracy, the rule of law and the market economy not only among the employees of German companies, but also among customers, partners and other stakeholders throughout the region. The Zoran Djindjic Internship Program of German Business, organised since 2004 by the Ost-Ausschuss and the Federal Ministry for Economic Cooperation and

Djindjic Stipendienprogramm der Deutschen Wirtschaft für die Länder des Westlichen Balkans ein, das der Ost-Ausschuss gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und in Kooperation mit der Zoran Djindjic Stiftung seit 2004 in die Tat umsetzt. Seitdem konnten 950 Studierende und junge Graduierte aus den Ländern des Westlichen Balkans und Kroatiens praxisnah deutsche Unternehmen kennenlernen. Sie sind zu Botschafterinnen und Botschaftern der deutschen Wirtschaft und für Völkerverständigung in ihren Ländern geworden. Über 250 Unternehmen haben mit Praktikumsplätzen den Erfolg des Programms sichergestellt.

Ein großes Feld für das zivilgesellschaftliche Engagement des Ost-Ausschusses ist auch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, für die Ost-Ausschuss-Mitgliedsunternehmen bis heute über 3,2 Millionen Euro zur Verfügung stellten. Das Projekt erinnert gleichzeitig daran, dass die Bilanz von 70 Jahren nicht ungetrübt ist. Manche Träume und Hoffnungen der vergangenen Jahrzehnte sind zerplatzt, auch dies wird bei Durchsicht der Fotos deutlich. Spätestens durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine haben wir schmerzhaft lernen müssen, dass wirtschaftliches Engagement und damit der Aufbau von Vertrauen zwischen Menschen und Kulturen Rückschläge nicht ausschließt. Wirtschaft agiert nicht isoliert, sondern ist eingebettet in politische und gesellschaftliche Entwicklungen, im Positiven, wie im Negativen. Die Überzeugung bleibt: Je erfolgreicher Deutschland und die EU als demokratische Vorbilder und Garanten für Wohlstand agieren, desto stärker ist auch wieder die Strahlkraft unseres Gesellschaftsmodells. Dafür setzen wir uns ein.

Insgesamt lassen sich die 70 Ost-Ausschuss-Jahre in vier große Abschnitte einteilen: 1. Die Jahre 1952 bis 1969, in denen der Ost-Ausschuss als Wegbereiter von Wirtschaftsverträgen agierte und der Politik voranging. 2. Die Zeit der Entspannungspolitik nach Antritt der Regierung Brandt/Scheel, in der sich mit dem Erdgas-Röhrengeschäft 1970 und der KSZE-Schlussakte die Wirtschaftsbeziehungen intensivierten und parallel dazu die gesellschaftlichen Widersprüche im Ostblock evident wurden. 3. Die Zeit der Transformation, in der nach dem Fall der Berliner Mauer Europa bis zum EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens 2007 immer mehr zusammenwuchs und der Osthandel auch dank des Ost-Ausschusses einen atemberaubenden Aufschwung erlebte. 4. Der jüngste Zeitraum einer volatilen Welt, die seit der Weltfinanzkrise 2008 von den zunehmend sichtbaren Folgen der Klimaerwärmung sowie von einer dichten Folge gravierender Erschütterungen der europäischen Wirtschaft geprägt waren, bis hin zur Corona-Krise und dem Alptraumszenario des russischen Überfalls auf die Ukraine.

Vieles spricht dafür, dass ausgerechnet dieses Ost-Ausschuss-Jubiläumsjahr 2022 zu einem neuen Epochenjahr wird. Noch ist nicht ausgemacht, wofür diese Epoche stehen wird. Ob es das Zeitalter eines neuen Kalten Krieges und einer De-Globalisierung sein wird; das Zeitalter, in dem die Chance, den Klimawandel zu stoppen, verpasst wurde. Oder ob es das Wendejahr wird, in dem eine fatale Abwärtsspirale ihren Tiefpunkt erreichte, die EU-Erweiterung nach Südosteuropa und die Integration weiterer Länder wie der Ukraine, Moldau und Georgien endlich wieder Fahrt aufnahm und mit dem Green Deal eine neues Wirtschaftsmodell tragfähig wurde. Dafür, dass das letztere Szenario eintritt und im Zentrum der nächsten Dokumentation steht, dafür wird der Ost-Ausschuss in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eintreten.

Development, in cooperation with the Zoran Djindjic Foundation, plays a special role in this respect. Since then, 950 students and young graduates from the countries of the Western Balkans and Croatia have been able to get to know German companies through practical, first-hand experience. They have become ambassadors for German business and for international understanding in their countries. More than 250 companies have ensured the success of the program by providing internships.

Another area of the Ost-Ausschuss's civic engagement is the German-Russian Youth Exchange Foundation, to which Ost-Ausschuss member companies have contributed over 3.2 million euros to date. Yet the project is also a reminder that the balance of 70 years is not unclouded. Many dreams and hopes of the past decades have been shattered; this, too, becomes clear when looking back through the photos. Most recently, with the Russian war of aggression in Ukraine, we have had to learn the painful lesson that economic engagement and the building of trust between people and cultures does not preclude setbacks. Business does not act in isolation, but is embedded in political and social developments, both positive and negative. Our conviction remains: The more successful Germany and the EU are as democratic role models and guarantors of prosperity, the stronger the appeal of our social model will be. That is what we are working for.

In retrospect, the 70 years of the Ost-Ausschuss can be divided into four major periods. First, the years 1952 to 1969, in which the Ost-Ausschuss acted as a pioneer of West German trade treaties and led the way in politics. Second, the period of détente following the inauguration of the Brandt/Scheel government, in which economic relations intensified with the natural gas pipe deal in 1970 and the CSCE Final Act, and in parallel the social contradictions in the Eastern bloc became evident. Third, the period of transformation, in which, after the fall of the Berlin Wall, Europe grew ever closer together, culminating in the accession of Romania and Bulgaria to the EU in 2007, while Eastern trade experienced a breathtaking upswing, also thanks in no small part to the Ost-Ausschuss' work. Fourth, the period of volatility in world politics, marked since the global financial crisis of 2008 by the increasingly visible consequences of global warming, as well as by a long procession of serious shocks to the European economy, most recently the Corona crisis and the nightmare scenario of Russia's invasion of Ukraine.

There are many indications that 2022, the anniversary year of the Ost-Ausschuss, will be a new epochal year. It is not yet clear what this epoch will stand for. Will it be the age of a new Cold War and de-globalisation; the period in which the opportunity to stop climate change was missed? Or will it be the watershed year in which a fatal downward spiral reached its nadir, EU enlargement to Southeastern Europe and the integration of other countries such as Ukraine, Moldova and Georgia finally picked up steam, and a new economic model became viable with the Green Deal? In the years and decades to come, the Ost-Ausschuss will work to ensure that, in some great commemorative book yet to be written, the latter story will be at the centre.

70 Jahre in 70 Bildern

Partner im Jubiläumsjahr

ADVANT Beiten



CLAAS

Deutsche Bank 

eOs

EH EULER HERMES

GD Giesecke+Devrient
Creating Confidence



HEIDELBERGCEMENT

HEINE+BEISSWENGER
Gruppe 



KIRCHHOFF
AUTOMOTIVE



MANGOLD
Consulting

METRO

KLETTGRUPPE

kNAUF

ROHDE&SCHWARZ



RHENUS
LOGISTICS



SIEMENS
energy

SMS  **group**

UniCredit

uni
per

VNG

wilo

1952



Sowjetunion

Polen

Tschechoslowakei

Ungarn

Rumänien

Jugoslawien

Bulgarien

Albanien



70 Jahre OA

70
JAHRE

aka

EUROPEAN
EXPORT + TRADE
BANK



70 Jahre AKA: Ihr erfahrener Partner für Export und Trade Finance

1952 als hochspezialisiertes Kompetenzzentrum der deutschen Banken gegründet, ist die AKA heute in ganz Europa vernetzt und unterstützt ihre Partner als führende Wegbegleiterin für internationale Export- und Handelsfinanzierungen.

Unsere Kernkompetenzen

- Tiefes Trade-Finance-Knowhow und Fokus auf Emerging Markets
- Langjährige Erfahrung im internationalen Kreditgeschäft mit Spezialexpertise für Länder und Regionen in Osteuropa
- Online-Portal SmaTiX (Small Ticket Express): vollautomatisierte und digitale Lösung für standardisierte, kleinvolumige Bestellerkredite

Wir gratulieren dem OA herzlich zum 70-jährigen Bestehen und feiern zusammen, da auch wir dieses Jubiläum in diesem Jahr begehen. Eine Partnerschaft auf Augenhöhe – auf viele weitere Jahre!

1952 – 1969

Vom Kalten Krieg zur
Entspannungspolitik:
Der Ost-Ausschuss als
Wegbereiter der Diplomatie

From the Cold War to the
Policy of Détente:
The Ost-Ausschuss as a
Pioneer of Diplomacy

9. Oktober / October 1952

Ludwig Erhard und der Ost-Ausschuss

Ludwig Erhard and the Ost-Ausschuss

1952

Die Vorgeschichte des Ost-Ausschusses reicht bis zur Jahreswende 1949/50 zurück. Den Ausschlag für die Gründung gab dann die Beteiligung der Bundesregierung. Nachdem einzelne deutsche Unternehmen auf eigene Initiative im April 1952 an einer umstrittenen Exportmesse in Moskau teilgenommen hatten, drängte das Bundeswirtschaftsministerium zu einer koordinierten Vertretung deutscher Wirtschaftsinteressen gegenüber Staaten wie der Sowjetunion und China: Am 24. Juni 1952 erwirkte Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard einen Kabinettsbeschluss zur Gründung eines Ost-Ausschusses. Experten des BDI, des DIHT, des VDMA und weiterer Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft feilten anschließend an einem bereits vorliegenden Konzept. Dieses wurde Ludwig Erhard am Nachmittag des 9. Oktober 1952 in seinem Bonner Dienstsitz vorgestellt. Zum Treffen erschienen bereits ausführliche Berichte über den neuen Ost-Ausschuss in der Presse, die das Bundeswirtschaftsministerium lanciert hatte. Deshalb wird der 9. Oktober 1952 oft als Geburtsstunde des Ost-Ausschusses bezeichnet, obwohl noch keine Gremien bestanden.

The history of the Ost-Ausschuss goes back to the turn of the year 1949/50. The decisive factor for the foundation was then the involvement of the German government. After individual German companies had taken part in a controversial export fair in Moscow in April 1952 on their own initiative, the Federal Ministry of Economics urged coordinated representation of German economic interests vis-à-vis states such as the Soviet Union and China: On June 24, 1952, Federal Minister of Economics Ludwig Erhard obtained a cabinet resolution to establish an Ost-Ausschuss. Experts from the Federation of German Industries (BDI), the Federation of German Chambers of Industry and Commerce (DIHT), the German Engineering Federation (VDMA) and other leading German business associations then fine-tuned an existing concept. This was presented to Ludwig Erhard at his official residence in Bonn on the afternoon of October 9, 1952. Detailed reports on the new Ost-Ausschuss had already appeared in the press for the meeting, launched by the Federal Ministry of Economics. For this reason, October 9, 1952 is often referred to as the birth of the Ost-Ausschuss, although no committees existed yet.

Quelle / Source: Zeitungsartikel aus dem Industrie-Kurier vom 8.10.1952 / Newspaper article from the Industrie-Kurier of 8.10.1952

Ost-Ausschuß vor der Gründung

Der frühere Umfang des Osthandels soll wieder erreicht werden

bb Bonn, 8. 10. — Am 9. Oktober finden im Bundeswirtschaftsministerium erneute Besprechungen mit den Vertretern der Wirtschaft über die Gründung eines Ost-Ausschusses statt. Es wird daran gedacht, einen Hauptausschuß zu gründen mit drei Unterausschüssen für Rußland, China und die Satellitenstaaten.

Der Ausschuß soll die amtlichen Stellen dieser Beziehung eine wesentliche Schwierigkeit über die Wünsche und Auffassungen der am Ostgeschäft interessierten Wirtschaftskreise laufend beraten und durch Vereinheitlichung der Liefer- und Zahlungsbedingungen und sonstige geeignete Maßnahmen die miteinander konkurrierenden deutschen Firmen davor schützen, durch die östlichen Stellen gegenüber einander ausgespielt und übervorteilt zu werden. Zur Beratung kommen dürfte auch die Frage der Entsendung von Handelsdelegationen. Die Tatsache, daß in den Ost-Staaten keine diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik bestehen, bedeutet im Zusammenhang mit der Frage des Rechtsschutzes in der Ost-Beziehung eine wesentliche Schwierigkeit. Wieweit die Bereitschaft in den Ost-Staaten besteht, Handelsdelegationen der Bundesrepublik zu empfangen, wird sich erst noch zeigen müssen. Von Ungarn liegt eine positive Erklärung hierzu vor. Daß eine Förderung des Osthandels der Bundesrepublik kein Ausbrechen aus der westlichen Embargo-Politik bedeuten soll, wurde von den zuständigen Stellen wiederholt betont. Im Rahmen der sich daraus ergebenden Beschränkungen wird die Bundesrepublik jedoch einen Anteil am Ostgeschäft anstreben müssen, der dem früheren Umfang ihres Osthandels entspricht.

17. Dezember / December 1952

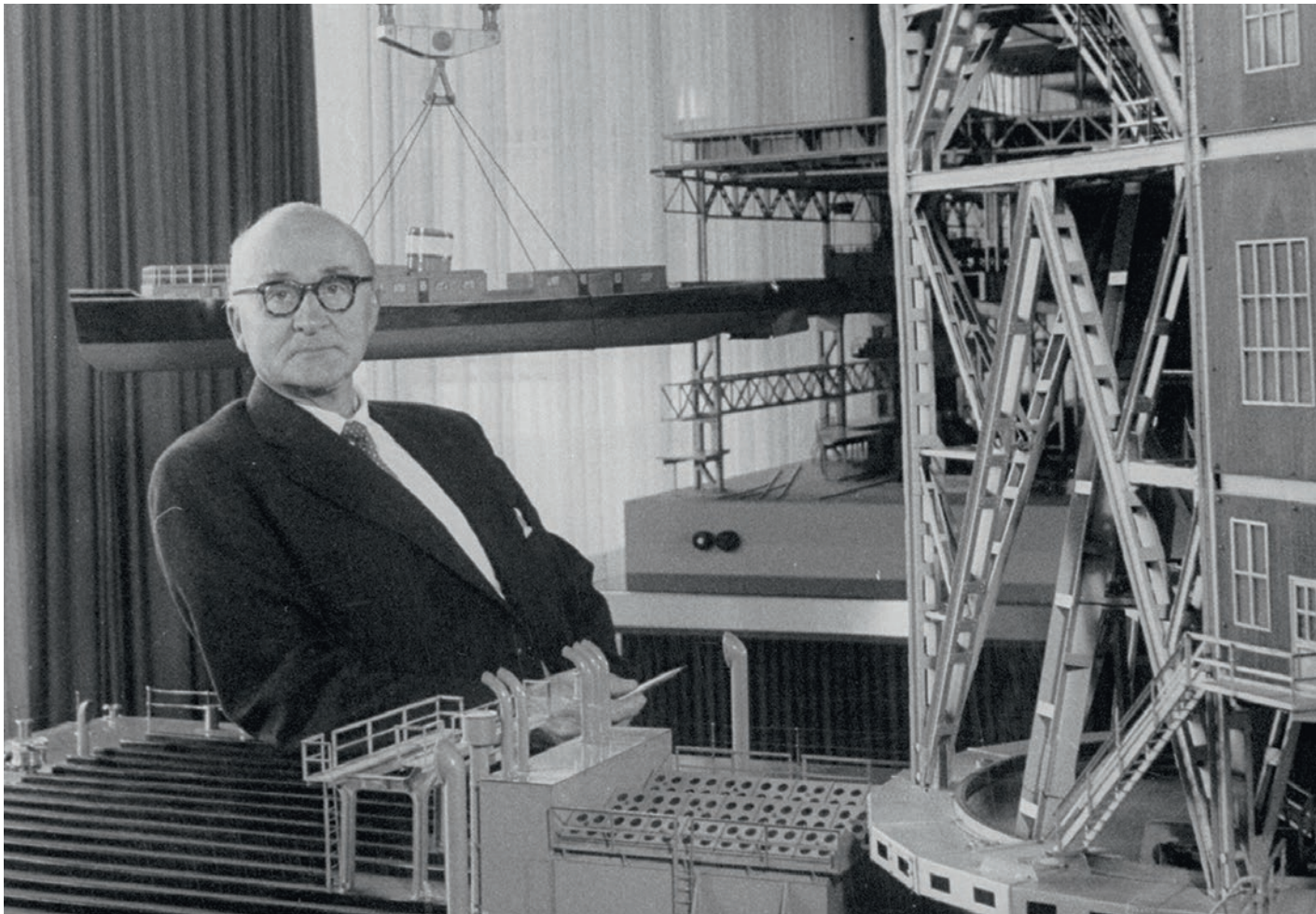
Konstituierende Sitzung des Ost-Ausschusses in Köln Constituent Meeting of the Ost-Ausschuss in Cologne

1952

Nach dem Treffen mit Ludwig Erhard liefen noch über zwei Monate lang die Vorbereitungen für die eigentliche konstituierende Sitzung des Ost-Ausschusses. Dabei sichtete ein Team um den designierten Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Hans Reuter (Bild) und die beiden BDI-Mitarbeiter Edgar H.P. Meyer und Ernst-Wilhelm von Carnap Bewerbungsschreiben von Dutzenden von Branchenverbänden für die zukünftigen Ost-Ausschuss-Gremien. Allein der zu besetzende „Hauptausschuss“ sollte 42 Personen umfassen. Hinzu kamen drei Länderarbeitskreise (China, Sowjetunion, Europäische Ostblockstaaten) und drei Themenarbeitskreise (Liefer- und Abnahmebedingungen, Zahlungsverkehr, Rechtsfragen). Ein Kandidat des Stahlhandels war Otto-Wolff von Amerongen, der schließlich Sprecher des Arbeitskreises Sowjetunion wurde. Von Carnap übernahm den Posten des Geschäftsführers. Am 17. Dezember 1952 war es so weit: Mit seiner ersten Sitzung nahm der Ost-Ausschuss im Kölner Hotel Excelsior die Arbeit auf.

After the meeting with Ludwig Erhard, preparations for the actual constituent meeting of the Ost-Ausschuss continued for over two months. In the process, a team led by the designated Chairman Hans Reuter (photo) and the two BDI employees Edgar H.P. Meyer and Ernst-Wilhelm von Carnap sifted through letters of application from dozens of industry associations for the future Ost-Ausschuss bodies. The „main committee“ alone, which was to be filled, was to comprise 42 people. In addition, there were three country working groups (China, Soviet Union, European Eastern Bloc countries) and three thematic working groups (delivery and acceptance conditions, payment transactions, legal issues). One candidate from the steel trade was Otto-Wolff von Amerongen, who eventually became spokesman for the Soviet Union working group. Von Carnap took over the post of managing director. On December 17, 1952 the Ost-Ausschuss began its work with its first meeting at the Excelsior Hotel in Cologne.

Quelle/Source: OA-Archiv



The climate is changing. So are we.

The greatest challenge of the 21st century is here. So, to protect the climate, we're changing. From reducing our emissions to embracing renewable energy; from supporting the circular economy with recycling innovations to helping consumers reduce their own carbon footprints; the changes are reaching deep into our organisation. Our ultimate goal is net zero emissions by 2050.

Find out more at
[basf.com/change](https://www.basf.com/change)

 **BASF**

We create chemistry

26. Januar / January 1954

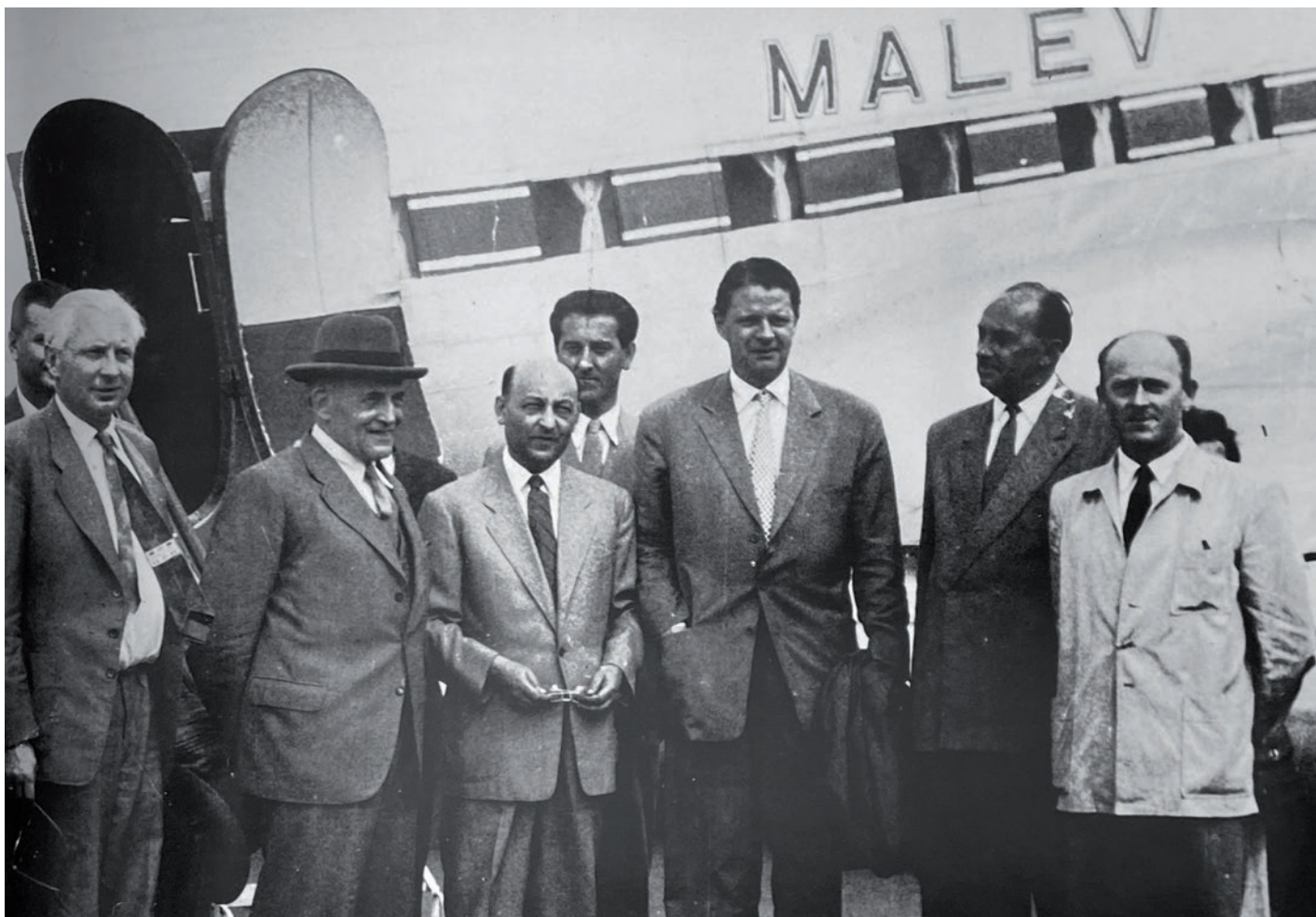
Verhandlungen über einen deutsch-rumänischen Vertrag Negotiations on a German-Romanian Treaty

1954

Im Auftrag der Bundesregierung bereitete der Ost-Ausschuss ab Herbst 1953 ein Handelsabkommen mit Rumänien vor. Die Verhandlungen begannen am 26. Januar 1954 in Wien und wurden zwei Wochen später erfolgreich beendet. Otto Wolff von Amerongen übernahm in Vertretung des eigentlichen Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Hans Reuter die Leitung der Delegation. Im Vertrag wurden zukünftige Warengruppen im rumänisch-deutschen Handel bestimmt, Zahlungs- bzw. Verrechnungsmodalitäten festgelegt und ein Schiedsgerichtsverfahren für Streitfälle vereinbart. In den Verhandlungen ging es auch um Familienzusammenführung von Deutschstämmigen, die das kommunistische Land verlassen wollten. Mit Veröffentlichung im Bundesanzeiger erkannte die Bundesregierung das Abkommen als verbindlich an. Dies war der erste Wirtschaftsvertrag der jungen Bundesrepublik mit einem Land jenseits des Eisernen Vorhangs. Unser Foto, das aus einer Festschrift für Otto Wolff von Amerongen (Bildmitte) stammt, zeigt eine Ost-Ausschuss-Reisegruppe auf dem Weg zu Gesprächen mit der rumänischen Seite.

On behalf of the German government, the Ost-Ausschuss prepared a trade agreement with Romania starting in the fall of 1953. Negotiations began in Vienna on January 26, 1954, and were successfully concluded two weeks later. Otto Wolff von Amerongen took over as head of the delegation on behalf of the actual Ost-Ausschuss Chairman, Hans Reuter. In the agreement, future commodity groups in Romanian-German trade were determined, payment or settlement modalities were established, and an arbitration procedure for disputes was agreed upon. The negotiations also dealt with family reunification of ethnic Germans who wanted to leave the communist country. Upon publication in the Federal Gazette, the German government recognized the agreement as binding. This was the young Federal Republic's first economic treaty with a country on the other side of the Iron Curtain. Our photo, taken from a commemorative publication for Otto Wolff von Amerongen (center), shows an Ost-Ausschuss tour group on its way to talks with the Romanian side.

Quelle/Source: Festschrift zum 60. Geburtstag von Otto Wolff von Amerongen



8. September 1955 Adenauer in Moskau Adenauer in Moscow

1955

Bereits 1952 wünschte sich das Bundeswirtschaftsministerium vom Ost-Ausschuss, „die Ordnung der wirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik mit der Sowjetunion, China und Rumänien in Angriff zu nehmen“. Nach einer Reihe informeller Treffen mit Unterhändlern des Kreml in Genf und Bern sollte im Juni 1954 eine Ost-Ausschuss-Delegation nach Moskau aufbrechen, um ein Handelsabkommen zu besprechen. In buchstäblich letzter Minute platzte die Reise – wegen eines Vetos aus dem Bundeskanzleramt. Konrad Adenauer befürchtete offenbar außenpolitische Turbulenzen und übernahm es selbst, diplomatische Beziehungen mit der Sowjetunion aufzubauen: Am 8. September 1955 brach er zu seiner legendären Moskareise auf. Ein Bundesbahnsonderzug mit zwei Mercedes-Limousinen war vorausgereist und wurde in Moskau zum abhörsicheren Besprechungsraum. Verhandelt wurde eine Woche lang über die Wiederaufnahme diplomatischer, wirtschaftlicher und kultureller Kontakte. Zu Adenauers Triumph wurde eine Vereinbarung zur Freilassung der letzten 10.000 deutschen Kriegsgefangenen. Auch für den bilateralen Handel wurden Bremsen gelöst und der Abschluss eines Handelsvertrages avisiert. Das Foto zeigt Adenauer (Mitte) nach seiner Rückkehr auf dem Flughafen Köln.

As early as 1952, the Federal Ministry of Economics wanted the Ost-Ausschuss to „begin to order the economic relations of the Federal Republic with the Soviet Union, China, and Romania.“ After a series of informal meetings with Kremlin negotiators in Geneva and Bern, an Ost-Ausschuss delegation was to leave for Moscow in June 1954 to discuss a trade agreement. At literally the last minute, the trip fell through – because of a veto from the Chancellor's Office. Konrad Adenauer apparently feared foreign policy turbulence and took it upon himself to establish diplomatic relations with the Soviet Union: On September 8, 1955, he set out on his legendary trip to Moscow. A Bundesbahn special train with two Mercedes limousines had traveled ahead and became a bug-proof meeting room in Moscow. Negotiations lasted a week on the resumption of diplomatic, economic and cultural contacts. An agreement to release the last 10,000 German prisoners of war became Adenauer's triumph. Brakes were also released on bilateral trade and the conclusion of a trade treaty was announced. The photo shows Adenauer (center) at Cologne airport after his return.

Copyright: IMAGO / Zuma Keystone



27. September 1957

Diplomaten der Wirtschaft in Peking

Business Diplomats in Beijing

1957

Am 27. September 1957 gelang dem jungen Ost-Ausschuss ein diplomatisches Meisterstück: Nachdem Kontakte über die chinesische Botschaft in Ost-Berlin geknüpft und Vertragsentwürfe ausgetauscht werden konnten, erreichte am 1. September 1957 eine neunköpfige Ost-Ausschuss-Delegation mit Flug von Köln aus die britische Kronkolonie Hongkong. Es folgte eine achttägige Bahnfahrt nach Peking. Für den Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Otto Wolff von Amerongen, der von den wichtigsten Köpfen des Arbeitskreises China begleitet wurde, schloss sich hier ein Kreis. Sein Vater hatte in den 1930er Jahren einst Projekte zum Ausbau des chinesischen Eisenbahnnetzes umgesetzt. In Peking wurde drei Wochen lang intensiv verhandelt, bis Visa-Fragen, Patentschutz, Zahlungsmodalitäten und die Einbeziehung West-Berlins geklärt waren. Unser Foto zeigt Otto Wolff (links) und den Leiter des chinesischen Handelskomitees Nan Han-Chen bei der Unterzeichnung der Verträge. 15 Jahre vor der offiziellen Aufnahme diplomatischer Beziehungen 1972 schloss damit der Ost-Ausschuss stellvertretend für die Bundesregierung diesen ersten Handelsvertrag mit China ab. Der China-Arbeitskreis bestand im Ost-Ausschuss bis 1993. Dann wurde diese Zuständigkeit in den damals neu entstandenen Asien-Pazifik-Ausschuss APA übertragen.

On September 27, 1957, the young Ost-Ausschuss achieved a diplomatic masterpiece: after contacts had been established through the Chinese Embassy in East Berlin and draft agreements exchanged, a nine-member Ost-Ausschuss delegation arrived in the British Crown Colony of Hong Kong by flight from Cologne on September 1, 1957. This was followed by an eight-day train journey to Beijing. For the Chairman of the Ost-Ausschuss, Otto Wolff von Amerongen, who was accompanied by the most important heads of the China working group, a circle was closed here. His father had once implemented projects to expand the Chinese rail network in the 1930s. In Beijing, intensive negotiations lasted three weeks until visa issues, patent protection, payment modalities and the inclusion of West Berlin were clarified. Our photo shows Otto Wolff (left) and the head of the Chinese Trade Committee Nan Han-Chen signing the agreements. Fifteen years before the official establishment of diplomatic relations between the Federal Republic and China in 1972, the Ost-Ausschuss thus concluded this first trade agreement on behalf of the German government. The Ost-Ausschuss' China Working Group existed until 1993, when its responsibilities were transferred to the newly formed Asia-Pacific Committee (APA).

Copyright: Keystone





WIR MACHEN DIE FASSADE ELEFANTENSTARK

Seit Jahrzehnten ist Caparol der erfahrene und verlässliche Partner für Wärmedämmung in ganz Europa. So sparen wir Energie und machen unsere Gebäude fit für die Zukunft.

Mehr Informationen unter:
caparol.de/fassaden-power



THE POWER OF SURFACE.



25. April 1958

Erster Deutsch-Sowjetischer Handelsvertrag The First German-Soviet Trade Treaty

1958

Mit seiner Moskau-Reise hatte Bundeskanzler Konrad Adenauer 1955 einen Kurs der diplomatischen Annäherung an die Sowjetunion eingeleitet. Die Sowjetunion zeigte danach Interesse an einer Steigerung eigener Exporte nach Westdeutschland und einer stärkeren diplomatischen Vertretung, der Ost-Ausschuss warb für bessere Arbeitsbedingungen auf dem sowjetischen Markt und wollte Schiedsgerichts- und Zahlungsbedingungen verbindlich fixieren. Die Bundesregierung wiederum sah die Chance, eine Ausreise Tausender sogenannter Volksdeutscher aus der Sowjetunion zu erreichen und bot wirtschaftliche Perspektiven gegen humanitäre Zugeständnisse an. Unter diesen Vorzeichen begannen im Juli 1957 monatelange Verhandlungen im Moskauer Hotel Ukraina, in die Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Ernst-Wilhelm von Carnap von Beginn an eingebunden war und sich als Experte für Wirtschaftsministerium und Auswärtiges Amt unentbehrlich machte. Am 25. April 1958 wurde das dreiteilige Abkommen, zu dem der Handelsvertrag gehörte, im Welsaal des Auswärtigen Amts in Bonn unterzeichnet, im Beisein des stellvertretenden sowjetischen Ministerpräsidenten Anastas Mikojan.

Konrad Adenauer's state visit to Moscow in 1955 set the course for diplomatic relations with the Soviet Union. The meeting made clear the Soviet Union's interest in bolstering both its exports to and its diplomatic presence in West Germany, while the Ost-Ausschuss advocated for better working conditions in the Soviet economy and for binding agreements on arbitration and payment procedures. The Federal Government hoped to secure the evacuation of thousands of ethnic Germans from the Soviet Union, thereby exchanging business opportunities for humanitarian concessions. Such were the auspices under which the months-long negotiations at Moscow's legendary Hotel Ukraina in July 1957 began. Ost-Ausschuss Managing Director Ernst-Wilhelm von Carnap was involved from the very beginning, making his expertise indispensable to the Federal Ministry of Economic Affairs and to the Foreign Office. The three-part agreement, including a trade treaty, was finally signed on April 25th, 1958 in the Welsaal at the Foreign Office in Bonn, in the presence of the Soviet Vice-Prime Minister Anastas Mikoyan.

Quelle/Source: OA Archiv



13. August 1961

Bau der Berliner Mauer

The Construction of the Berlin Wall

1961

In der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961 gab der DDR-Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht den Befehl zur Abriegelung Westberlins. Damit schloss sich das letzte Stück im Eisernen Vorhang, der seit Ende des 2. Weltkrieges nach und nach die Mitte Europas durchzog und immer perfekter den sowjetischen Einflussbereich von den demokratischen Ländern des Westens abtrennte. Der Bau der Mauer folgte nicht zuletzt einer wirtschaftlichen Logik: Die DDR verlor bis dahin Jahr für Jahr Hunderttausende von jungen Arbeitskräften, die es in den wirtschaftlich erfolgreichen Westen zog. Zum Arbeitsbereich des Ost-Ausschusses hat die DDR offiziell nie gehört. Sie galt nicht als Ausland. Doch als Drehscheibe für den Ost-West-Handel und zur Anbahnung von Kontakten spielte vor allem die Leipziger Messe in jedem Frühjahr und Herbst eine entscheidende Rolle. Der damalige Vorsitzende des Ost-Ausschusses Otto Wolff von Amerongen war dort regelmäßig zu Gast und knüpfte Kontakte in das Lager der Warschauer Pakt-Staaten. Wolffs Ansehen in der DDR war derart groß, dass ihm 1985 sogar die Ehrendoktorwürde der Universität Jena zuerkannt wurde.

During the night of August 12-13, 1961, the GDR Council of State Chairman Walter Ulbricht gave the order to seal off West Berlin. This closed the last piece of the Iron Curtain, which had been gradually cutting through the center of Europe since the end of the Second World War and ever more perfectly separating the Soviet sphere of influence from the democratic countries of the West. The construction of the Wall followed not least an economic logic: Until then, the GDR had been losing hundreds of thousands of young workers year after year, who were drawn to the economically more successful West. Officially, the GDR never belonged to the Ost-Ausschuss' sphere of activity. It was not considered a foreign country. But as a hub for East-West trade and for establishing contacts, the Leipzig Trade Fair in particular played a decisive role every spring and fall. Otto Wolff von Amerongen was a regular visitor there and established contacts in the camp of the Warsaw Pact states. Wolff's reputation in the GDR was such that he was even awarded an honorary doctorate from the University of Jena in 1985.

Copyright: IMAGO / Sabine Gudath



9. Juni / June 1963

Gipfeltreffen auf der Posener Messe

Summit at the Poznan Industrial Exhibition

1963

Polen war im Zweiten Weltkrieg zum Hauptschauplatz schwerster deutscher Verbrechen geworden. Es folgten mit Kriegsende die Vertreibung von Millionen Deutschen und der Konflikt um die Oder-Neiße-Grenze. Dass es nach dem Krieg dennoch frühzeitig zu hochrangigen Kontakten kam, ist in erster Linie der Wirtschaft zu verdanken. Bereits ab den 1950er Jahren waren westdeutsche Unternehmen auf der wichtigsten polnischen Industriemesse in Posen vertreten, in den 1960er Jahren sogar als stärkste Ausstellergruppe. Zum wichtigsten „Botschafter“ wurde der Generalbevollmächtigte des Krupp-Konzerns Berthold Beitz. Beitz hatte im Krieg als Leiter der Karpathen-Öl AG im westgalizischen Boryslaw zwischen 1941 und 1944 mindestens 1.500 Juden vor dem Holocaust gerettet. In Deutschland blieb diese Geschichte lange unbekannt, aber in Polen öffnete sie Beitz Türen in höchste Kreise. Unser Bild zeigt ihn mit dem polnischen Partei-Chef Władysław Gomułka (li.) und Ministerpräsident Josef Cyrankiewicz (mi.) beim Eröffnungsrundgang im deutschen Pavillon auf der Industriemesse in Posen 1963. Kurz zuvor war im März auch ein deutsch-polnisches Handelsabkommen unterzeichnet worden, für das sich Beitz gemeinsam mit dem Ost-Ausschuss engagiert hatte.

Poland had become the main scene of the most serious German crimes during the Second World War. This was followed at the end of the war by the expulsion of millions of Germans and the conflict over the Oder-Neisse border. The fact that high-level contacts nevertheless took place at an early stage after the war was primarily due to the business. As early as the 1950s, West German companies were represented at the most important Polish industrial fair in Poznan, and in the 1960s they were even the strongest group of exhibitors. Berthold Beitz, the chief representative of the Krupp Group, became the most important „ambassador“. As head of Karpathen-Öl AG in Boryslaw in Western Galicia, Beitz had saved at least 1,500 Jews from the Holocaust between 1941 and 1944. In Germany, this story remained unknown for a long time, but in Poland it opened doors for Beitz in the highest circles. Our picture shows him with Polish party leader Wladyslaw Gomułka (left) and Prime Minister Josef Cyrankiewicz (center) during the opening tour of the German pavilion at the 1963 Poznan Industrial Fair. Shortly before, a German-Polish trade agreement had been signed in March, for which Beitz had worked together with the Ost-Ausschuss.

Copyright: picture-alliance / dpa / Prasa



Aus Wandel wird Fortschritt

Continental entwickelt seit über 150 Jahren wegweisende Technologien und Dienste für die nachhaltige und vernetzte Mobilität der Menschen und ihrer Güter. Früher ging es in der Mobilität hauptsächlich um Pferdestärken. Heute geht es um Nachhaltigkeit, Sicherheit und Vernetzung. Dieser Wandel bringt Fortschritt und Continental gestaltet ihn aktiv mit.

Die neuen Pferdestärken der Mobilität tragen weiterhin die Handschrift von Continental.

1970 – 1989

Vom Erdgas-Röhren-Geschäft
zum Fall der Berliner Mauer:
Handel führt zu Wandel

From the Energy Partnership
to the Fall of the Berlin Wall:
Trade leads to change

1. Februar / February 1970

Erdgas als Eisbrecher im Kalten Krieg

Natural Gas as Icebreaker in the Cold War

1970

Am 1. Februar 1970 wurde im Essener Hotel Kaiserhof der erste Erdgas-Röhrenvertrag zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion unterzeichnet – Geburtsstunde der deutsch-sowjetischen Energiepartnerschaft und wirtschaftlicher Eisbrecher im Kalten Krieg. Der an der Vorbereitung des Deals beteiligte Ost-Ausschuss-Vorsitzende Otto Wolff von Amerongen sprach vom „Beginn einer neuen Phase der Weltwirtschaft“. Erstmals wurde die Sowjetunion fester Teil internationaler Lieferketten. Am Geschäft beteiligt waren die Ruhrgas AG (Erdgas-Vermarktung) und die Mannesmann AG (Pipelineröhren). Für den politischen Rahmen sorgten der sowjetische Außenhandelsminister Nikolai Patolitschew und Wirtschaftsminister Karl Schiller. Das Projekt wurde mit Hilfe der Deutschen Bank und Hermes-Bürgschaften des Bundes finanziert. Getilgt wurden die Kredite schrittweise durch Erdgasverkäufe. Die gigantische Pipelinetrasse reichte vom südlichen Ural, über die heutige Ukraine, die Slowakei und Tschechien bis nach Bayern. Das Projekt wurde so erfolgreich, dass weitere folgen sollten. Es kam gerade rechtzeitig, um während der Ölkrise von 1973 und 1979 zur deutschen Energiesicherheit beizutragen. Bis heute ist die Trasse Bestandteil des ukrainischen Pipelinesetzes.

On February 1, 1970, the first natural gas pipe contract between the Federal Republic and the Soviet Union was signed at the Kaiserhof Hotel in Essen – the birth of the German-Soviet energy partnership and an economic icebreaker in the Cold War. Otto Wolff von Amerongen, Chairman of the Ost-Ausschuss, who had been involved in preparing the deal, spoke of the „beginning of a new phase in the world economy“. For the first time, the Soviet Union became an integral part of international supply chains. Ruhrgas AG (natural gas marketing) and Mannesmann AG (pipeline tubes) were involved in the deal. The political framework was provided by Soviet Foreign Trade Minister Nikolai Patolichev and the German Minister of Economy Karl Schiller. The project was financed with the help of Deutsche Bank and Hermes guarantees from the German government. The loans were gradually repaid through natural gas sales. The gigantic pipeline route stretched from the southern Urals, through what is now Ukraine, Slovakia and the Czech Republic, to Bavaria. The project became so successful that more were to follow. It came just in time to contribute to German energy security during the oil crises of 1973 and 1979. To this day, the route is part of the Ukrainian pipeline network.

Quelle/Source: OA-Archiv



12. August 1970

Moskauer Vertrag – Wandel durch Handel

Moscow Treaty – Change Through Trade

1970

Als Egon Bahr dem Ost-Ausschuss 2012 zum 60. Geburtstag gratulierte, überraschte er mit einer Aussage zu seiner Entspannungspolitik der 1970er Jahre: „Dabei hat sich die Politik die Methodik der Wirtschaft zu Eigen gemacht: Zusammenarbeit statt Konfrontation.“ Das Hauptinteresse der Sowjetunion, so schätzte es Bundeskanzler Willy Brandt (vorne links) in internen Runden ein, bestand in Wirtschaftskontakten. Sie erleichterten den Abschluss des Moskauer Vertrags, der am 12. August 1970 zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion im Kreml unterzeichnet wurde, und den Bahr (stehend rechts) von deutscher Seite aushandelte. Konkret hoffte die Sowjetführung um den Generalsekretär Leonid Breschnew (Bildmitte) damals, nach dem erfolgreichen Erdgas-Röhren-Geschäft deutsche Technologiepartner auch für ein am Kama-Staudamm geplantes, gigantische LKW-Werk (Kamaz) gewinnen zu können. Dem 1969 frisch gewählten Bundeskanzler ging es vor allem darum, durch einen Friedensvertrag mit der Supermacht Sowjetunion zu einer Entspannung der gefährlich verhärteten Ost-West-Konfrontation (Vietnam-Krieg/Niederschlagung des Prager Frühlings) beizutragen und damit auch die Tür zu Verbesserungen der Beziehungen mit Warschau und Ost-Berlin aufzustoßen.

When Egon Bahr congratulated the Ost-Ausschuss on its 60th birthday in 2012, he surprised everyone with a statement about its policy of détente in the 1970s: „In the process, politics adopted the methodology of economics: cooperation instead of confrontation.“ The Soviet Union's main interest, as Chancellor Willy Brandt (front left) assessed it in internal rounds, was economic contacts. They facilitated the conclusion of the Moscow Treaty, which was signed between the Federal Republic and the Soviet Union in the Kremlin on August 12, 1970, and which Bahr (standing, right) negotiated from the German side. Specifically, the Soviet leadership around General Secretary Leonid Brezhnev (center) hoped at the time that, following the successful natural gas pipe deal, it would also be able to win German technology partners for a gigantic truck plant planned at the Kama dam (Kamaz). The newly elected chancellor in 1969 was primarily interested in helping to ease the dangerously hardened East-West confrontation (Vietnam War/crushing of the Prague Spring) with a peace treaty with the superpower Soviet Union and thus also opening the door to improved relations with Warsaw and East Berlin.

Copyright: Sven Simon/Imago





Volksbanken Raiffeisenbanken
cooperative financial network

LOCAL GLOBAL

Our initiative to help your business think German:
Consultancy on-site. Expertise worldwide.

As one of the market leaders in Germany, DZ BANK stands for stability and reliability. We are represented in major financial and commercial centres, and together with our nearly 800 cooperative banks (Volksbanken Raiffeisenbanken) we offer comprehensive financial services and combine regional proximity with global financial market expertise. Find out more about us at: dzbank.com

 **DZ BANK**
Bank on Germany

7. Dezember / December 1970

Kniefall Brandts in Warschau

The Warsaw Genuflection

1970

Während Otto Wolff von Amerongen als erster Ansprechpartner der deutschen Wirtschaft in China und der Sowjetunion galt, nahm Berthold Beitz diese Rolle in Polen ein. Ohne Beitz, der als Krupp-Chef zum „Patriarchen“ des Ruhrgebiets aufgestiegen war, hätte die legendäre Reise von Bundeskanzler Willy Brandt 1970 nach Warschau nicht so bald stattgefunden: Beitz war es, der dem polnischen Premier und ehemaligen Auschwitz-Häftling Josef Cyrankiewicz im Januar 1970 einen persönlichen Brief Brandts überreichte, mit dem Verhandlungen über einen Friedensvertrag begannen. Als der Bundeskanzler nach Warschau reiste, um dort mit dem Warschauer Vertrag unter anderem die Oder-Neiße-Linie als polnische Westgrenze zu akzeptieren, gehörte Beitz genauso zur Delegation wie Ost-Ausschuss-Chef von Amerongen und die Schriftsteller Günter Grass und Siegfried Lenz. Am 7. Dezember sahen sie, wie Brandt am Mahnmal für die Opfer des Warschauer Ghetto-Aufstands plötzlich niederkniete – eine Geste, die damals 48 Prozent der Deutschen für übertrieben hielten, heute aber in Deutschland, Polen, Israel und der Welt als Sinnbild für die Anerkennung deutscher Schuld und ehrliche Bitte um Vergebung gilt.

While Otto Wolff von Amerongen was regarded as the first contact person for German business in China and the Soviet Union, Berthold Beitz took on this role in Poland. Without Beitz, who had risen to become the “patriarch” of the Ruhr region as chairman of Krupp, German Chancellor Willy Brandt’s legendary trip to Warsaw in 1970 would not have taken place so soon: It was Beitz who, in January 1970, presented Polish Prime Minister and former Auschwitz prisoner Josef Cyrankiewicz with a personal letter from Brandt that began negotiations on a peace treaty. When the Chancellor traveled to Warsaw to accept, among other things, the Oder-Neisse line as Poland’s western border in the Warsaw Treaty, Beitz was part of the delegation, as were Ost-Ausschuss head von Amerongen and writers Günter Grass and Siegfried Lenz. On December 7, they witnessed Brandt suddenly kneel at the memorial to the victims of the Warsaw Ghetto Uprising – a gesture that 48 percent of Germans thought was excessive at the time, but which is now seen in Germany, Poland, Israel and the world as a symbol of recognition of German guilt and an honest request for forgiveness.

Copyright: dpa/picture alliance



25. Januar / January 1971

Ost-Ausschuss-Delegation im Kreml

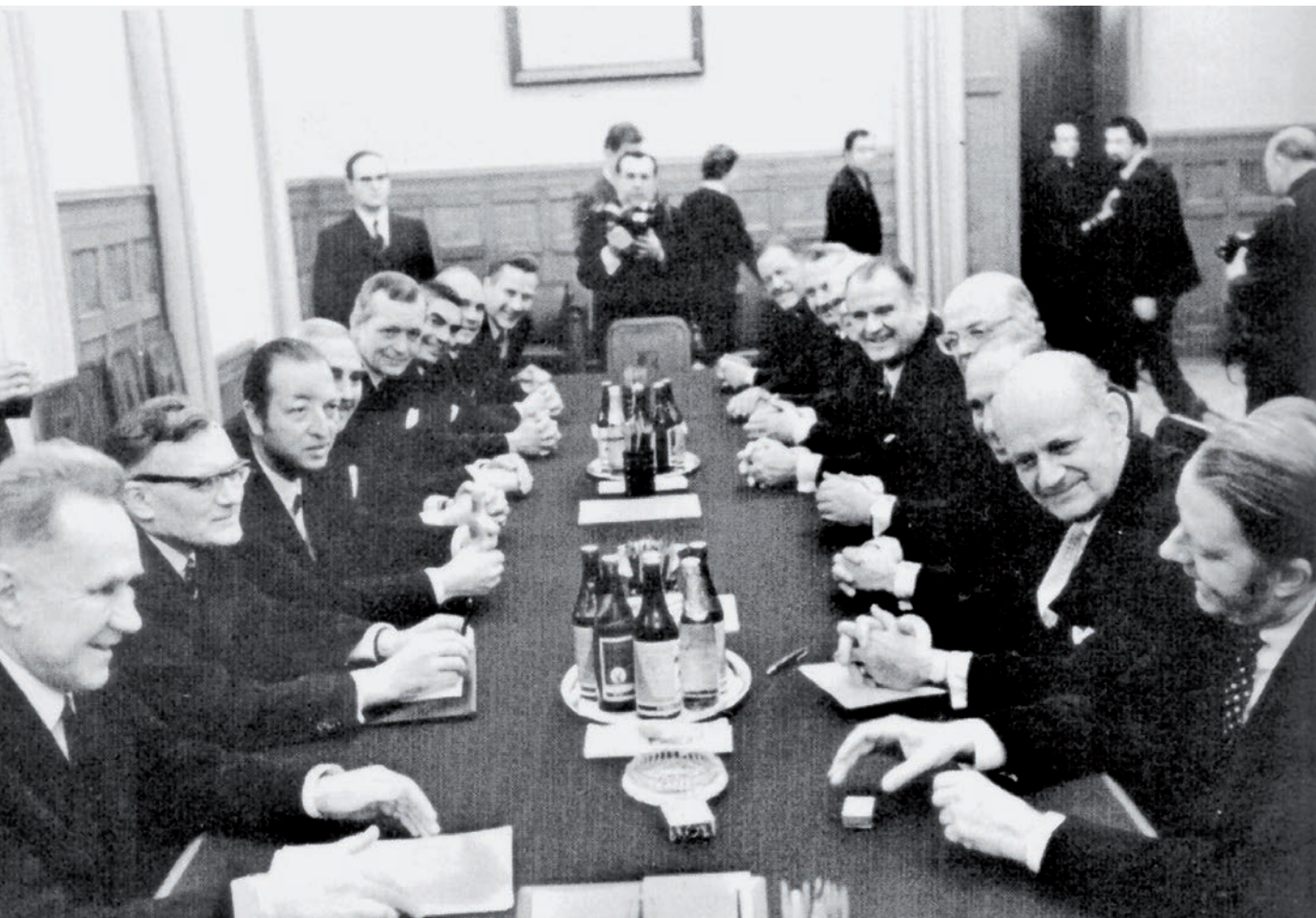
Ost-Ausschuss-Delegation visits Kremlin

1971

Bis Mitte der 1960er Jahre standen die deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen trotz eines ersten Handelsabkommens 1957 unter dem Eindruck westlicher Sanktionen. Die von den USA initiierte COCOM-Liste verbot den Export von Hochtechnologie. Eine erste, umfangreiche deutsche Pipeline-Lieferung scheiterte 1962 sogar am persönlichen Widerstand John F. Kennedys. Die NATO erließ damals für ihre Mitglieder ein Röhrenembargo. Dieses wurde 1966 auch dank der beharrlichen Arbeit des Ost-Ausschusses wieder aufgehoben. Politischen Rückenwind erhielt der Ost-West-Handel ab 1969 durch die neue sozialliberale Regierung von Willy Brandt. Unser Bild zeigt am 25. Januar 1971 die erste große Ost-Ausschuss-Delegation im Kreml unter Leitung von Otto Wolff von Amerongen (ganz rechts). Ihm gegenüber ist links der sowjetische Ministerpräsident Alexej Kossygin zu erkennen. Angesichts erster vereinbarter Großprojekte wie des Erdgas-Röhrengeschäfts von 1970 scheint die Stimmung prächtig zu sein.

Until the mid-1960s, West German-Soviet economic relations were – despite a trade agreement signed in 1957 – constrained by Western sanctions. The US-initiated COCOM lists prohibited the export of advanced technology. The first comprehensive German pipeline delivery fell through in 1962 on John F. Kennedy's personal initiative. NATO had, at the time, committed its members to a pipe embargo. Thanks to the diligent efforts of the Ost-Ausschuss and others, this was rescinded in 1966. Our photograph from January 25th, 1971, shows the first big Ost-Ausschuss delegation trip to the Kremlin, under Otto Wolff von Amerongen's (right) supervision. Across from him on the left is the Soviet Prime Minister Alexei Kosygin. The atmosphere seems good-humoured, perhaps due to recently-agreed megaprojects like the natural gas pipeline projects of 1970.

Quelle/Source: OA-Archiv



30. Mai / May 1973

In der Halle des Volkes in Peking

In the Great Hall of the People in Beijing

1973

Von 1952 bis zur Gründung des Asien-Pazifik-Ausschusses 1993 spielte China für den Ost-Ausschuss eine herausragende Rolle. Eine der wichtigsten Reisen fand 1973 statt: Unser Foto zeigt, wie eine hochrangige Ost-Ausschuss-Delegation unter Leitung von Krupp-Manager Berthold Beitz (vorne, 3. v. rechts), beobachtet von einem großen Mao-Porträt, am 30. Mai 1973 die Halle des Volkes in Peking betritt. Empfangen wurden die Industrievertreter durch Premierminister Zhou Enlai (2.v.rechts). Die schlimmsten Tage der chinesischen Kulturrevolution, die vor allem von 1966 bis 1971 tobte und Millionen Chinesen das Leben kostete, waren gerade erst vorbei. Erst im Oktober 1972 hatte China diplomatische Beziehungen mit der Bundesrepublik aufgenommen. Enlai stand für einen Kurs der Öffnung Chinas. Auf seine Initiative hin wurde Chinas späterer Reformler Deng Xiaoping 1973 als Wirtschaftsexperte aus der Verbannung zurückgeholt. Nach seiner Rückkehr kommentierte Beitz die Reise dem Spiegel gegenüber vorsichtig optimistisch: „Wir sind noch am Anfang einer neuen Ära. Der Handel wird sich zwar nicht sprunghaft, aber doch langsam ausdehnen.“

From 1952 until the establishment of the Asia-Pacific Committee in 1993, China played a prominent role for the Ost-Ausschuss. One of the most important trips took place in 1973: Our photo shows a high-ranking Ost-Ausschuss delegation led by Krupp manager Berthold Beitz entering the Hall of the People in Beijing on May 30, 1973, observed by a large portrait of Mao. The industrial representatives were received by Premier Zhou Enlai. The worst days of the Chinese Cultural Revolution, which raged mainly from 1966 to 1971 and cost the lives of millions of Chinese, were just over. China had only established diplomatic relations with the Federal Republic in October 1972. Enlai stood for a course of opening China. On his initiative, China's later reformer Deng Xiaoping was brought back from exile as an economic expert in 1973. After his return, Beitz commented on the trip to Der Spiegel with cautious optimism: „We are still at the beginning of a new era. Trade will expand, not by leaps and bounds, but slowly.“

Copyright: IMAGO / Sven Simon





www.ems.info



Wir machen sichtbar, was in Ihnen steckt!

Ihr Partner für:

Imagefilme
Recruiting-Filme
Werbespots
Eventdokumentationen
Online- und Hybrid-Events

Erreichen Sie Fachkräfte • Mitarbeitende • Kunden • Lieferanten mit EMS Media Solutions

1. August 1975

Eine neue (Wirtschafts-)Architektur für Europa A new (Economic) Architecture for Europe

1975

Die Unterzeichnung der KSZE-Schlussakte von Helsinki am 1. August 1975 schlug ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit in Europa auf. In zweijährigen Verhandlungen hatten sich die 35 Teilnehmerstaaten dieser Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa auf ein 50-seitiges Vertragswerk geeinigt, das die künftigen Beziehungen insbesondere zwischen NATO- und Warschauer Pakt-Staaten in den Bereichen Sicherheit und Rüstungskontrolle (Korb 1), Wirtschaft und Wissenschaft (Korb 2) und Menschenrechte (Korb 3) neu regelte und damit die Spaltung Europas ein Stück weit überwand. Der Vertragsteil zum Thema Wirtschaft war der umfangreichste, er regelte den wirtschaftlichen Austausch der Marktwirtschaften des Westens mit den von der Sowjetunion dominierten Staatswirtschaften und revolutionierte damit auch die Arbeit des Ost-Ausschusses. Mit wirtschaftlichen Anreizen konnten die westlichen Teilnehmerstaaten die Spielräume für die Einhaltung grundlegender Menschenrechte im Warschauer Pakt (Korb 3) ausweiten. Foto: Die Regierungschefs (v. links) Helmut Schmidt (Bundesrepublik), Erich Honecker (DDR) und Gerald Ford (USA) in Helsinki.

The signing of the CSCE Helsinki Final Act on August 1, 1975, opened a new chapter in cooperation in Europe. In two years of negotiations, the 35 participating states in this Conference for Security and Cooperation in Europe (CSCE) had agreed on a 50-page treaty that reorganized future relations, especially between NATO and Warsaw Pact states, in the areas of security and arms control (basket 1), economics and science (basket 2) and human rights (basket 3), thus overcoming the division of Europe to some extent. The treaty section on the economy was the most comprehensive, regulating economic exchanges between the market economies of the West and the state economies dominated by the Soviet Union, thus also revolutionizing the work of the Ost-Ausschuss. Economic incentives enabled the Western participating states to widen the scope for compliance with basic human rights in the Warsaw Pact (basket 3). The photo shows the three heads of government Helmut Schmidt (FRG), Erich Honecker (GDR), and Gerald Ford (USA) in Helsinki.

Copyright: pa/Horst Sturm



7. August 1980

Eine Kranführerin lässt den Warschauer Pakt erbeben

A crane operator makes the Warsaw Pact tremble

1980

Die Entlassung der Kranführerin Anna Walentynowicz auf der Danziger Leninwerft löste am 7. August 1980 eine Oppositionsbewegung aus, die das Ende des Warschauer Pakts einleitete. Walentynowicz war seit den 1970er Jahren für Arbeiterrechte eingetreten. Wenige Tage nach ihrer Entlassung streikten die 17.000 Arbeiterinnen und Arbeiter der Werft (im Bild das berühmte Werfttor). Walentynowicz wurde wieder eingestellt, aber die Streikenden, die durch den Elektriker Lech Wałęsa angeführt und den polnischen Papst Johannes Paul II. moralisch geleitet wurden, wollten mehr. Die Regierung musste am 31. August 1980 in einer Danziger Vereinbarung 21 Forderungen anerkennen und die unabhängige Gewerkschaft Solidarność zulassen. Ein plurales System in Polen hielt Moskau aber für eine Gefahr für seinen Machtbereich. Deshalb wurde am 13. Dezember 1981 in Polen das Kriegsrecht ausgerufen und die Solidarność verboten. Unmittelbar darauf fuhr Vizepremier Mieczysław Rakowski zu seinem Bekannten Otto Wolff von Amerongen nach Köln und beteuerte vor der Welt- presse, dass das Kriegsrecht nicht für ewig gelten würde. Hinter den Kulissen warnte Rakowski vor harten Sanktionen gegen Polen und die UdSSR. Dies würde einen Einmarsch der Roten Armee in Polen zur Folge haben.

The firing of crane operator Anna Walentynowicz at the Gdansk Lenin Shipyard on August 7, 1980, sparked an opposition movement that ushered in the end of the Warsaw Pact. Walentynowicz had been advocating for workers' rights since the 1970s. A few days after her dismissal, the shipyard's 17,000 workers went on strike (pictured is the famous shipyard gate). Walentynowicz was reinstated, but the strikers, led by charismatic electrician Lech Wałęsa and morally guided by Poland's Pope John Paul II, wanted more. The government was forced to recognize 21 demands in a Gdansk agreement on August 31, 1980, allowing the independent Solidarnosc union. However, Moscow considered a plural system in Poland a danger to its sphere of power. Therefore, martial law was declared in Poland on December 13, 1981, and Solidarność was banned. Immediately thereafter, Deputy Prime Minister Mieczysław Rakowski went to Cologne to visit his acquaintance Otto Wolff von Amerongen and affirmed to the world press that martial law would not last forever. Behind the scenes, Rakowski warned of harsh sanctions against Poland and the USSR. This would result in a Red Army invasion of Poland. In fact, according to internal NATO assessment, an invasion was imminent in December 1981.

Copyright: IMAGO / Forum



18. April 1985

Ein Kapitalist beim neuen Kreml-Chef The Capitalist and the new Kremlin Boss

1985

Friedrich Wilhelm Christians (links) gehörte als Sprecher der Deutschen Bank zu den prägenden Persönlichkeiten der bundesdeutschen Wirtschaft. Weil die Bank die Konsortien zur Finanzierung der großen Erdgas-Röhren-geschäfte anführte, standen ihm auch in Moskau Türen offen. Am 18. April 1985 wurde Christians im Kreml als erster westlicher Wirtschaftsvertreter von Michail Gorbatschow (2.v.rechts) empfangen, der erst im März zum Generalsekretär der KPdSU gewählt worden war. Ein Protokoll des fast zweistündigen Treffens hat sich erhalten. Demnach tauschten sich Kapitalist und Kommunist über die Gefahren des Rüstungswettlaufs aus, der gerade zur gegenseitigen Stationierung von Atomwaffen in Europa geführt hatte. „West und Ost sollten nicht gegeneinander wie mittelalterliche Kreuzritter auftreten, die keine Schlussfolgerungen aus der Geschichte gezogen haben“, so Gorbatschow. Für die Sowjetwirtschaft kündigte er eine Umgestaltung an und ermunterte zur Beteiligung an Projekten. Christians zeigte Interesse. „Es gebe nur ein Mittel, das Misstrauen abzubauen, nämlich durch gemeinsames Handeln, wie das im ökonomischen Bereich geschehe“. Dann lud er Gorbatschow zu einem Wirtschaftstreffen nach Deutschland ein, das 1989 im Ost-Ausschuss in Köln tatsächlich zustande kam.

As spokesman for Deutsche Bank, Friedrich Wilhelm Christians (left) was one of the most influential figures in the German economy. Because the bank led the consortia financing the major natural gas pipe deals, doors were also open for him in Moscow. On April 18, 1985, Christians was the first Western business representative to be received in the Kremlin by Mikhail Gorbachev, who had only been elected General Secretary of the CPSU in March. Minutes of the nearly two-hour meeting have survived. According to it, capitalist and communist exchanged views on the dangers of the arms race, which had just led to the mutual deployment of nuclear weapons in Europe. „West and East should not act against each other like medieval crusaders who have not drawn conclusions from history,“ Gorbachev said. For the Soviet economy, he announced a transformation and encouraged participation in projects. Christians showed interest. „There is only one way to reduce mistrust, he said, and that is through joint action, as was happening in the economic sphere.“ He then invited Gorbachev to an economic meeting in Germany, which actually took place in 1989 at the Ost-Ausschuss in Cologne.

Quelle/Source: OA-Archiv



KLETTGRUPPE

A LEADING PARTNER IN EDUCATION FOR
CENTRAL AND EASTERN EUROPE

BULGARIEN

Klett Bulgaria OOD
RAABE Bulgarien EOOD
Anubis
AdminSoft EOOD
AdminSoft Plus EOOD
Bulvest 2000



РААБЕ



Купува

KROATIEN

Profil Klett d.o.o.
AAP Softwaredevelopment d.o.o



» AAP Software Development

POLEN

Klett Polska sp. z o.o.



RUMÄNIEN

Art Klett S.R.L.



SERBIEN

Klett izdavačka kuća d.o.o.
Klett EDU
Freska d.o.o.
Novi Logos d.o.o.



Фреска

ЛОГОС

SLOWAKEI

Dr. Josef Raabe Slovensko s.r.o.
Expol Pedagogika s.r.o.

РААБЕ



SLOWENIEN

Modrijan izobraževanje d.o.o.
Založba Rokus Klett d.o.o.



TSCHECHIEN

Klett nakladatelství s.r.o.
Nakladatelství Dr. Josef Raabe s.r.o.



UNGARN

Raabe Klett Oktatási Tanácsadó
és Kiadó Kft.



31. März / March 1987

Chinesische Delegation auf der Hannover Messe Chinese delegation at the Hanover Fair

1987

Nach dem Tod Mao Zedongs brachte der Wirtschaftsreformer Deng Xiaoping China ab 1978 auf einen Kurs Richtung Öffnung. In den zwei Jahrzehnten seiner Regentschaft (bis 1997) veränderte sich das Reich der Mitte grundlegend und legte die Basis für einen lang anhaltenden Wirtschaftsaufschwung. In Deutschland arbeitete der Ost-Ausschuss mit seinem Arbeitskreis China daran, das Land in die Weltwirtschaft zu integrieren. Auf Betreiben des Ost-Ausschusses wurde China 1987 erstmals Partnerland der Hannover Messe, der Ost-Ausschuss begleitete und präsentierte dort die chinesische Delegation. Das Foto zeigt eine der Veranstaltungen mit Otto Wolff von Amerongen und Heinrich „Heiner“ Weiss (hinten Mitte). In den frühen 1980er Jahren bis 1993 leitete Weiss (SMS Group) den wichtigen Arbeitskreis China, ehe dieser durch den Asien-Pazifik-Ausschuss weitergeführt wurde. Heiner Weiss wirkte regelmäßig an hochrangigen Treffen deutsch-chinesischer Arbeitsgruppen mit und hielt sogar Vorträge in Peking. Rund 30 Jahre lang, bis zum Jahr 2012, gehörte Weiss, der 1991 auch BDI-Präsident war, dem Vorstand des Ost-Ausschusses an.

After the death of Mao Zedong, economic reformer Deng Xiaoping set China on a course toward opening up from 1978. In the two decades of his reign (until 1997), the „Middle Empire“ underwent fundamental changes and laid the foundation for a long-lasting economic upswing. In Germany, the Ost-Ausschuss worked with its China Working Group to integrate the country into the world economy. At the instigation of the Ost-Ausschuss, China became a partner country of the Hanover Fair for the first time in 1987, and the Ost-Ausschuss accompanied and presented the Chinese delegation there. The photo shows one of the events with Otto Wolff von Amerongen (3rd from the right) and Heinrich „Heiner“ Weiss (last row, center). In the early 1980s until 1993, Weiss (SMS Group) headed the important China working group before it was continued by the Asia Pacific Committee. Heiner Weiss regularly participated in high-level meetings of German-Chinese working groups and even gave lectures in Beijing. Nearly 30 years until 2012, Weiss, who also was BDI president in 1991, served on the board of the Ost-Ausschuss.

Quelle/Source: Stiftung RWWA (RWWA 175-F1) / Waltraut von Szigethy.



11. Januar / January 1988

Polen unter Reformdruck

Poland under Pressure to reform

1988

Die gute Stimmung auf dem Foto täuscht: Als Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher im Januar 1988 in Warschau eintrifft, steht Polen wirtschaftlich mit dem Rücken zur Wand. Nach Ausrufung des Kriegsrechts am 13. Dezember 1981 und dem Verbot der Gewerkschaft Solidarność hatte die Bundesregierung Wirtschaftskontakte mit Polen beschränkt und Hermesbürgschaften für Exporte ausgesetzt. Das Land hatte Schwierigkeiten, einen Milliardenkredit abzuführen, den die Bundesrepublik 1975 gewährt hatte. Genscher, der in Warschau auch den aus dem Hausarrest entlassenen Lech Wałęsa trifft, hat Otto Wolff von Amerongen (links) und Berthold Beitz (daneben) mit nach Polen genommen. Beide sollen die Regierung von marktwirtschaftlichen Reformen im Tausch gegen Wirtschaftshilfe überzeugen. Auf dem Foto sprechen Sie mit dem stv. Premier Mieczysław Rakowski. Dieser wurde im September 1988 selbst Premier und hob am 16. Januar 1989, fast auf den Tag genau ein Jahr nach dem Warschauer Treffen, das Verbot der Gewerkschaft Solidarność auf, Beginn der Demokratisierung Polens. Unmittelbar danach flog Rakowski am 23. Januar 1989 nach Deutschland und präsentierte vor 450 Zuhörern beim Ost-Ausschuss in Köln seine Reformideen. Deutsche Kredite folgten aber erst nach den ersten freien Wahlen im Sommer.

The good mood in the photo is deceptive: When German Foreign Minister Hans-Dietrich Genscher arrived in Warsaw in January 1988, Poland had its back to the wall economically. After martial law was declared on December 13, 1981, and the Solidarność trade union was banned, the German government had restricted economic contacts with Poland and suspended Hermes guarantees for exports. The country was now struggling to pay off a billion-dollar loan that the Federal Republic had granted in 1975. Genscher, who is also meeting Lech Wałęsa, who has been released from house arrest, in Warsaw, has taken Otto Wolff von Amerongen and Berthold Beitz with him to Poland. Both are to convince the government of free-market reforms in exchange for economic aid. In the photo, they are talking with Deputy Prime Minister Mieczysław Rakowski. Rakowski himself became prime minister in September 1988, and on January 16, 1989, almost a year to the day after the Warsaw meeting, he lifted the ban on the Solidarność trade union, the beginning of Poland's democratization. Immediately afterward, Rakowski flew to Germany on January 23, 1989, and presented his reform ideas to an audience of 450 at Ost-Ausschuss in Cologne. German loans, however, followed only after the first free elections in the summer of 1989.

Copyright: dpa/picture alliance



13. Juni / June 1989

Michail Gorbatschow beim Ost-Ausschuss in Köln Mikhail Gorbachev at the Ost-Ausschuss in Cologne

1989

Im Juni 1989 schaut die Weltpresse auf den Ost-Ausschuss: Der wichtigste Kommunist der Welt ist zu Gast bei westdeutschen Kapitalisten. Als am 13. Juni die sowjetische Wagenkolonne vor der IHK in Köln vorfährt, säumen 2.000 Schaulustige die Straßen. Das ZDF überträgt live. Gorbatschow und seine Delegation, zu der auch Außenminister Eduard Schewardnadse und Wirtschaftsreformer Alexander Jakowlew gehören, werden vom Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Otto Wolff empfangen. Im Börsensaal der IHK hören 600 Gäste die 52-minütige Rede Gorbatschows, deren Manuskript sich im Ost-Ausschuss-Archiv erhalten hat. Unter anderem kündigte der Generalsekretär die weitere Integration der Sowjetunion in die Weltwirtschaft an, warb für Joint Ventures mit deutschen Unternehmen und gemeinsame Großprojekte. Der Mann aus Moskau setzte sich für die Aufhebung westlicher Sanktionen und die Überwindung der technologischen Spaltung Europas ein. „Jetzt brechen politische und wirtschaftliche Eisenvorhänge zusammen“, so Gorbatschow. „Das Konzept des gesamteuropäischen Hauses ist meiner Überzeugung nach der aussichtsreichste Weg der allmählichen Überwindung der Spaltung Europas.“ Bis zum Fall der Berliner Mauer sollte es danach nur noch fünf Monate dauern.

In June 1989, the world press looks at the Ost-Ausschuss: The world's most important Communist is a guest of West German capitalists. When the Soviet motorcade pulls up in front of the IHK in Cologne on June 13, 2,000 onlookers line the streets. ZDF broadcasts live. Gorbachev and his delegation, which also includes Foreign Minister Eduard Shevardnadze and economic reformer Alexander Yakovlev, are received by Otto Wolff von Amerongen. In the Börsensaal of the IHK, 600 guests listen to Gorbachev's 52-minute speech, the manuscript of which has been preserved in the East Committee archives. Among other things, the General Secretary announced the further integration of the Soviet Union into the world economy, promoted joint ventures with German companies and joint large-scale projects. The man from Moscow advocated lifting Western sanctions and overcoming Europe's technological divide. "Now political and economic iron curtains are breaking down," Gorbachev said. "The concept of the pan-European house, I am convinced, is the most promising way of gradually overcoming the division of Europe." It was to take only five months after that for the Berlin Wall to fall.

Copyright: IMAGO / sepp spiegel





Verändern Sie die Zukunft - oder verändert die Zukunft Sie?

Wir gratulieren dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft zum Jubiläum. 70 Jahre lang hat er Gegenwart und Zukunft gestaltet.

Neue Herausforderungen verlangen nach neuen Antworten. Unser Team von Fachleuten in Deutschland unterstützt Sie mit unserem globalen Netzwerk auf allen Gebieten der Prüfung und der Transformation.

Für die Zukunft wünschen wir dem Ost-Ausschuss weiter viel Erfolg.

Reframe your future | ey.com/de



The better the question.
The better the answer.
The better the world works.



Building a better
working world

27. Juni / June 1989

Ein Loch im Eisernen Vorhang

A Gap in the Iron Curtain

1989

Das Foto gehört zu den bekanntesten Aufnahmen des magischen Jahres 1989. Es erinnert daran, dass mutige Menschen in Polen (Solidarność) und Ungarn bei der Überwindung der Spaltung Europas vorangingen. Bereits am 2. Mai 1989 hatten die ungarischen Reformkommunisten mit dem Abbau der Sperranlagen zu Österreich begonnen. Aus guten Gründen geschah dies zunächst eher inoffiziell – bis zu diesem 27. Juni 1989. Die Bilder des ungarischen Außenministers Gyula Horn und seines österreichischen Kollegen Alois Mock (links) beim Durchschneiden des „Eisernen Vorhangs“ in der Nähe des Grenzübergangs Klingenbach/Sopron gingen um die Welt. Inszeniert hatte dies der Pressefotograf Bernhard J. Holzner, der Mock für den Fototermin gewinnen konnte. Die Bilder trugen entscheidend dazu bei, dass eine Fluchtwelle aus der DDR anschwell. Inoffizielle Schätzungen gehen von 200.000 Ostdeutschen aus, die im Sommer 1989 nach Ungarn fuhren. Allein am 19. August nutzten 600 Personen im Rahmen eines „Paneuropäischen Picknicks“ nahe Sopron ein geöffnetes Grenztor zur Flucht. Am 11. September öffnete die ungarische Regierung die Grenzen für alle DDR-Bürgerinnen und Bürger. Bis dahin waren an der Grenze noch etwa 7.200 DDR-Flüchtlinge aufgegriffen und zurückgeschickt worden.

The photo is one of the best-known images of the magical year of 1989, a reminder that courageous people in Poland (Solidarność) and Hungary led the way in overcoming the division of Europe. As early as May 2, 1989, the Hungarian reformist communists had begun dismantling the barriers to Austria. For good reasons, this was initially done rather unofficially – until June 27, 1989, when pictures of Hungarian Foreign Minister Gyula Horn and his Austrian colleague Alois Mock cutting the „Iron Curtain“ near the Klingenbach/Sopron border crossing went around the world. This had been staged by the press photographer Bernhard J. Holzner, who was able to win Mock (left) for the photo session. The pictures made a decisive contribution to the swelling of a wave of refugees from the GDR. Unofficial estimates put the number of East Germans who went to Hungary in the summer of 1989 at 200,000. On August 19 alone, 600 people used an open border gate to escape as part of a „Pan-European Picnic“ near Sopron. On September 11, the Hungarian government opened the borders to all GDR citizens. Until then, about 7,200 GDR refugees had still been apprehended at the boarder and and sent back.

Copyright: picture alliance/Robert Jaeger



6. September 1989

Ein Friedensnobelpreisträger besucht den Ost-Ausschuss

A Nobel Peace Prize Laureate visits the Ost-Ausschuss

1989

Keine Atempause, Geschichte wird gemacht. Im Schicksalsjahr 1989 folgte einem historischen Treffen gleich das nächste. Am 6. September besuchte der bekannteste Gewerkschaftsführer der Welt den Ost-Ausschuss. Lech Wałęsa (links), Elektriker und Streikführer aus Danzig, Vordenker der polnischen Gewerkschaft „Solidarność“ und Friedensnobelpreisträger von 1983, traf in Düsseldorf mit einer 15-köpfigen Ost-Ausschuss-Delegation zusammen, die durch Otto Wolff von Amerongen und den Sprecher des Arbeitskreises Polen Gerhard Gärtner geleitet wurde. Erst wenige Tage zuvor, am 24. August 1989, war Wałęsas Weggefährte Tadeusz Mazowiecki in Polen als erster nicht-kommunistischer Regierungschef Polens vereidigt worden. Wałęsa nutzte seinen Deutschlandaufenthalt, um für einen Kredit in Höhe von zehn Milliarden Dollar zu werben, um mit dem Geld ein neues Wirtschaftssystem aufzubauen. Wolff nannte als wichtigste Voraussetzung für Hilfe eine erfolversprechende Reformagenda. Immerhin trat die Deutsche Bank kurz nach dem Treffen tatsächlich in Verhandlungen über einen neuen Kredit ein und der Ost-Ausschuss erreichte bei der Bundesregierung die deutliche Ausweitung des Rahmens für Exportkreditbürgschaften für Polen.

No pause for breath, history is made. In the fateful year of 1989, one historic meeting was immediately followed by another. On September 6, the world's most famous trade union leader visited the Ost-Ausschuss. Lech Wałęsa, electrician and strike leader from Gdansk, mastermind of the Polish trade union „Solidarność“ and 1983 Nobel Peace Prize winner, met in Düsseldorf with a 15-member Ost-Ausschuss delegation led by Otto Wolff von Amerongen and the spokesman of the Poland Working Group, Gerhard Gärtner. Only a few days earlier, on August 24, 1989, Wałęsa's companion Tadeusz Mazowiecki had been sworn in as Poland's first non-communist head of government. Wałęsa used his stay in Germany to promote a ten billion dollar loan to build a new economic system. Wolff cited a promising reform agenda as the most important prerequisite for aid. After all, shortly after the meeting, Deutsche Bank did indeed enter into negotiations for a new loan, and the Ost-Ausschuss succeeded in getting the German government to significantly expand the framework for export credit guarantees for Poland.

Copyright: picture alliance/AP Images / Hermann J. Knippertz



September/Oktober 1989
Tage der Entscheidung
Days of Decision

1989

In den Tagen zwischen dem 30. September und dem 7. Oktober 1989 spielen sich in Prag, Dresden und Ost-Berlin dramatische Szenen ab. Hoffen und Bangen, Freiheit und Unterdrückung liegen eng beieinander. Am 30. September tritt kurz vor 19 Uhr in Prag Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher auf den Balkon der bundesdeutschen Botschaft im Palais Lobkowitz, um Tausenden jubelnden DDR-Bürgern, die teilweise seit Wochen im Botschaftsgarten campierten, die erhsehnte Ausreisemöglichkeit in die Bundesrepublik anzukündigen. Noch in der Nacht fahren Flüchtlingszüge über DDR-Gebiet Richtung Bayern. Insgesamt reisen 5.500 Menschen auf diesem Weg aus. Weil immer mehr DDR-Bürger versuchen, auf die fahrenden Züge zu springen, kommt es vom 3. bis 5. Oktober rund um den Dresdner Hauptbahnhof zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Am 7. Oktober findet im Palast der Republik in Ost-Berlin der Festakt zum 40. Bestehen der DDR statt. Wieder sind Tausende Demonstranten auf der Straße, werden niedergeknüttelt und weggesperrt. Der sowjetische Generalsekretär Michail Gorbatschow sagt an diesem Tag sinngemäß einen Satz, der das nahende Ende der DDR vorwegnimmt: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“

In the days between September 30 and October 7, 1989, dramatic scenes played out in Prague, Dresden and East Berlin. Hopes and fears, freedom and oppression lie close together. Shortly before 7 p.m. on September 30, Federal Foreign Minister Hans-Dietrich Genscher stepped onto the balcony of the West German Embassy in Lobkowitz Palace to announce to thousands of cheering GDR citizens, some of whom had been camped out in the embassy garden for weeks, the longed-for possibility of leaving for West Germany. That very night, refugee trains crossed GDR territory in the direction of Bavaria. A total of 5,500 people left this way. As more and more GDR citizens tried to jump onto the moving trains, civil war-like conditions broke out around Dresden's main train station from October 3 to 5. On October 7, the ceremonial act celebrating the 40th anniversary of the GDR took place in the Palace of the Republic in East Berlin. Again, thousands of demonstrators are on the streets, bludgeoned and locked away. On this day, Soviet General Secretary Mikhail Gorbachev utters a sentence that foreshadows the approaching end of the GDR: „Those who come too late are punished by life.“

Copyright: IMAGO_CTK





**TRUE LEADERSHIP
IS INSPIRED
BY TOMORROW.**

Making life better is our mission – a task our customers entrust us with every day. To meet it, we push past the boundaries of chemistry, bringing together diverse areas of expertise to deliver sustainable, forward-looking solutions. That's what puts us at the forefront of our industry. **Leading beyond chemistry to improve life, today and tomorrow.**



 **EVONIK**
Leading Beyond Chemistry

9. November 1989

Mauerfall in Warschau

Fall of the Wall in Warsaw

1989

Als in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 – exakt 10.315 Tagen nach ihrem Bau – die Berliner Mauer fiel, hielten sich Spitzenvertreter des Ost-Ausschusses auf Delegationsreise mit Bundeskanzler Helmut Kohl in Polen auf. Unser Bild zeigt die Ankunft der Delegation am Warschauer Flughafen. Die Reise unterstrich die deutsche Unterstützung für den Reformprozess in Polen. Der damalige Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Karl-Hermann Fink erinnert sich noch heute an den Moment in Warschau, als Regierungssprecher Johnny Klein der 70-köpfigen Delegation halb ungläubig von der aktuellen Lage berichtete. „Klein sagte zu uns: Jungs, es ist was los in Berlin. Was genau, weiß ich auch nicht.“ Die Nachrichtensendungen hatten am Abend von einer Pressekonferenz mit DDR-Regierungssprecher Günter Schabowski berichtet. Drei Stunden später gingen erste Bilder von Menschen, die auf der Mauer tanzten, um die Welt. Kanzler Kohl verließ für einen Tag die Delegation, um auf Umwegen – der DDR-Luftraum war für ihn gesperrt – nach Berlin zu reisen. Er kehrte dann jedoch für das weitere Programm zurück. Zum Höhepunkt des Besuchs wurde am 12. November 1989 eine deutsch-polnische Versöhnungsmesse in Kreisau.

When the Berlin Wall fell on the night of November 9-10, 1989 – exactly 10,315 days after it was built – top representatives of the Ost-Ausschuss were in Poland on a delegation trip with Chancellor Helmut Kohl. Our picture shows the arrival of the delegation at Warsaw Airport. The trip underlined German support for the reform process in Poland. Karl-Hermann Fink, then managing director of the Ost-Ausschuss, still remembers the moment in Warsaw when government spokesman Johnny Klein told the 70-member delegation, half in disbelief, about the current situation. „Klein said to us: ‚Guys, something is going on in Berlin. What exactly, I don’t know either.‘“ News broadcasts that evening had reported a press conference with GDR government spokesman Günter Schabowski. Three hours later, the first pictures of people dancing on the Wall went around the world. Chancellor Kohl left the delegation for a day to travel to Berlin in a roundabout way – GDR airspace was closed to him. However, he then returned for the rest of the program. The highlight of the visit was a German-Polish reconciliation mass in Kreisau on November 12, 1989.

Copyright: IMAGO / Dieter Bauer



Baustoffe für die Zukunft

heidelbergmaterials.com

Heidelberg Materials ist einer der weltweit größten integrierten Hersteller von Baustoffen und -lösungen mit führenden Marktpositionen bei Zement, Zuschlagstoffen und Transportbeton. Wir sind mit mehr als 51.000 Beschäftigten an fast 3.000 Standorten in über 50 Ländern vertreten.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht die Verantwortung für die Umwelt. Als Vorreiter auf dem Weg zur CO₂-Neutralität und Kreislaufwirtschaft in der Baustoffindustrie arbeiten wir an nachhaltigen Baustoffen und Lösungen für die Zukunft. Unseren Kunden erschließen wir neue Möglichkeiten durch Digitalisierung.

Heidelberg Materials



1990 – 2007

Zeit der Transformation
und Globalisierung:
Wirtschaftskontakte lassen
Europa zusammenwachsen

Time of Transformation
and Globalization:
Economic Contacts make
Europe grow together

24. Mai / May 1991

Sowjetischer Hoffnungsträger

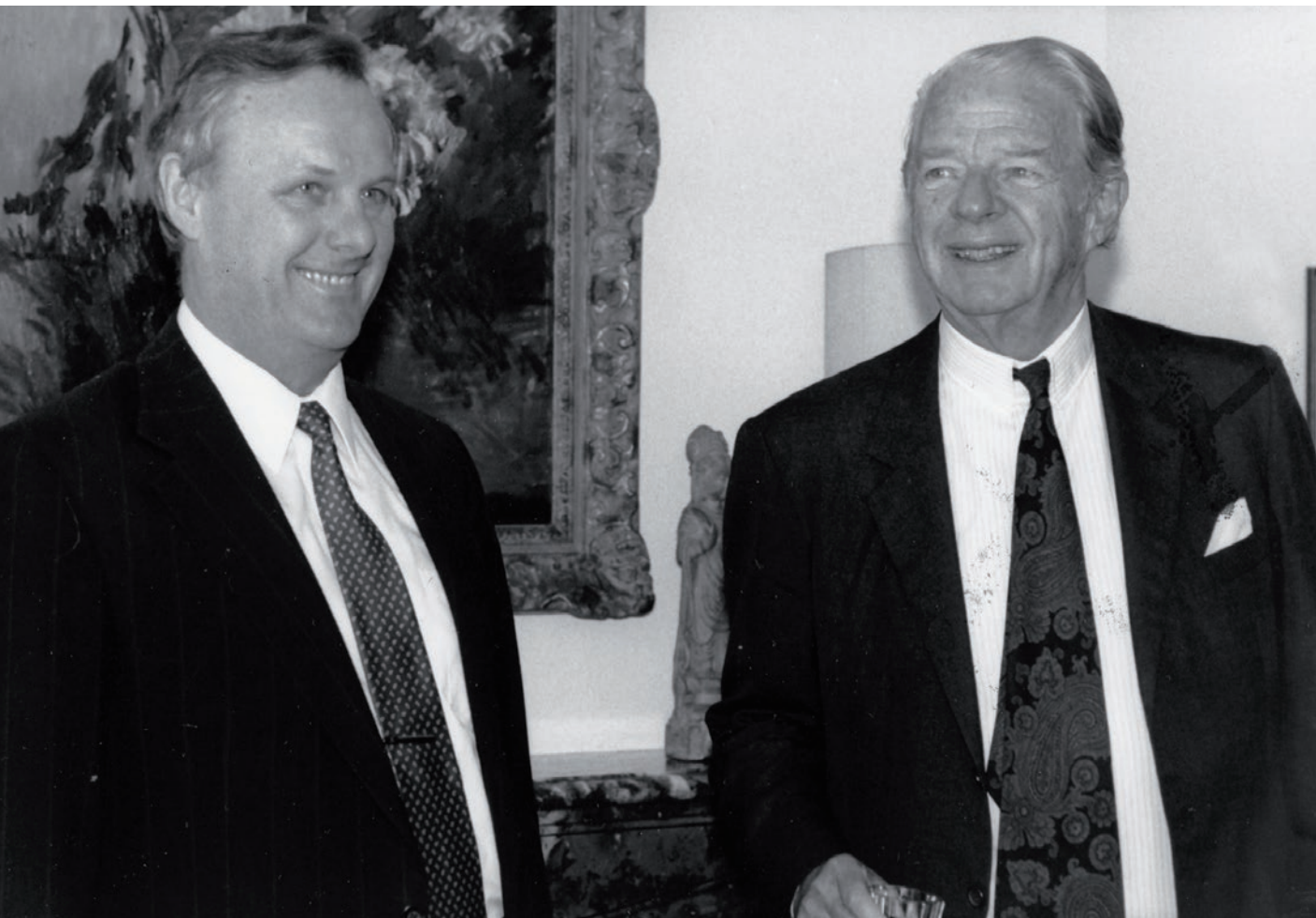
Soviet Hope

1991

Mitte 1991 taumelt die Sowjetunion ihrem Zerfall entgegen. Altkommunisten kämpfen mit den Reformkräften um die Zukunft des Staatenbundes. Am 24. Mai 1991 gibt der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Otto Wolff von Amerongen (rechts) in seinem Kölner Privathaus ein Essen zu Ehren des neben Boris Jelzin bekanntesten demokratischen Hoffnungsträgers Russlands: Anatolij Sobtschak, damals Vorsitzender des Leningrader Stadtsovjets. Der frühere Rektor für internationale Fragen der Leningrader Universität ist gerade mitten im Wahlkampf. Einen Monat später wird er in freien Wahlen Bürgermeister Leningrads werden, das unter seiner Regie im September 1991 zum alten Namen St. Petersburg zurückkehren wird. Begleitet wird Sobtschak in Köln unter anderem von seinem Berater für Außenhandelsfragen Wladimir Putin, den er bereits als Studenten an seiner Fakultät kennengelernt hatte. Sobtschak wirbt um deutsche Investoren speziell für seine Stadt, die er wieder zum russischen „Schaufenster nach Europa“ umgestalten möchte. Die Reise trägt dazu bei, dass sich der Ost-Ausschuss für eine feste Repräsentanz der deutschen Wirtschaft in St. Petersburg engagiert, die 1992 eröffnet wird, noch vor der Vertretung in Moskau.

In the late spring of 1991, the Soviet Union was on the verge of collapse, as hardliners fought with reformers over the future of the state. On May 24th, 1991, Ost-Ausschuss Chairman Otto Wolff von Amerongen (right) dined at his Cologne residence with Russia's second best-known democratic rising star (after Boris Yeltsin): Anatoly Sobchak, the Chairman of the Leningrad Soviet, and previously Rector for International Affairs at the University of Leningrad. Sobchak found himself in the middle of an election campaign which would see him become Mayor of Leningrad, to which he would restore its old name, St. Petersburg, in September, 1991. Sobchak was accompanied in Cologne by his foreign trade advisor Vladimir Putin, whose acquaintance Sobchak had made while Putin was studying at his faculty. Sobchak was on the search for German investors in his city, which he planned to restore to its old status as Russia's „window to Europe“. As a consequence of the trip, the German Ost-Ausschuss established a permanent representation office for German businesses in St. Petersburg in 1992, with a Moscow office to follow.

Quelle/Source: OA-Archiv



5. Juni / June 1991

Hilfe für die ostdeutsche Wirtschaft

Support for the East German Economy

1991

Mit der Einführung der D-Mark im Osten Deutschlands und dem Zerfall des Ostblocks begann 1990 ein dramatischer Transformationsprozess und gleichzeitig auch ein neues Kapitel in der Ost-Ausschuss-Geschichte. Die ostdeutschen Betriebe kämpften in der neuen gesamtdeutschen Marktwirtschaft ums Überleben. Überdies drohten ihnen die angestammten Exportmärkte im Osten wegzubrechen. Aufträge wurden nun nicht mehr planwirtschaftlich zugeteilt, sondern im Rahmen eines harten Wettbewerbs vergeben. In dieser Phase baute der Ost-Ausschuss in der Berliner Uhlandstraße 28 im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums und in Partnerschaft mit BDI und DIHT ein Kooperationsbüro auf, um ostdeutsche Betriebe in dieser harten Umstellungszeit zu beraten und für den Export nach Osten neu aufzustellen. Das Büro wurde zum ersten gesamtdeutschen Projekt und Berliner Standbein des Ost-Ausschusses, der dann acht Jahre später komplett von Köln nach Berlin umzog. Das Foto zeigt die Pressekonferenz am Tag der Eröffnung des Kooperationsbüros mit (von rechts) Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Karl-Hermann Fink, BDI-Geschäftsführer Ludolf von Wartenberg, Bundeswirtschaftsminister Jürgen Möllemann, Otto Wolff von Amerongen und DIHT-Hauptgeschäftsführer Franz Schoser.

Quelle/Source: OA-Archiv

With the D-Mark's introduction as the official currency of East Germany and the collapse of the Eastern Bloc, a dramatic process of transformation began in Eastern Europe, along with a new chapter in the Ost-Ausschuss' history. East German firms struggled to survive in the new all-German market economy, a state of affairs compounded by the threat of losing previously captive export markets further east. Firms could no longer rely on the command economy for directions, but instead had to compete for orders with more experienced Western firms. In this phase, the Federal Ministry of Economics Affairs tasked the Ost-Ausschuss – in partnership with the BDI and the DIHT – with establishing an office in the Uhlandstraße 28 in Berlin to advise East German companies on transitioning to the market economy and restructuring in order to remain competitive in their old export markets. The office was the Association's first all-German venture and its first foothold in Berlin, to which the Ost-Ausschuss would fully relocate eight years later. The image shows the press conference on the office's opening day, with (from right) Ost-Ausschuss Managing Director Karl-Hermann Fink, BDI Managing Director Ludolf von Wartenberg, Federal Minister of Economic Affairs Jürgen Möllemann, Otto Wolff von Amerongen and DIHT Managing Director Franz Schoser.





TEAMWORK

EROBERUNG DES UNTERGRUNDS

Gemeinsam Großartiges erschaffen: Mehr als 5.700 Projekte weltweit für Infrastrukturen der Spitzenklasse.

➤ herrenknecht.com

**PIONEERING
UNDERGROUND
TOGETHER**

HERRENKNECHT



Tunnelling Systems

12. Juni / June 1991

Beim neuen starken Mann

With the New Strongman

1991

Bereits am 23. August 1989 verdeutlicht eine 670 Kilometer lange Menschenkette durch die drei baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland, dass die Sowjetunion im Grunde ein Völkergefängnis ist. Die Balten streben danach beharrlich nach Wiederherstellung ihrer staatlichen Unabhängigkeit. Im Laufe des Jahres 1991 nehmen dann die Zerfallsprozesse innerhalb der Sowjetunion überhand. Innerhalb der einzelnen Sowjetrepubliken gewinnen unter dem Eindruck einer massiven Wirtschaftskrise demokratische Reformer an Einfluss, die sowohl das Machtmonopol der Kommunistischen Partei, als auch die Dominanz des Kreml über die Unionsparlamente in Frage stellen. Zum entscheidenden Mann wird Boris Jelzin, der am 12. Juni 1991 zum ersten Präsidenten Russlands gewählt wird und gleich damit beginnt, den Einfluss der Kommunistischen Partei zurückzudrängen. Bereits im Laufe des Juli 1991 nimmt in Moskau eine Delegation des Ost-Ausschusses um Geschäftsführer Karl-Hermann Fink (im Bild rechts) Gespräche in Moskau auf und trifft Jelzin (2.v.links) und den damals noch mit ihm verbündeten Wirtschaftsreformer Ruslan Chasbulatow am Sitz des russischen Parlaments im „Weißen Haus“.

As early as 23 August 1989, a 670-kilometre-long human chain through the three Baltic states of Lithuania, Latvia and Estonia makes it clear that the Soviet Union is basically a prison of nations. Afterwards, the Baltic states persistently strive for the restoration of their state independence. In the course of 1991, the processes of disintegration within the Soviet Union gain the upper hand. Within the individual Soviet republics, under the impact of a massive economic crisis, democratic reformers gain influence, challenging both the Communist Party's monopoly on power and the Kremlin's dominance over the Union parliaments. Boris Yeltsin, who was elected Russia's first president on June 12, 1991, became the decisive man and immediately began to push back the influence of the Communist Party. Already in the course of July 1991, a delegation of the Ost-Ausschuss around Managing Director Karl-Hermann Fink (in the picture on the right) starts talks in Moscow and meets Yeltsin and the economic reformer Ruslan Khasbulatov, who was still allied with him at that time, at the seat of the Russian Parliament in the „White House“.

Quelle/Source: OA-Archiv



17. Juni / June 1991

Ein deutsch-polnischer Festtag A German-Polish Celebration

1991

Der 17. Juni 1991 gilt als Meilenstein der deutsch-polnischen Versöhnung: Im Rahmen einer gemeinsamen Regierungssitzung wurde an diesem Tag in Bonn von Helmut Kohl, Hans-Dietrich Genscher, Jan Krzysztof Bielecki und Krzysztof Skubiszewski – also den Regierungschefs und Außenministern beider Länder – ein neuer Nachbarschaftsvertrag unterzeichnet. Der Vertrag bildet bis heute die Grundlage für die deutsch-polnischen Beziehungen. Er stellte auch die Weichen für die schnelle Integration Polens in den europäischen Binnenmarkt. Die Bundesrepublik wurde dabei zum wichtigsten Unterstützer. Während sich in Bonn die Politiker trafen, veranstalteten zeitgleich der Ost-Ausschuss und das gerade erst eröffnete Delegiertenbüro der deutschen Wirtschaft in Warschau die größte deutsch-polnische Investitionskonferenz seit der demokratischen Wende, mit Hunderten von Teilnehmern. Unser Foto zeigt den Eröffnungsempfang mit dem Sprecher des Ost-Ausschuss-Länderkreises Polen Eberhard von Koerber (ABB, links) und Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Karl-Hermann Fink. Passend zum historischen Tag traf man sich an einem symbolträchtigen Ort, dem Warschauer Königsschloss, das von Deutschen im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört und von 1971 bis 1984 wiederaufgebaut worden war.

June 17, 1991, is considered a milestone in the history of German-Polish reconciliation: On that day in Bonn, during a joint government meeting, Helmut Kohl, Hans-Dietrich Genscher, Jan Krzysztof Bielecki and Krzysztof Skubiszewski – i.e. the heads of government and foreign ministers of both countries – signed a new Neighborhood Treaty. The treaty is characterized by the desire for peace, reconciliation and good cooperation and forms the basis for German-Polish relations to this day. The treaty also set the course for Poland's rapid integration into the European single market. The Federal Republic became the most important supporter in this process. While politicians were meeting in Bonn, the Ost-Ausschuss and the recently opened Delegate Office of German Business in Warsaw were simultaneously organizing the largest German-Polish investment conference since the democratic change, with hundreds of participants. Our photo shows the opening reception with the spokesman of the Ost-Ausschuss Poland Country Group Eberhard von Koerber (ABB, left) and Ost-Ausschuss Managing Director Karl-Hermann Fink. Fittingly for this historic day, the participants met at a symbolic location, Warsaw's Royal Castle, which was completely destroyed by Germans during World War II and rebuilt from 1971 to 1984.

Quelle/Source: OA-Archiv



19. August 1991

Putsch in Moskau

Coup d'Etat in Moscow

1991

Während Boris Jelzin gemeinsam mit den vor allem in den baltischen Staaten erwachenden Unabhängigkeitsbewegungen das Machtmonopol der Kommunistischen Partei überwinden will, denken kommunistische Hardliner daran, den Zerfall der Sowjetunion militärisch zu stoppen. Am 19. August 1991 wird der sowjetische Präsident Michail Gorbatschow auf der Krim interniert, das Militär besetzt strategische Positionen in den Straßen Moskaus und Leningrads, ein „Staatliches Komitee für den Ausnahmezustand“ übernimmt die Amtsgeschäfte. In Europa löst dies sofort Ängste aus: Allein in Ostdeutschland sind zu diesem Zeitpunkt noch 273.000 Sowjetsoldaten stationiert. Der rasche Zusammenbruch des August-Putsches nach nur drei Tagen ist Jelzin zu verdanken. Dieser entgeht knapp einer geplanten Verhaftung und organisiert den Widerstand. Vorm Moskauer „Weißen Haus“ steigt er auf einen Panzer und erklärt die Putschisten für illegitim. In kurzer Zeit versammeln sich dort zehntausende Moskauer als lebende Schutzschilde. Als Gorbatschow nach drei Tagen befreit wird, kehrt er in ein völlig verändertes Land zurück, denn Jelzin lässt unmittelbar die Kommunistische Partei als Mitverursacher des Putsches verbieten. Nach Litauen erklären sich auch Estland, Lettland, die Ukraine und weitere Republiken für unabhängig.

While Boris Yeltsin, together with the independence movements awakening especially in the Baltic states, wants to overcome the Communist Party's monopoly on power, Communist hardliners think of using military means to prevent the disintegration of the Soviet Union. On August 19, 1991, Soviet President Mikhail Gorbachev is interned in Crimea, the military occupies strategic positions in the streets of Moscow and Leningrad, and a "State Committee for a State of Emergency" takes power. In Europe, this immediately triggers fears: At this point, 273,000 Soviet soldiers are still stationed in East Germany alone. The rapid failure of the August coup after only three days is to Yeltsin's credit. He narrowly escapes a planned arrest and organizes the resistance. In front of the "White House" in Moscow, he climbs onto a tank and declares the putschists illegitimate. Within a short time, tens of thousands of Muscovites gather as living shields in front of the White House (photo). When Gorbachev is freed after three days, he returns to a completely changed country, for Yeltsin immediately has the Communist Party banned as complicit in the coup. In these days Lithuania, Estonia, Latvia, Ukraine and other republics declare their independence.

Copyright: A. Metz





JOHN DEERE

NOTHING RUNS LIKE A DEERE

MEHR ERTRAG DURCH INTELLIGENTE LÖSUNGEN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

STEIGERN SIE MIT UNS IHREN ERTRAG –
DURCH TEILFLÄCHENSPEZIFISCHES SPRITZEN



Mit den John Deere Technologien für die Präzisionslandwirtschaft übernehmen Sie die Kontrolle über Ihre Erträge und schöpfen das Potenzial Ihrer Felder voll aus. Über das John Deere Operations Center™ senden Sie Ihre Applikationskarte drahtlos zu Ihrer Maschine auf dem Feld, um eine nahtlose und präzise Ausführung der Spritzarbeiten zu gewährleisten. Die Einzeldüsenschaltung von John Deere sorgt auf dem Feld für eine optimale Bedeckung und reduziert Überlappungen auf ein Minimum. So senken Sie Ihre Betriebskosten und steigern Ihr Ertragspotenzial, während Sie gleichzeitig mühelos alle geltenden Vorschriften einhalten.



**HOLEN SIE SICH
JETZT KOSTENLOS
DAS JOHN DEERE
OPERATIONS CENTER™**



Apple



Google Play

24. September 1991

Wirtschaftspioniere in Prag Business Pioneers in Prague

1991

Mit dem Ende der Staatswirtschaften wuchs sprunghaft das Interesse deutscher Investoren am östlichen Europa. Ein wichtiges Ziel des Ost-Ausschusses in dieser Umbruchszeit war der Aufbau eines Netzes von Auslandsvertretungen der deutschen Wirtschaft in der Region. Sie sollten mit direkten Serviceleistungen vor Ort die Ansiedlung deutscher Unternehmen begleiten. Unser Foto zeigt die feierliche Eröffnung des Büros des Delegierten der deutschen Wirtschaft am 24. September 1991 in Prag, an der der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Otto Wolff von Amerongen (links) und DIHT-Präsident Hans Peter Stihl (rechts) gemeinsam teilnahmen. Eines der größten deutschen Investments in Ostmitteleuropa war in diesen Tagen die Übernahme des Škoda-Werkes in Mladá Boleslav durch den VW-Konzern. Die Tschechoslowakei war nach Polen (November 1990) der zweite Standort in Ostmitteleuropa mit deutschem Delegiertenbüro. Bereits 1993 entwickelte sich die Prager Vertretung zu einer vollwertigen Auslandshandelskammer (AHK). Die Tschechoslowakei gab es da allerdings schon nicht mehr: Am 1. Januar 1993 vollzogen Tschechien und die Slowakei friedlich ihre Teilung in zwei unabhängige Staaten.

With the end of the state economies, German investors' interest in Eastern Europe grew by leaps and bounds. An important goal of the Ost-Ausschuss during this period of upheaval was to establish a network of foreign representatives of German business in the region. They were to provide direct on-site services to support the settlement of German companies. Our photo shows the ceremonial opening of the office of the Delegate of German Business in Prague on September 24, 1991, which was jointly attended by Otto Wolff von Amerongen (left), Chairman of the Ost-Ausschuss, and Hans Peter Stihl (right), President of the DIHT. One of the largest German investments in East-Central Europe in those days was the takeover of the Škoda plant in Mladá Boleslav by the VW Group. Czechoslovakia was the second location in East Central Europe with a German delegate office after Poland (November 1990). As early as 1993, the Prague office developed into a fully-fledged Chamber of Commerce Abroad (AHK). However, Czechoslovakia had already ceased to exist by then: on January 1, 1993, the Czech Republic and Slovakia peacefully completed their division into two independent states.

Quelle/Source: OA-Archiv



22. November 1991

Russischer Revolutionär in Köln

Russian Revolutionary in Cologne

1991

Im Börsensaal der IHK Köln drängten sich am 22. November 1991 rund 600 Zuhörer, darunter auch eine Gruppe russischer Unternehmer, um den Mann zu sehen, der die Unabhängigkeit Russlands und den Aufbau einer Marktwirtschaft maßgeblich vorantrieb. Boris Jelzin, seit 12. Juni 1991 erstes demokratisch gewähltes Staatsoberhaupt Russlands, hatte kurz zuvor weitere Kompetenzen in der Wirtschaftspolitik an sich gerissen und stimmte den Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Otto Wolff von Amerongen (rechts) und die versammelten deutschen Unternehmer darauf ein, ab sofort mit seiner Regierung zu sprechen. Wenig später, am 8. Dezember, besiegelte Jelzin mit seinen ebenfalls frisch gewählten Kollegen aus der Ukraine (Leonid Krawtschuk) und Belarus (Stanislaw Schuschkiwitsch) in der Belowescher Vereinbarung das Ende der UdSSR. Sie sollte durch einen lockeren Bund mit dem Namen Gemeinschaft Unabhängiger Staaten abgelöst werden. Am 25. Dezember 1991 trat ein machtloser Michail Gorbatschow im Kreml vom Amt des Präsidenten zurück und schloss nach rund 70 Jahren das Kapitel Sowjetunion.

In the Börsensaal of the Cologne Chamber of Commerce and Industry on November 22, 1991, an audience of some 600 people, including a group of Russian entrepreneurs, crowded in to see the man who was instrumental in promoting Russia's independence and the establishment of a market economy. Shortly before, Boris Yeltsin, Russia's first democratically elected head of state since June 12, 1991, had usurped further powers in economic policy, and he tuned in Otto Wolff von Amerongen, Chairman of the Ost-Ausschuss, and the assembled German entrepreneurs to talk to his government with immediate effect. A little later, on December 8, Yeltsin sealed the end of the USSR with his likewise freshly elected colleagues from Ukraine (Leonid Kravchuk) and Belarus (Stanislaw Shushkevich) in the Belovezh Agreement. It was to be replaced by a loose confederation called the Commonwealth of Independent States. On December 25, 1991, a powerless Mikhail Gorbachev resigned from the presidency in the Kremlin, closing the chapter of the Soviet Union after some 70 years.

Copyright: Wolfgang von Brauchitsch, Bonn



22. September 1992

Wirtschaftsbeziehungen mit Kasachstan Economic Relations with Kazakhstan

1992

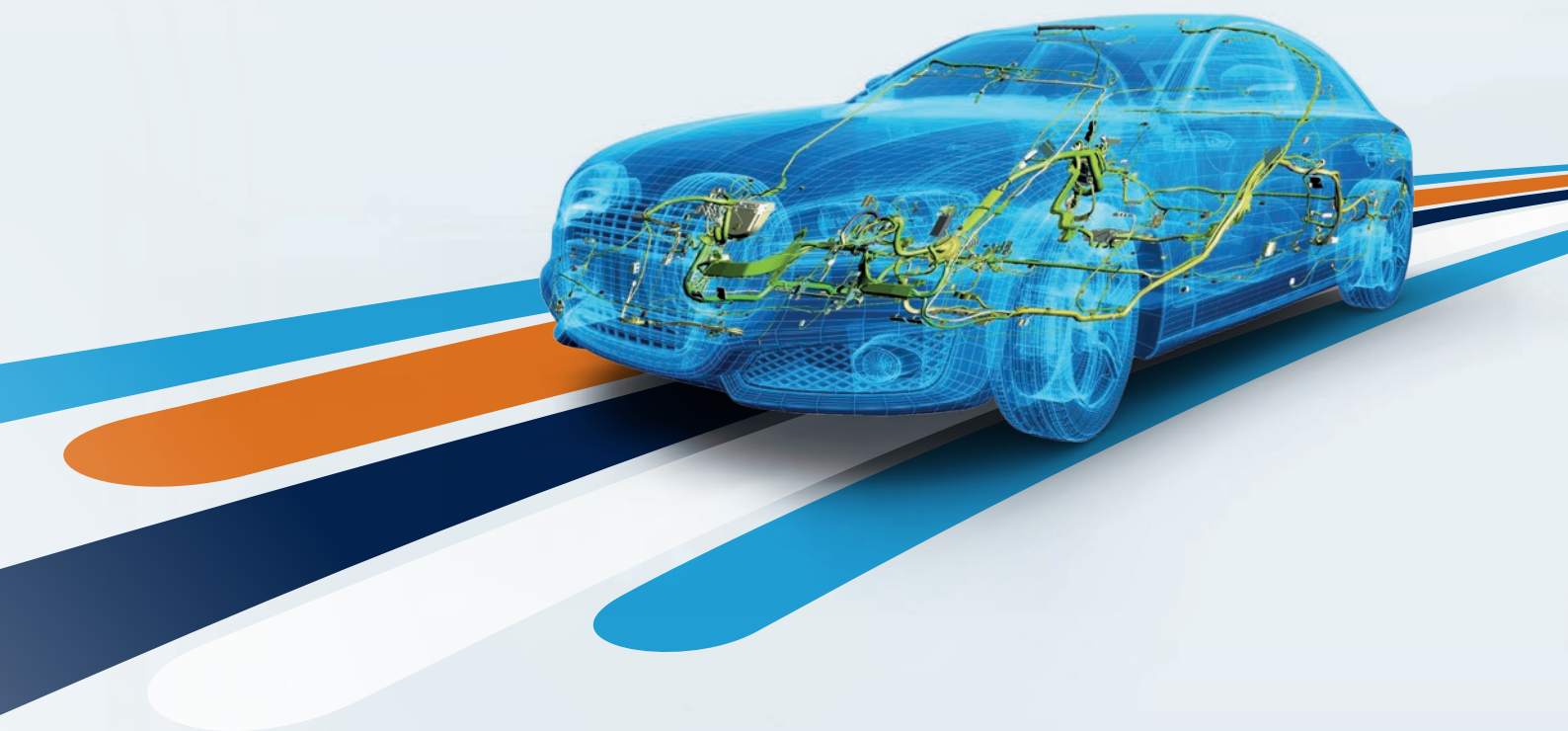
Nach dem Zerfall der Sowjetunion erschienen zahlreiche neue Nationalstaaten auf der Landkarte, die eigene Beziehungen mit der Bundesrepublik anstrebten. Mit Nursultan Nasarbajew stellte sich am 22. September 1992 beim Ost-Ausschuss in Köln erstmals der 52-jährige Präsident der am 16. Dezember 1991 unabhängig gewordenen Republik Kasachstan vor, nun das neuntgrößte Land der Erde. Begrüßt wurde Nasarbajew (Mitte links) durch Otto Wolff von Amerongen und Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Karl-Hermann Fink (rechts). Der gelehrte Hütteningenieur Nasarbajew gehörte zu den ersten Staatschefs im Osten, der Gesetze über freies Unternehmertum und freie Wirtschaftszonen durchgesetzt hatte. „Wer gegen den Markt ist und alten Zeiten nachtrauert, soll seinen Abschied nehmen“, erklärte er damals. Seinem Deutschland-Aufenthalt gab Nasarbajew einen starken wirtschaftlichen Schwerpunkt. Noch am selben Tag wurde der erste Investitionsschutzvertrag zwischen Deutschland und Kasachstan unterzeichnet, der Kapitalanlagen absicherte, Urheberrechte garantierte und Schiedsgerichte für Konfliktfälle vorsah. Anfang der 1990er Jahre lebten noch über eine Million Deutschstämmige in Kasachstan, was die Entwicklung besonderer Beziehungen erleichterte.

After the collapse of the Soviet Union, numerous new nation states appeared on the map, seeking their own relations with the Federal Republic. On September 22, 1992, Nursultan Nazarbayev, the 52-year-old president of the Republic of Kazakhstan, which became independent on December 16, 1991 and is now the ninth largest country in the world, introduced himself for the first time at the Committee on Eastern European Economic Relations in Cologne. Nazarbayev (center left) was welcomed by Otto Wolff von Amerongen and Ost-Ausschuss Managing Director Karl-Hermann Fink (right). Nazarbayev, a metallurgical engineer by training, was among the first heads of state in the East to push through laws on free enterprise and free economic zones. “Those who are against the market and mourn the old times should take their leave,” he declared. Nazarbayev gave his stay in Germany a strong economic focus. On the same day, the first investment protection treaty was signed between Germany and Kazakhstan, which safeguarded capital investments, guaranteed copyrights and provided for arbitration courts in cases of conflict. In the early 1990s, more than one million ethnic Germans still lived in Kazakhstan, which facilitated the development of special relations.

Copyright: Kölner Archiv, RWWA, Signatur: 1-F4377, F.W. Holubovsky



Gute Verbindungen entscheiden.



Als Spezialist für Bordnetze wissen wir das. Gemeinsam mit dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft hat LEONI über viele Jahre an starken Verbindungen nach Osteuropa gearbeitet. Der enge Austausch hat unsere erfolgreiche Expansion nach Osteuropa wesentlich unterstützt.

Heute ist Osteuropa mit über 30.000 Beschäftigten an rund 20 Standorten von zentraler Bedeutung für die globale Wertschöpfungskette von LEONI.

Wir gratulieren dem Ost-Ausschuss zu seiner langjährigen Arbeit und freuen uns darauf, die guten Verbindungen gemeinsam weiter auszubauen!

Juni / June 1996

Berlin wird Nabel der Finanzwelt

Berlin becomes the Hub of the Financial World

1996

Im Zuge der Transformationsprozesse in Europa wurden Finanzierungsfragen und Beratungsdienstleistungen zu einem neuen Schwerpunkt. 1993 richtete der Ost-Ausschuss dazu einen Finanzarbeitskreis ein, der zu einem der umfangreichsten und mitgliederstärksten Arbeitskreise wurde. Ab 1996 bis zum Jahr 2005 organisierten der Ost-Ausschuss und das ihm zugeordnete Kooperationsbüro in enger Kooperation mit dem BDI, der EBRD, der EIB, der KfW, der Hermes Kreditversicherungs-AG und Banken wie der Commerzbank, der Deutschen Bank und der Bankgesellschaft Berlin insgesamt zehn Berliner Finanzierungskonferenzen. An jeweils zwei Tagen im Juni wurde über länder- und branchenspezifische Finanzfragen diskutiert. Zu den über 100 Sprechern, die hier auftraten, um deutschen Unternehmen einen Überblick über Finanzprogramme zu geben und Investitionen im östlichen Europa anzukurbeln, gehörten EBRD-Präsident Jean Lemiérre, Bundesfinanzminister Hans Eichel, der frühere Vize-Präsident der Weltbank Caio Koch-Weser, der Sonderkoordinator für den Stabilitäts-pakt in Südosteuropa Bodo Hombach und BDI-Hauptgeschäftsführer Ludolf von Wartenberg. Zum Beratungsangebot gehörte 2004 auch ein Markt der Möglichkeiten im Haus der Deutschen Wirtschaft (Foto).

In the course of the transformation processes financing issues and consulting services became a new focus. In 1993, the Ost-Ausschuss set up a finance working group, which became one of the most extensive and largest in terms of membership. From 1996 until 2005, the Ost-Ausschuss and its cooperation office organized a total of ten Berlin Financing Conferences in close cooperation with the BDI, the EBRD, the EIB, the KfW, Hermes Kreditversicherungs-AG and banks such as Commerzbank, Deutsche Bank and Bankgesellschaft Berlin. On each of the two days in June, country and sector-specific financial issues were discussed. Among the more than 100 speakers who appeared to give German companies an overview of financial programs and boost investment in eastern Europe were EBRD President Jean Lemiérre, German Finance Minister Hans Eichel, former World Bank Vice President Caio Koch-Weser, Special Coordinator for the Stability Pact in Southeastern Europe Bodo Hombach and BDI Chief Executive Ludolf von Wartenberg. In 2004, the advisory services also included a market of opportunities in the Haus der Deutschen Wirtschaft (photo).

Quelle/Source: OA-Archiv/David Ausserhofer



26. Juni / June 1998

Beim „Sohn des Falken“ in Georgien With the „Son of the Hawk“ in Georgia

1998

Eduard Schewardnadse gehörte zu den prägenden Personen der Umgestaltung in Osteuropa. Bereits 1987 soll er bei Erich Honecker für den Abriss der Berliner Mauer geworben haben. „Die Zukunft gehört der Freiheit“, sagte der Georgier 1990 als Außenminister der Sowjetunion. Im August 1991 organisierte Schewardnadse, was übersetzt „Sohn des Falken“ bedeutet, an der Seite Boris Jelzins den Widerstand gegen die kommunistischen Putschisten im Kreml. 1992 wurde Schewardnadse gegen eine beginnende Diktatur in seinem jetzt unabhängigen Heimatland Georgien zu Hilfe gerufen. Es gelang ihm, einen Bürgerkrieg abzuwenden. Von 1992 bis 2003 diente er dem Land als Präsident, was Georgien aber nicht vor tiefen Wirtschaftskrisen bewahren konnte. Unser Bild zeigt ein Treffen von Klaus Mangold (links), damals Präsidiumsmitglied des Ost-Ausschusses und Leiter des Arbeitskreises „Allgemeine Vertrags- und Finanzierungsfragen“, mit Schewardnadse 1998 in Tbilissi. Ähnlich wie Gorbatschow tat sich Schewardnadse mit marktwirtschaftlichen Reformen schwer. Dennoch urteilte Mangold nach dessen Tod 2014: „Eduard Schewardnadse war einer der ganz Großen, nicht nur für sein Land, sondern für die Geschichte insgesamt.“

Eduard Shevardnadze was one of the most influential figures in the transformation of Eastern Europe. As early as 1987, he is said to have lobbied Erich Honecker to tear down the Berlin Wall. „The future belongs to freedom,“ the Georgian said in 1990 as foreign minister of the Soviet Union. In August 1991, Shevardnadze, which translates as „son of the hawk,“ organized resistance to the communist putschists in the Kremlin alongside Boris Yeltsin. In 1992, Shevardnadze was called to help against an incipient dictatorship in his now independent homeland of Georgia. He succeeded in averting a civil war. He served the country as president from 1992 to 2003, but this did not save Georgia from deep economic crises. Our picture shows a meeting between Klaus Mangold, then a member of the Executive Committee of the Ost-Ausschuss and head of the working group „General Treaty and Financing Issues“, and Shevardnadze in Tbilisi in 1998. Like Gorbachev, Shevardnadze had difficulty with market-economy reforms. Nevertheless, after his death in 2014, Mangold said: „Eduard Shevardnadze was one of the greatest, not only for his country, but for history as a whole.“

Quelle/Source: OA-Archiv



10. Juni / June 1999

Stabilitätspakt für Südosteuropa

Stability Pact for South Eastern Europe

1999

Am 26. Juni 1991 begann mit einem Konflikt zwischen der jugoslawischen Volksarmee und der slowenischen Territorialverteidigung eine furchtbare Serie von Kriegen auf dem Gebiet Jugoslawiens. Um diese Konflikte zu überwinden, wurde am 10. Juni 1999 auf Initiative der EU der „Stabilitätspakt für Südosteuropa“ in Köln beschlossen. Damit verpflichteten sich mehr als 40 Partnerstaaten, darunter die EU-Länder, die USA und Russland, die Länder Südosteuropas „bei ihren Bemühungen um die Förderung des Friedens, der Demokratie, der Achtung der Menschenrechte sowie des wirtschaftlichen Wohlstands zu stärken“. Zur Unterstützung des Stabilitätspakts, der von Bodo Hombach (links) als Sonderkoordinator von Brüssel aus mit einem 30-köpfigen Team betreut wurde, gründeten 20 internationale Unternehmen im Januar 2000 in Berlin ein Business Advisory Council (BAC), das sich für den Wiederaufbau der Region engagierte. Der Ost-Ausschuss gehörte zu den Initiatoren, baute im Juli 2001 in Brüssel das BAC-Sekretariat auf und wurde damit Hombachs wichtigster Kontakt zur Privatwirtschaft. Exekutivsekretär des Brüsseler Büros war von 2001 bis 2003 der heutige OA-Geschäftsführer Michael Harms. Unser Bild zeigt Hombach in Belgrad mit Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement (Mitte) und dem serbischen Ministerpräsidenten Zoran Djindjic (rechts).

On June 26, 1991, a conflict between the Yugoslav People's Army and the Slovenian Territorial Defense started a terrible series of wars on the territory of the former Yugoslavia. In order to overcome these conflicts, the „Stability Pact for South Eastern Europe“ was adopted in Cologne on June 10, 1999, on the initiative of the EU. In the founding document, more than 40 partner states, including the EU countries, the U.S. and Russia, pledged to „strengthen the countries of Southeastern Europe in their efforts to promote peace, democracy, respect for human rights, and economic prosperity.“ In support of the Stability Pact, which was overseen by Bodo Hombach (left) as special coordinator from Brussels with a 30-member team, 20 international companies founded a Business Advisory Council (BAC) in Berlin in January 2000, which was committed to the reconstruction of the region. The Ost-Ausschuss was one of the initiators and set up the BAC secretariat in Brussels in July 2001, becoming Hombach's most important contact with the private sector. Executive Secretary of the Brussels office from 2001 to 2003 was Michael Harms, now OA's Managing Director. Our picture shows a meeting of Hombach (left) in Belgrade with German Economics Minister Wolfgang Clement (center) and Serbian Prime Minister Zoran Djindjic (right).

Copyright: Imago/Ralph Aondermann



Your top connection in the East

Mangold Consulting offers a complete range of strategic consulting services:

Management consulting on strategic development for Eastern Europe and Central Asia

Strategic consulting and advisory on market entry and business development

High-level networking

Identification of potential business partners

M&A Advisory

Mangold Consulting GmbH
Leitzstraße 45 · 70469 Stuttgart
Germany
Phone +49 (711) 93307 101

office@mangoldconsulting.com
www.mangoldconsulting.com

MANGOLD
C o n s u l t i n g



1. April 2000

Ende einer Ost-Ausschuss-Ära

End of an Ost-Ausschuss Era

2000

Im Frühjahr des Jahres 2000 ging im Ost-Ausschuss eine Ära zu Ende und eine neue begann: Nach einer für Verbände rekordverdächtigen Amtszeit von 45 Jahren übergab Otto Wolff von Amerongen (1918-2007) am 1. April den Vorsitz des Ost-Ausschusses an Klaus Mangold (links). Von Amerongen leitete ab 1952 den Arbeitskreis Sowjetunion im Ost-Ausschuss und wurde 1955 Nachfolger des Vorsitzenden Hans Reuter. Er wurde danach zum Gesicht des deutschen Osthandels. Sich selbst bezeichnete er als „Rosenkavalier“, der für die deutsche Wirtschaft und oft genug auch für die Bundesregierung um die Gunst ausländischer Regierungen warb. Gorbatschow nannte ihn den „ältesten Pionier der Arbeitsbrigade Deutschland/Sowjetunion“. Neben dem ehrenamtlichen Vorsitz des Ost-Ausschusses diente Otto Wolff ebenfalls im Ehrenamt fast 20 Jahre dem Deutschen Industrie und Handelskammertag (1969-1988) als Präsident. Kurz vor seinem Abschied führte Wolff seinen Nachfolger Klaus Mangold mit einer Delegationsreise nach Moskau ein. Dort traf man auch den gerade neu vereidigten russischen Präsidenten Wladimir Putin. Mangold stellte den Ost-Ausschuss neu auf: Die Trägerschaften durch die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft wurden durch Unternehmensmitgliedschaften erweitert, was die finanzielle Schlagkraft des Ost-Ausschusses deutlich erhöhte.

In the spring of 2000, an era in the Ost-Ausschuss came to an end and a new one began: After a record-breaking 45 years in office for associations, Otto Wolff von Amerongen (1918-2007) handed over the chairmanship of the Ost-Ausschuss to Klaus Mangold (left) on April 1. Von Amerongen headed the Soviet Union Working Group in the Ost-Ausschuss from 1952 and succeeded Chairman Hans Reuter in 1955. He then became the face of German trade with the East. He described himself as „rose cavalier“ who courted the favor of foreign governments on behalf of German business and often enough on behalf of the German government. Gorbachev called him the „oldest pioneer of the Germany/Soviet Union labor brigade.“ In addition to his honorary chairmanship of the Ost-Ausschuss, Otto Wolff also served in an honorary capacity for almost 20 years as President of the Association of German Chambers of Industry and Commerce (1969-1988). Shortly before his departure, Wolff introduced his successor Klaus Mangold with a delegation trip to Moscow, where they also met the newly sworn-in Russian President Vladimir Putin. Mangold, restructured the Ost-Ausschuss: Sponsorships by the leading associations of German business are expanded to include corporate memberships, which significantly increased the financial clout of the Ost-Ausschuss.

Quelle/Source: OA-Archiv



24. Oktober / October 2001 Neuer Ost-Ausschuss in altem Museum New Ost-Ausschuss in an old Museum

2001

Nachdem im Jahr 2000 erstmals direkte Unternehmensmitgliedschaften im Ost-Ausschuss möglich geworden waren, fand am 24. Oktober 2001 in Berlin erstmals eine Jahresmitgliederversammlung statt, zu der die ersten 28 Mitgliedsunternehmen und acht Trägerverbände eingeladen waren. Ehrengast der Veranstaltung war der Präsident der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung Jean Lemièrre. Klaus Mangold beschrieb in seiner Rede die strukturellen Veränderungen im Ost-Ausschuss. Dieser habe sich an die neuen Herausforderungen in Osteuropa in den letzten zehn Jahren angepasst und stelle sich jetzt als kompetenter Ansprechpartner für die vielen deutschen Investoren in dieser Region dar. Neben den Wirtschaftsbeziehungen mit Russland gewinne zunehmend Zentralasien an Bedeutung. Für Südosteuropa habe der Ost-Ausschuss seine Kapazitäten ausgebaut und sei eng in die Arbeit des Stabilitätspaktes zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Region nach den Jugoslawienkriegen eingebunden. Im Anschluss an die Sitzung konnten die Gäste im Rahmen einer exklusiven Führung die noch geschlossene Alte Nationalgalerie auf der Berliner Museumsinsel besichtigen. Das festliche Abendessen fand zwischen babylonischen Gemäuern im Pergamon-Museum statt.

After direct corporate membership in the Ost-Ausschuss had become possible for the first time in 2000, the first annual membership meeting was held in Berlin on October 24, 2001, to which the first 28 member companies and eight sponsoring associations were invited. The guest of honor at the event was Jean Lemièrre, President of the European Bank for Reconstruction and Development. Chairman Klaus Mangold described in his speech the structural changes. He said that the Ost-Ausschuss had adapted to the new challenges in Eastern Europe over the past ten years and now presented itself as a competent contact for the many German investors in this region. In addition to economic relations with Russia, Central Asia is becoming increasingly important. For Southeastern Europe, the Ost-Ausschuss had expanded its capacities and was closely involved in the work of the Stability Pact for the economic reconstruction of the region after the Yugoslav wars. Following the meeting, the guests were able to visit the still-closed Old National Gallery on Berlin's Museum Island as part of an exclusive guided tour. The festive dinner took place among Babylonian walls in the Pergamon Museum.

Quelle/Source: OA-Archiv



10. April 2002

Petersburger Dialog in Weimar

Petersburg Dialogue in Weimar

2002

Die Gründung des „Petersburger Dialogs“ war 2001 von Bundeskanzler Gerhard Schröder und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin vereinbart worden. Danach entstanden bilaterale Arbeitsgruppen unter anderem zu Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Medien. Der Ost-Ausschuss übernahm die Arbeitsgruppe Wirtschaft. 2002 traf sich die neue Plattform für den zivilgesellschaftlichen Dialog erstmals in Deutschland. Unter Federführung der Vorsitzenden Michail Gorbatschow und Peter Boehnisch wurde in Weimar unter anderem über den Ausbau von Städtepartnerschaften und Ausstellungsprojekten sowie über die Gründung einer Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gesprochen. Der Ost-Ausschuss warb dafür unter seinen Mitgliedern ein Stiftungskapital von über drei Millionen Euro ein. Zu den Treffen des Petersburger Dialogs gehörten bis 2012 auch Regierungskonsultationen beider Kabinette und Spitzentreffen mit der Wirtschaft. 2002 ging es unter anderem um die Klärung sowjetischer Altschulden, was erfolgreich gelang. Weiteres Thema war die Annäherung Russlands an die EU. Brüssel und Moskau strebten langfristig die Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes an. Schwieriger gestaltete sich Russlands Verhältnis zur NATO. Moskau wollte bei Entscheidungen des Bündnisses ein Stimmrecht bekommen.

The founding of the “Petersburg Dialogue” was agreed in 2001 by German Chancellor Gerhard Schröder and Russian President Vladimir Putin. Subsequently, bilateral working groups were formed on civil society, science and the media, among other topics. The Ost-Ausschuss took over the working group on economy. In 2002, the new platform for civil society dialogue met for the first time in Germany. Under the leadership of chairman Mikhail Gorbachev and Peter Boehnisch, discussions in Weimar included the expansion of city partnerships and exhibition projects, as well as the establishment of a German-Russian Youth Exchange Foundation. For this purpose, the Ost-Ausschuss raised a capital endowment of over three million euros among its members. Until 2012, the meetings of the Petersburg Dialogue also included government consultations between the two cabinets and top-level meetings with the business community. In 2002, one of the topics was the clarification of old Soviet debts, which was successfully achieved. Another topic was Russia’s rapprochement with the EU. Brussels and Moscow were striving in the long term to create a common economic area. Russia’s relationship with NATO proved more difficult. Moscow wanted to have voting rights in alliance decisions.

Quelle/Source: OA-Archiv



**We are the relationship bank
for top companies in Europe
and a leading commercial bank
in Austria.**

Trust in our unique expertise.



Your bridge to CEE & the world

2. Dezember / December 2002

Die Welt zu Gast beim Ost-Ausschuss

The World as Guest of the Ost-Ausschuss

2002

Am Festtag zum 50. Geburtstag des Ost-Ausschusses am 2. Dezember 2002 herrschte im politischen Berlin Hochbetrieb: Das Programm begann mit einem Mittagessen mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Adrian Nastase. Darauf folgte eine Podiumsdiskussion im Haus der Deutschen Wirtschaft, an der auch der russische Premierminister Michail Kassjanow, der serbische Premierminister Zoran Djindjic, Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement und EBRD-Präsident Jean Lemierre teilnahmen und die ARD-Korrespondent Thomas Roth moderierte. Unter dem Titel „Transformation in Osteuropa – wie geht es weiter?“ wurde über eine Erweiterung der EU in Richtung Südosteuropa und eine Anbindung Russlands an den europäischen Binnenmarkt diskutiert. Zum abschließenden Festakt im Hotel Adlon mit 400 Gästen konnte der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Klaus Mangold auch Bundeskanzler Gerhard Schröder und Michail Gorbatschow als Gastredner begrüßen. Ein VHS-Video über den Ost-Ausschuss und eine Festschrift rundeten das Jubiläum ab.

On the festive day celebrating the 50th anniversary of the Ost-Ausschuss on December 2, 2002, political Berlin was bustling with activity: the program began with a luncheon with Romanian Prime Minister Adrian Nastase. This was followed by a panel discussion at the Haus der Deutschen Wirtschaft, which was also attended by Russian Prime Minister Mikhail Kassjanov, Serbian Prime Minister Zoran Djindjic, German Economics Minister Wolfgang Clement and EBRD President Jean Lemierre, and moderated by ARD correspondent Thomas Roth. Under the title „Transformation in Eastern Europe - where do we go from here?“, discussions were held on an expansion of the EU in the direction of Southeastern Europe and a connection of Russia to the European single market. At the closing ceremony at the Hotel Adlon, which was attended by 400 guests, Klaus Mangold, Chairman of the Ost-Ausschuss, also welcomed German Chancellor Gerhard Schröder and Mikhail Gorbachev as guest speakers. A VHS video about the Ost-Ausschuss and a commemorative publication rounded off the anniversary.

Quelle/Source: OA-Archiv



18. April 2004

Kasachstans Weg nach Westen

Kazakhstan's Journey to the West

2004

Der Wegweiser gibt die Richtung an: 2004 präsentiert sich Kasachstan mit Unterstützung des Ost-Ausschusses erstmals auf der weltgrößten Industriemesse in Hannover und unterstreicht damit seine Ambitionen, zu einem engen Wirtschaftspartner Deutschlands und der EU zu werden. Am 18. April 2004 eröffnete der kasachische Präsident Nursultan Nasarbajew gemeinsam mit Bundeskanzler Gerhard Schröder die Hannover Messe. In der Bildmitte sieht man Nasarbajew und die kasachische Delegation beim Messerundgang in westlicher Richtung in Begleitung des damaligen Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Klaus Mangold (2.v. rechts). Für den Ost-Ausschuss gehört die jährliche Hannover Messe Ende April zu den wichtigsten Terminen im Jahr. Immer wieder werden dort Länder des Ost-Ausschusses und ihr Wirtschaftspotenzial in Fachveranstaltungen präsentiert. Beispielsweise war Russland 2005 und 2013 Partnerland der Messe, Polen 2017.

In 2004, thanks to the Ost-Ausschuss' support, Kazakhstan was represented at the world's largest trade fair in Hannover for the first time, thereby underscoring its ambitions as an emerging trade partner for Germany and the EU. On April 18th, 2004, Kazakh President Nursultan Nazarbayev opened the Hannover Trade Fair together with Chancellor Gerhard Schröder. In the centre of the photo, Nazarbayev and the Kazakh delegation can be seen touring the exhibition from east to west, accompanied by Ost-Ausschuss Chairman Klaus Mangold (2nd from right). The annual Hannover Trade Fair is a perennial important date in the Ost-Ausschuss' calendar, providing an opportunity for the Association's 29 countries to present their economic potential in detail. Partner countries of the Messe have included Russia in 2005 and 2013 and Poland in 2017.

Quelle/Source: OA-Archiv



1. Mai / May 2004

Eurovisionen werden Wirklichkeit

Eurovision become Reality

2004

Am 1. Mai 2004 steigen nicht nur in der deutsch-polnischen Doppelstadt Görlitz/Zgorzelec an der Neiße (Foto) blaue Luftballons in den Himmel: Die EU erweitert sich um zehn auf nun 25 Länder. Unter den Neumitgliedern befinden sich gleich acht Länder des Ost-Ausschusses: Slowenien, die Visegrád-Staaten Polen, Ungarn, Tschechien und Slowakei sowie die drei baltischen Republiken. Die EU wächst um 75 Millionen Menschen und legt die Basis für den größten Binnenmarkt der Welt. Deutschland rückt von einer Randlage ins Zentrum der Gemeinschaft: Der geografische Mittelpunkt der EU wandert von Belgien in die Nähe von Koblenz und hat seitdem trotz weiterer Veränderungen in der Mitgliedschaft Deutschland nicht mehr verlassen.

The blue balloons rising above the Neisse in the Polish/German twin city of Görlitz/Zgorzelec weren't the only new heavenly bodies appearing in the firmament on May 1st, 2004. Ten yellow stars appeared on EU's mid-night-blue flag that day, as - in a single, great leap - the Union expanded to 25 member states. Eight out of ten "new" countries covered by the Ost-Ausschuss ranked among the new members: Slovenia, the four Visegrád countries (Poland, Hungary, Czechia, and Slovakia), and the three Baltic states (Lithuania, Latvia, and Estonia). The EU's population grew by 75 million, laying the foundation for the world's largest single market. Germany was now truly at the centre of things: with the 2004 expansion, the EU's geographic midpoint moved down from Belgium to Kleinmaischeid near Koblenz, and has been located in Germany ever since.

Copyright: IMAGO / Busse



3. Mai / May 2004

Das Erbe von Zoran Djindjic The Legacy of Zoran Djindjic

2004

Die Ermordung des serbischen Ministerpräsidenten Zoran Djindjic am 12. März 2003 löste in der deutschen Wirtschaft eine tiefe Betroffenheit aus: Djindjic, erster demokratisch gewählter Ministerpräsident seines Landes, war nur wenige Wochen zuvor Ehrengast beim 50-jährigen Jubiläum des Ost-Ausschusses gewesen. Schnell fiel die Entscheidung, sein Lebenswerk in Erinnerung zu halten und mit einem Stipendienprogramm einen nachhaltigen Beitrag zur Annäherung der Region an die EU zu leisten. Am 3. Mai 2004 traf die erste Stipendiaten-Generation zur Einführungswoche in Berlin ein (Foto), um auf drei bis sechsmonatige Praktika in deutschen Unternehmen vorbereitet zu werden. Seitdem sind 19 Jahre vergangen, in denen über 950 Studierende und junge Graduierte aus den Ländern des Westlichen Balkans und Kroatiens praxisnah deutsche Unternehmen kennenlernen konnten. Sie sind zu Botschafterinnen und Botschaftern der deutschen Wirtschaft und für Völkerverständigung in ihren Ländern geworden. Über 250 Unternehmen haben mit Praktikumsplätzen den Erfolg des Programms sichergestellt, das der Ost-Ausschuss gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und in Kooperation mit der Zoran Djindjic Stiftung in die Tat umsetzt.

The assassination of the Serbian Prime Minister Zoran Djindjic on March 12, 2003 was a huge shock for the German business community. Djindjic, the first democratically elected Prime Minister of his country, had been guest of honor at the 50th anniversary of the Ost-Ausschuss only a few weeks earlier. It was very quickly decided to take on the responsibility of his legacy to bring the region closer to the European Union – the Zoran Djindjic Internship Programme of German Business was initiated and founded. On May 3, 2004, the first generation of scholarship holders arrived to Berlin (photo). In their introductory week, they got prepared for their three to six-months internships in German companies. For the past 19 years, more than 950 young professionals from the Countries of the Western Balkans and Croatia have received further education in the frame of internships in German companies. More than 250 companies have provided internship places and contributed to the success of the lighthouse project of the Ost-Ausschuss and the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development, as well as in cooperation with the Zoran Djindjic Foundation.

Quelle/Source: OA-Archiv



12. August 2004

Mit dem Bundeskanzler nach Bulgarien

With the Chancellor to Bulgaria

2004

Als Bundeskanzler Gerhard Schröder am 12. August 2004 Richtung Bulgarien und Rumänien abfliegt, nimmt er 17 Vertreter des Ost-Ausschusses mit an Bord der Kanzlermaschine. Rumänien und Bulgarien stehen auf dem Sprung in die EU, die Wirtschaftsreformen im Vorfeld des Beitritts und der Ausbau der Rechtssicherheit machen beide Länder immer attraktiver für deutsche Investoren. In Sofia führt die Delegation unter anderem Gespräche mit Simeon Saksoburggotski, von 1943 bis 1946 letzter bulgarischer Zar und seit 2001 Ministerpräsident der Republik Bulgarien. Der Nachname leitet sich von einer Seitenlinie des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha ab. Außerdem nimmt die Ost-Ausschuss-Delegation an einem deutsch-bulgarischen Wirtschaftsforum teil. Die von Klaus Mangold geleitete Delegation unterschreibt in Bulgarien und Rumänien Absichtserklärungen und Verträge mit einem Volumen von zwei Milliarden Euro. Es geht insbesondere um die Modernisierung der Energie- und Transportinfrastruktur sowie um Projekte von Handelskonzernen, Automobilzulieferern und Finanzdienstleistern.

When German Chancellor Gerhard Schröder departs for Bulgaria and Romania on August 12, 2004, he takes 17 representatives of the Ost-Ausschuss on board the Chancellor's plane. Romania and Bulgaria are on the verge of joining the EU. Economic reforms in the run-up to accession and the expansion of legal security are making both countries increasingly attractive to German investors. In Sofia, the delegation will hold talks with, among others, Simeon Saksoburggotski, the last Bulgarian tsar from 1943 to 1946 and prime minister of the Republic of Bulgaria since 2001. The surname is derived from a side line of the House of Sachsen-Coburg and Gotha. The delegation of the Ost-Ausschuss also participates in a German-Bulgarian Economic Forum. The delegation, led by Klaus Mangold, signs letters of intent and contracts worth two billion euros in Bulgaria and Romania. The focus is on the modernization of the energy and transport infrastructure, as well as projects of retail groups, automotive suppliers and financial service providers.

Quelle/Source: OA-Archiv





Wir gratulieren zu 70 Jahren Ost-Aus

Seit 70 Jahren arbeiten Spitzenverbände der Wirtschaft und engagierte Unternehmen gemeinsam am Abbau von Handelsschranken und der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Osteuropa und Zentralasien. Die Erfolgsgeschichte der deutschen Industrie im Osten ist ohne dieses Engagement sicher nicht denkbar.



Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

Wir gratulieren dem Ost-Ausschuss der deutschen Wirtschaft zum Jubiläum und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg bei der weiteren Entwicklung der Beziehungen in Osteuropa und Zentralasien. www.cargobull.com

SCHMITZ
CARGOBULL 
The Trailer Company.

8. März / March 2005

Abendessen mit dem ukrainischen Hoffnungsträger Dinner with the Ukrainian Hope Bearer

2005

Ende 2004 erreichte in der Ukraine die „Orange Revolution“ nach Manipulationsvorwürfen eine Wiederholung der Präsidentenwahl. Aus dieser ging Wiktor Juschtschenko knapp vor Wiktor Janukowitsch hervor. Bereits am 8. März 2005 gab der Ost-Ausschuss zu Ehren Juschtschenkos und seiner Delegation, zu der Wladimir Klitschko gehörte, ein Abendessen in Berlin. Auf dem Foto ist Juschtschenko (links) noch gezeichnet von einem Dioxin-Anschlag, den er Ende 2004 knapp überlebt hatte. Am 9. März sprach der „Held der Orangen Revolution“ im Deutschen Bundestag. Dabei kündigte Juschtschenko eine entschiedene Westorientierung der Ukraine an und warb für eine schnelle Mitgliedschaft in NATO und EU. Einigkeit bestand im Ziel, die Wirtschaftsbeziehungen rasch auszubauen. Klaus Mangold (rechts) schlug eine deutsch-ukrainische Mittelstandskonferenz und ein Praktikantenprogramm vor. Doch die Euphorie ebte ab. Bereits im Sommer 2005 entließ Juschtschenko die mit ihm verbündete Ministerpräsidentin Julija Tymoschenko. 2010 erreichte er nur noch fünf Prozent der Stimmen, Janukowitsch löste ihn ab. Das Praktikantenprogramm konnte der Ost-Ausschuss erst 2015 bis 2018 realisieren: 120 ukrainische Stipendiaten wurden in 60 deutschen Unternehmen fortgebildet.

At the end of 2004, the “Orange Revolution” in Ukraine achieved a rerun of the presidential election after accusations of manipulation. Viktor Yushchenko emerged from this election narrowly ahead of Viktor Yanukovych. Already on March 8, 2005, the Ost-Ausschuss hosted a dinner in Berlin in honor of Yushchenko and his delegation, which included Vladimir Klitschko. In the photo, Yushchenko (left) is still scarred from a dioxin attack he narrowly survived in late 2004. On March 9, the “Hero of the Orange Revolution” spoke in the German Bundestag. Yushchenko announced Ukraine’s resolute orientation toward the West and called for rapid membership in NATO and the EU. There was agreement on the goal of rapidly expanding economic relations. Klaus Mangold proposed a German-Ukrainian conference for small and medium-sized businesses and an internship program. But the euphoria ebbed. As early as the summer of 2005, Yushchenko dismissed Prime Minister Yulia Tymoshenko, who was an ally of his. In 2010, he received only five percent of the vote, and Yanukovych replaced him. The Ost-Ausschuss was only able to implement the internship program from 2015 to 2018: 120 Ukrainian scholarship holders received further training in 60 German companies.

Quelle/Source: OA-Archiv



22. – 25. Mai / May 2006

Reise an die afghanische Grenze

Trip to the Afghan Border

2006

Vom 22. bis 25. Mai 2006 hielt sich eine Ost-Ausschuss-Delegation in Usbekistan und Turkmenistan auf. Die Teilnehmer der Delegation, die vom Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Klaus Mangold (3.v.links) und Geschäftsführer Oliver Wieck geleitet wurde, absolvierten in kurzer Zeit ein Mammutprogramm und besuchten neben der turkmenischen Hauptstadt Ashgabat auch die usbekischen Zentren Samarkand und Termes. Neben Spitzengesprächen mit Politikern beider Länder gab es zwei regionale Wirtschaftsforen und einige kulturelle Höhepunkte. Unser Foto zeigt die Delegation auf dem berühmten Registan-Platz in Samarkand. Zum Programm gehörten auch Treffen am usbekischen Militärflughafen in Termes. Von dort aus organisierte ein Bundeswehrkommando den Nachschub für die Stützpunkte im nahen Afghanistan. Die usbekische Regierung erhoffte sich durch dieses Zugeständnis an die deutsche Seite gleichzeitig mehr Wirtschaftskontakte mit Deutschland. Die Bereitschaft dazu wurde mit der Ost-Ausschuss-Delegationsreise unterstrichen.

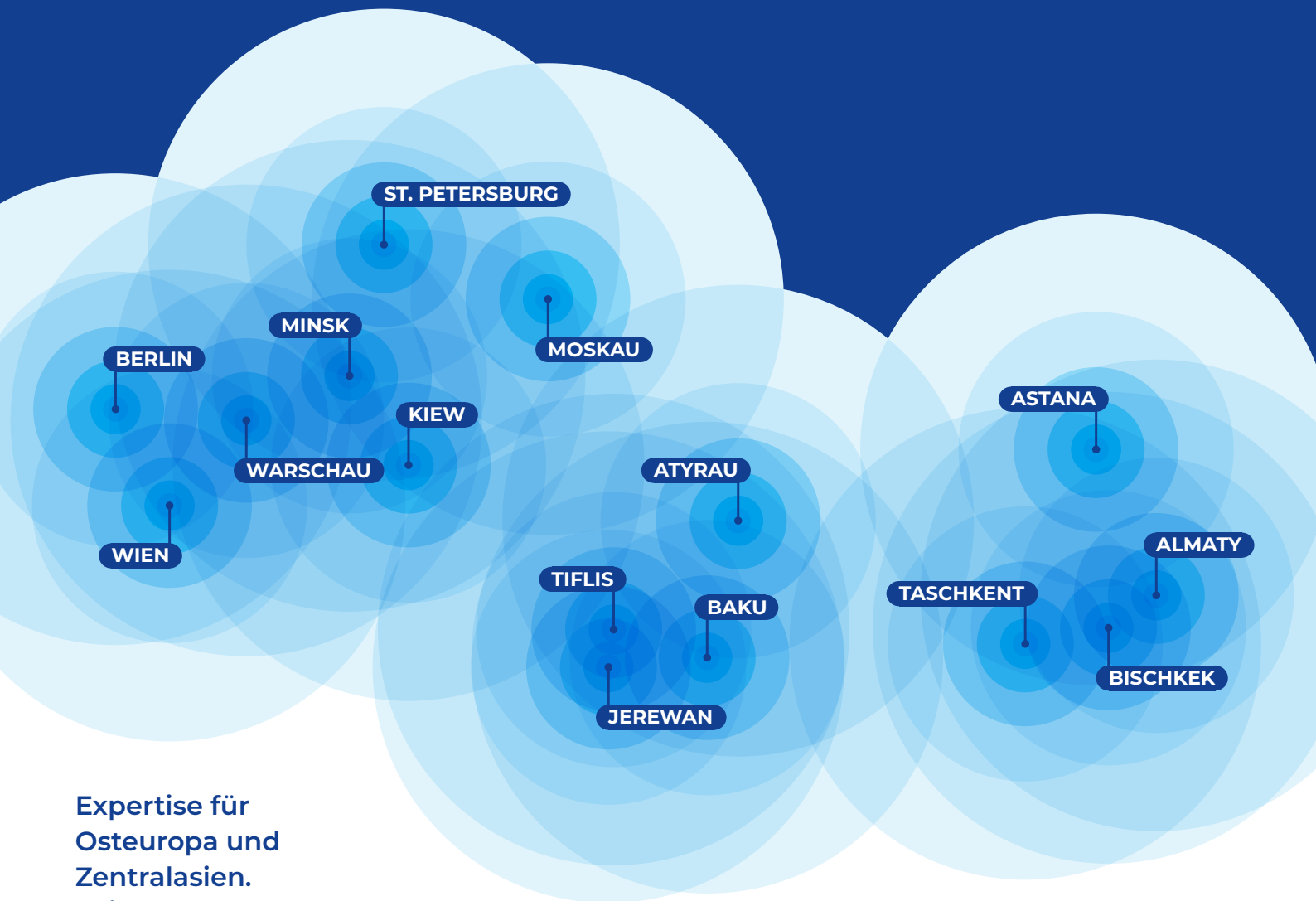
From May 22 to 25, 2006, an Ost-Ausschuss delegation visited Uzbekistan and Turkmenistan. The participants of the delegation, which was led by Ost-Ausschuss Chairman Klaus Mangold and Managing Director Oliver Wieck, completed a mammoth program in a short period of time and visited the two capitals Tashkent and Ashgabat as well as the Uzbek centers Samarkand and Termes. In addition to top-level talks with politicians from both countries, there were two regional economic forums and several cultural highlights. Our photo shows the delegation on the famous Registan Square in Samarkand. The program also included meetings at the Uzbek military airport in Termes. From there, a Bundeswehr command organized supplies for bases in nearby Afghanistan. The Uzbek government hoped that this concession to the German side would at the same time lead to more economic contacts with Germany. The willingness to do so was underlined by the Ost-Ausschuss delegation trip.

Quelle/Source: OA-Archiv



Ihr Geschäftserfolg kennt keine Grenzen. Unser Service auch nicht.

Markteintritt – Recht – Steuern – Buchhaltung – IT – ERP
Interim-Management – Employer-of-record



Expertise für
Osteuropa und
Zentralasien.
Seit 2003.

schneider-group.com

 **SCHNEIDER
GROUP**

2008 — 2022

Volatile Welt: Neue Chancen
bei wachsenden Risiken bestimmen
Wirtschaft und Politik

Volatile world: New Opportunities
and growing Risks determine
Economy and Politics

5. Juni / June 2008

Medwedews Grundsatzrede in Berlin

Medvedev's keynote Speech in Berlin

2008

Am 7. Mai war in Moskau Dmitrij Medwedew als Nachfolger von Wladimir Putin als russischer Präsident vereidigt worden. Bereits am 5. Juni 2008 reiste er nach Berlin. Die Veranstaltung im Hotel Interconti organisierte der Ost-Ausschuss in Rekordzeit zusammen mit dem Deutsch-Russischen Forum und dem Petersburger Dialog. Vor 1000 Gästen, darunter zahllose Medien, warb Medwedew für einen „euro-atlantischen Raum von Vancouver bis Wladiwostok“ und regte einen „gesamteuropäischen Gipfel“ zur Ausarbeitung eines „Vertrages über die europäische Sicherheit“ an. „Der freie Markt und die Öffnung gegenüber dem Ausland sind die Garantie dafür, dass die Veränderungen in unserem Land unumkehrbar sind“, betonte der neue Präsident. Russland sei „aus der Kälte zurückgekehrt“. Richtschnur für seine Politik sei die „Hoheit des Rechts“. In der von Klaus Mangold (links) moderierten Diskussion nahm Medwedew zu Korruptionsbekämpfung und Medienfreiheit Stellung. „Ein russischer Präsident, der zur Selbstkritik fähig ist, statt mit dem Finger auf Versäumnisse des Westens zu zeigen, das ist neu“, lobte danach der „Spiegel“. Zwei Monate später brach zwischen Georgien und Russland ein kurzer Krieg mit langfristigen Folgen aus. Medwedew erkannte völkerrechtswidrig Südossetien und Abchasien als unabhängige Republiken an.

Quelle/Source: OA-Archiv

On May 7, Dmitry Medvedev was sworn in in Moscow as Vladimir Putin's successor as Russian president. On June 5, 2008, Medvedev traveled to Germany and chose Berlin for a keynote speech on foreign policy. The event at the Hotel Interconti was organized in record time by the Ost-Ausschuss together with the German-Russian Forum and the Petersburg Dialogue. In front of 1,000 guests, including countless media, Medvedev promoted a “Euro-Atlantic space from Vancouver to Vladivostok” and suggested a “pan-European summit” to work out a “treaty on European security.” “The free market and opening to foreign countries are the guarantee that the changes in our country are irreversible,” the new president stressed. Russia had “come back from the cold.” The guiding principle for his domestic and foreign policy is the “sovereignty of law.” In the discussion moderated by Klaus Mangold, Medvedev also commented on the fight against corruption and freedom of the media. “A Russian president who is capable of self-criticism instead of pointing the finger at failures of the West, that is new,” “Der Spiegel” praised afterwards. Two months later, a short war with long-term consequences broke out between Georgia and Russia. Medvedev recognized in violation of international law South Ossetia and Abkhazia as independent republics.



11. Oktober / October 2008

Premiere der Deutsch-Russischen Gespräche Baden-Baden

Premiere of the German-Russian Talks Baden-Baden

2008

Vom 11. bis 19. Oktober 2008 fanden zum ersten Mal die „Deutsch-Russischen Gespräche Baden-Baden“ statt. 25 junge Führungskräfte aus Russland und Deutschland trafen sich dazu im ehrwürdigen Tagungshaus Palais Biron, um in einer persönlichen Atmosphäre miteinander zu lernen und Netzwerke zu knüpfen. Ideengeber dieser Veranstalter war Klaus Mangold. Umgesetzt wurde das Konzept gemeinsam von Ost-Ausschuss, der Robert Bosch Stiftung und der BMW Stiftung Herbert Quandt. Im Mittelpunkt des ersten Intensivseminars standen die Themen Energie, Mittelstand, demografische Herausforderungen und verschiedene Aspekte gesellschaftspolitischer Verantwortung von Unternehmen. Baden-Baden wurde als Ort der deutsch-russischen Freundschaft gewählt. Schon Turgenev, Tolstoi und Dostojewski lebten zeitweise hier. Bis zum Jahr 2021 fanden insgesamt 13 Ausgaben der Gespräche mit renommierten Experten statt, an denen insgesamt 370 Führungskräfte beider Länder teilnehmen konnten. Zu den Seminaren gehörten regelmäßig auch Exkursionen in Industriebetriebe der Region. Unser Foto zeigt den ersten Jahrgang im Herrenknecht-Werk für Tunnelvortriebsmaschinen in Schwanau.

From October 11 to 19, 2008, the “German-Russian Talks Baden-Baden” took place for the first time. 25 young executives from Russia and Germany met at the venerable Palais Biron conference center to learn and network in a personal atmosphere. Klaus Mangold was the initiator of this event. The concept was implemented jointly by the Ost-Ausschuss, the Robert Bosch Foundation and the BMW Foundation Herbert Quandt. The first intensive seminar focused on energy, SMEs, demographic challenges and various aspects of corporate sociopolitical responsibility. Baden-Baden was chosen as a place of German-Russian friendship. Turgenev, Tolstoy and Dostoyevsky already lived here for a time. By 2021, a total of 13 editions of the talks with renowned experts had been held, attended by a total of 370 executives from both countries. The seminars regularly included excursions to industrial companies in the region. Our photo shows the first cohort at the Herrenknecht plant for tunnel boring machines in Schwanau.

Quelle/Source: OA-Archiv



25. November 2008

Parlamentarischer Abend im Krisenmodus

Parliamentary Evening in Crisis Mode

2008

Am 1. Januar 2007 war Bulgarien neues Mitglied der Europäischen Union geworden. Anlässlich des Parlamentarischen Abends des Ost-Ausschusses in Berlin zogen am 25. November 2008 Ministerpräsident Sergei Stanishev und seine Stellvertreterin Meglena Plutgschieva eine positive Beitrittsbilanz. Dennoch herrschte im Saal Krisenstimmung: Am 15. September 2008 war in New York die US-Investmentbank Lehman Brothers kollabiert, in Deutschland geriet die Real Estate Group in Schieflage. Am 5. Oktober 2008 sprachen Bundeskanzlerin Angela Merkel und Finanzminister Peer Steinbrück den denkwürdigen Satz: „Wir sagen den Sparern und Sparern, dass ihre Einlagen sicher sind.“ Ganz Europa stellte sich für 2009 auf eine tiefe Rezession mit ungewissem Ausgang ein. „Vor dem Hintergrund der Weltfinanzkrise steht Bulgarien derzeit besser da, als andere Länder der Region“, erklärte Stanishev in Berlin. Aber für Bulgarien, wie auch für Deutschland, ging es 2009 um fünf Prozent in den Konjunkturr Keller. Als einziges EU-Land wurde Polen von einer Rezession verschont und trug mit dazu bei, dass 2010 die Nachfrage in Deutschland wieder ansprang und die Krise überwunden werden konnte.

On January 1, 2007, Bulgaria became a new member of the European Union. On the occasion of the Parliamentary Evening of the Committee on Eastern European Economic Relations in Berlin on November 25, 2008, Prime Minister Sergei Stanishev and his deputy Meglena Plutgschieva drew a positive balance of accession. Nevertheless, the mood in the hall was one of crisis: On September 15, 2008, the U.S. investment bank Lehman Brothers collapsed in New York, and in Germany the Real Estate Group ran into difficulties. On October 5, 2008, German Chancellor Angela Merkel and Finance Minister Peer Steinbrück uttered the memorable phrase: “We are telling savers that their deposits are safe.” All of Europe was bracing for a deep recession in 2009 with an uncertain outcome. “Against the backdrop of the world financial crisis, Bulgaria is currently better off than other countries in the region,” Stanishev said in Berlin. But for Bulgaria, like Germany, the economy went into a five percent slump in 2009. Poland was the only EU country to be spared a recession and contributed to the fact that demand in Germany picked up again in 2010 and the crisis was overcome.

Quelle/Source: OA-Archiv/Ausserhofer



4. November 2009

Neue Perspektiven in Minsk

New Perspectives in Minsk

2009

Im Jahr 2009 wurde Belarus in das EU-Programm der Östlichen Partnerschaft aufgenommen. Damit endete eine politische Isolierung des Landes. Am Morgen des 4. November reiste eine Delegation unter Leitung von Klaus Mangold und der Sprecherin des Länderarbeitskreises Belarus Cathrina Claas-Mühlhäuser (Dritte v. rechts) nach Minsk, um hochrangige Gespräche zu führen. Dabei wurde die Gründung eines deutsch-belarussischen Unternehmerrats vereinbart. Am Abend nahm die Delegation an der Eröffnung des Minsk Forums XII teil. Das Forum wurde 1997 von Rainer Lindner (links) gegründet und ist bis heute jährlich die wichtigste Plattform für den Dialog zwischen Belarus, Deutschland und der EU. Bis zum 6. November diskutierten 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 20 Ländern in der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte Minsk über die Zukunft der belarussisch-europäischen Beziehungen in den drei Themenfeldern Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. „Brüssel und Minsk bewegen sich aufeinander zu. Diesen Prozess der Annäherung wollen wir nachhaltig unterstützen“, sagte Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Lindner in seiner Eröffnungsrede zum Minsk Forum. Seit 2009 engagiert sich der Ost-Ausschuss für den Wirtschaftsteil des Minsk Forums. Dieses findet seit Niederschlagung der Demokratiebewegung 2020 im Ausland statt.

Quelle/Source: OA-Archiv

In 2009, Belarus was accepted into the EU's Eastern Partnership program. This ended a political isolation of the country that had existed since 1997. On the morning of November 4, a delegation led by Klaus Mangold and the spokeswoman of the Country Working Group Belarus, Cathrina Claas-Mühlhäuser (Third from right), traveled to the Belarusian capital to hold high-level talks. In the course of these talks, it was agreed to establish a German-Belarusian business council. On the evening of November 4, the delegation attended the opening of the Minsk Forum XII. The forum was founded in 1997 by Rainer Lindner (left) and is still the most important annual platform for dialogue between Belarus, Germany and the EU. Until November 6, 300 participants from Germany, Belarus and 20 other countries discussed the future of Belarusian-European relations in the three thematic areas of politics, economy and civil society at the International Education and Meeting Center in Minsk. "Brussels and Minsk are moving towards each other. We want to sustainably support this process of rapprochement", said Ost-Ausschuss Managing Director Lindner in his opening speech of at the Minsk Forum. Since 2009, the Ost-Ausschuss has been involved in the economic section of the Minsk Forum. This has been taking place abroad since the suppression of the democracy movement in 2020.



Honestly, we can't do it alone

Transforming the entire energy system requires all of us to change how we do business, invest, govern, consume, and even live.

LET'S MAKE TOMORROW DIFFERENT TODAY

15. Juni / June 2010

Kroatien auf dem Weg in die „Champions League“ Croatia's Road to the „Champions League“

2010

Rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kroatien und Deutschland nahmen auf Initiative des Ost-Ausschusses und der AHK vom 15. bis 16. Juni 2010 am Deutsch-Kroatischen Wirtschaftsforum in Zagreb teil, die bislang größte derartige Veranstaltung seit der kroatischen Unabhängigkeit 1991. Die Veranstaltung setzte auch ein starkes Zeichen für den EU-Beitritt Kroatiens. Dieser stieß aufgrund der prekären Lage im Euroraum auf wachsende Zweifel. Nach der Weltfinanzkrise entwickelte sich 2010 aufgrund überschuldeter Länder wie Italien und Griechenland eine massive Eurokrise. Die EZB musste am 9. Mai 2010 ein 750 Milliarden schweres Rettungsprogramm zum Ankauf von privaten und staatlichen Anleihen beschließen. Auf kroatischer Seite traten in Zagreb neben der Ministerpräsidentin Jadranka Kosor und sechs Ministern auch der kroatische Bayern-Stürmer Ivica Olić (Mitte) auf. Er unterstrich den Anspruch Kroatiens, Mitglied der „Champions League“ zu werden, also den baldigen EU-Beitritt zu vollziehen. Klaus Mangold (2.v.rechts) sagte in seiner Eröffnungsrede: „Die Diskussion, ob angesichts der finanziellen Schwierigkeiten im Euroraum ein Beitritt Kroatiens opportun sei, halten wir für völlig verfehlt.“ Es dauerte dann noch drei Jahre, bis Kroatien am 1. Juli 2013 bislang letztes EU-Mitgliedsland wurde.

Quelle/Source: OA-Archiv

On the initiative of the Ost-Ausschuss and the German Chamber of Industry and Commerce (AHK), around 350 participants from Croatia and Germany took part in the German-Croatian Business Forum in Zagreb on June 15-16, 2010, the largest such event to date since Croatia's independence in 1991. The conference also sent a strong signal in favor of Croatia's accession to the EU. This was met with growing doubts due to the precarious situation in the Euro zone. After the world financial crisis, a massive Euro crisis developed in 2010 due to over-indebted countries such as Italy and Greece. On May 9, 2010, the ECB had to approve a 750-billion rescue program to buy private and government bonds. On the Croatian side, Prime Minister Jadranka Kosor and six ministers appeared in Zagreb, as did Croatian Bayern striker Ivica Olić. He underlined Croatia's ambition to become a member of the „Champions League“, i.e. to join the EU in the near future. Klaus Mangold underlined in his opening speech: „We consider the discussion whether Croatia's accession is opportune in view of the financial difficulties in the euro area to be completely misguided.“ It then took three years for Croatia to become the last EU member state to date on July 1, 2013.



23. August 2011

Bundeskanzlerin würdigt Stipendienprogramm der Deutschen Wirtschaft Chancellor honours Internship Programme of German Business

2011

Im Rahmen ihrer Reise nach Serbien traf Bundeskanzlerin Angela Merkel (2.v.rechts) am 23. August 2011 mit Ruzica Djindjic (links vorne), Vorsitzende der Zoran Djindjic Stiftung, und ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten des Zoran Djindjic Stipendienprogramms der Deutschen Wirtschaft in Belgrad zusammen. Merkel ermutigte die Alumni, die während ihres Aufenthalts in Deutschland gewonnenen Erfahrungen und Erlebnisse in den persönlichen Alltag zu integrieren und die europäischen Werte in die Gesellschaft Serbiens zu tragen, ganz im Sinne des ersten demokratisch gewählten serbischen Premierministers Zoran Djindjic. Nach dessen Ermordung war das Stipendienprogramm 2003 durch den Ost-Ausschuss und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ins Leben gerufen worden. In Belgrad diskutierte die Bundeskanzlerin mit den Alumni auch über den Beitrag junger Nachwuchskräfte zur regionalen Versöhnung. Merkel bekräftigte die Unterstützung der Bundesregierung für den Weg Serbiens in die Europäische Union. Sie sprach dabei aber auch die offenen Themen wie die Beziehungen zwischen Serbien und Kosovo an.

As part of her trip to Serbia, German Chancellor Angela Merkel met with Ruzica Djindjic, Chairwoman of the Zoran Djindjic Foundation, and former scholarship holders of the Zoran Djindjic Internship Programme of German Business in Belgrade on August 23, 2011. Merkel encouraged the alumni to integrate the experiences and lessons learned during their stay in Germany into their personal everyday life and to carry European values into Serbian society, in the spirit of Serbia's first democratically elected prime minister, Zoran Djindjic. The Ost-Ausschuss, together with the Federal Ministry of Economic Cooperation and Development initiated the Internship Programme of German Business after the assassination of Djindjic in 2003. Chancellor Merkel and the alumni also discussed the contribution of young professionals to the regions' reconciliation. Merkel reaffirmed the support of Serbia's integration into the European Union by the Federal Government of Germany. But she also pointed out very openly remaining issues such as the relation between Serbia and Kosovo.

Quelle/Source: OA-Archiv



20. Januar / January 2012
 Agrarministertgipfel in Berlin
 Meeting of Agriculture Ministers in Berlin

2012

Brot wächst nicht beim Bäcker – umso wichtiger sind internationale agrarwirtschaftliche Formate, an denen sich auch der Ost-Ausschuss mit der German Agribusiness Alliance beteiligt: Das Foto zeigt unsere Veranstaltung im Rahmen des Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) auf der Internationalen Grünen Woche 2012 mit den Landwirtschaftsministerinnen aus Russland und Deutschland, Elena Skrinnik (links) und Ilse Aigner, umrahmt vom ukrainischen Agrarminister Mykola Prischashnjuk (links) und Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Rainer Lindner. Die Gespräche im Berliner ICC kreisten um die Frage, welchen Beitrag Russland und die Ukraine zur Sicherung der Welternährung leisten können. Die German Agribusiness Alliance beim Ost-Ausschuss gehört zu den Initiatoren des GFFA, das bis 2022 bereits 14. Auflagen erlebte.

Bread does not grow at the baker's - all the more important are international agribusiness formats, in which the Committee on Ost-Ausschuss is also involved with the German Agribusiness Alliance: The photo shows our event at the Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) at the International Green Week 2012 with the Ministers of Agriculture from Russia and Germany, Elena Skrinnik (left) and Ilse Aigner, framed by the Ukrainian Minister of Agriculture Mykola Prischashnjuk (left) and Ost-Ausschuss Managing Director Rainer Lindner. The talks at the ICC of Berlin revolved around the question of what contribution Russia and Ukraine can make to securing the world's food supply. The German Agribusiness Alliance at the Ost-Ausschuss is one of the initiators of the GFFA, which has already seen its 14th edition by 2022.

Quelle/Source: OA-Archiv/Peter Himself



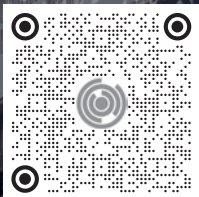
TURN INFORMATION INTO VALUE

Building the Learning [Steel] Plant

SMS digital develops innovative solutions to boost your business.

Benefitting from cutting-edge development methods, our solutions for plant and process condition, product quality, production planning, and energy management contribute in streamlining your maintenance efforts, decrease quality deviations and optimize plant utilization, even down to a short-term rescheduling.

The digital future has already begun



Also visit us online:

www.sms-digital.com/solutions/the-learning-steel-plant

SMS  **group**

25. Juli / July 2012

Kampagne für Moldaus Weinwirtschaft Campaign for Moldova's Wine Industry

2012

Am 25. Juli 2012 endete nach achtjähriger Laufzeit ein Beratungsprojekt des Ost-Ausschusses mit moldauischen Wirtschaftsverbänden. Das Projekt, das in Zusammenarbeit mit der Sequa GmbH durchgeführt wurde, diente insbesondere dem Aufbau einer mittelständischen Wirtschaft in der früheren Sowjetrepublik. „Im Laufe des Projektes“, so Leiter Stefan Kägebein, „haben wir regionale Strukturen des Arbeitgeberverbandes Moldau ausgebaut“. Bei der IHK Moldau wurde ein kommerzielles Weiterbildungszentrum etabliert, das unter anderem die Fortbildung zum Europäischen Energiemanager anbietet. Im Ost-Ausschuss genießt das Projekt bis heute einen legendären Ruf, weil sich ein Teil der Förderaktivitäten auf den in der EU unterschätzten Weinsektor des Landes bezog. Nicht nur Projektleiter Stefan Kägebein ließ sich dabei von der Qualität des moldauischen Weines überzeugen, auch der ein oder andere Kollege stellte sich in den Dienst der guten Sache. Das Foto zeigt die Weinkeller von Cricova, wo in einem labyrinthischen Tunnelsystem von 120 Kilometer Länge seit dem 15. Jahrhundert Schätze der moldauischen Weinproduktion eingelagert werden.

On July 25, 2012, a consulting project of the Ost-Ausschuss with Moldovan business associations ended after eight years. The project, which was carried out in cooperation with Sequa GmbH, served in particular to build up the medium-sized economy in the former Soviet republic. “In the course of the project,” says project manager Stefan Kägebein, “we expanded regional structures of the Moldovan employers’ association.” A commercial training center was established at the Moldovan Chamber of Industry and Commerce, which offers, among other things, training to become a European Energy Manager. In the Ost-Ausschuss, the project enjoys a legendary reputation to this day because part of the support activities related to the country’s wine sector, which is underestimated in the EU. Not only project manager Stefan Kägebein let himself be convinced by the quality of Moldovan wine, but also one or the other colleague put himself at the service of the good cause. The photo shows the wine cellars of Cricova, where treasures of Moldovan wine production have been stored in a labyrinthine tunnel system 120 kilometers long since the 15th century.

Copyright: IMAGO / SKATA



11. Oktober / October 2012

Vordenker der Ostpolitik Mastermind of Ostpolitik

2012

Anlässlich seines 60. Geburtstags 2012 gab der Ost-Ausschuss erstmals eine historische Aufarbeitung seiner Geschichte in Auftrag. Resultat dieses Prozesses ist das 380-Seiten starke Buch „Diplomaten der Wirtschaft“ (fibre-Verlag), das der Historiker Sven Jüngerkes in über zweijähriger Forschungsarbeit recherchierte. Die Vorstellung des Buches in Berlin übernahm Egon Bahr, Architekt der deutschen Ostpolitik der 1960er und 1970er Jahre. Der 90-jährige Bahr überraschte mit der Aussage, seine Formel „Wandel durch Annäherung“ habe sich an Vorarbeiten der Wirtschaft orientiert. Die Bundesregierung habe sich damals „die Methodik der Wirtschaft zu Eigen gemacht: Zusammenarbeit statt Konfrontation.“ Bahr bezeichnete den Ost-Ausschuss als „verlässlichen Faktor der Politik“. Parallel zueinander hätten Ost-Ausschuss und Bundesregierung die Annäherung an Osteuropa vorangetrieben. Unser Foto zeigt die Buchvorstellung am 11. Oktober 2012 mit (v. links) dem Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Eckhard Cordes, Egon Bahr, dem Autor Sven Jüngerkes und OA-Geschäftsführer Rainer Lindner.

On the occasion of its 60th birthday in 2012, the Ost-Ausschuss commissioned a historical reappraisal of its history for the first time. The result of this process is the 380-page book “Diplomaten der Wirtschaft” (fibre-Verlag), written by historian Sven Jüngerkes after more than two years of research. The book was presented in Berlin by Egon Bahr, architect of German Ostpolitik in the 1960s and 1970s. The 90-year-old Bahr surprised the audience by saying that his formula “change through rapprochement” had been based on preliminary work done by the business community. At the time, he said, the German government had “adopted the methodology of business: cooperation instead of confrontation.” Bahr called the Ost-Ausschuss a “reliable factor in politics.” In parallel, he said, the Ost-Ausschuss and the German government had pushed ahead with rapprochement with Eastern Europe. Our photo shows the book launch on October 11, 2012 with (from left) Ost-Ausschuss Chairman Eckhard Cordes, Egon Bahr, author Sven Jüngerkes and OA Managing Director Rainer Lindner.

Quelle/Source: OA-Archiv/Peter Himself



25. Oktober / October 2012

Bundeskanzlerin in Festtagsstimmung
Chancellor Merkel in a festive Mood

2012

Rund 300 geladene Gäste nahmen am 25. Oktober 2012 an der Feier zum 60. Geburtstag des Ost-Ausschusses teil. Zum Empfang im Berliner Hotel Adlon konnte der Ost-Ausschuss Minister aus Kasachstan, Kroatien, Montenegro, Russland und der Ukraine begrüßen. Ebenfalls anwesend waren Wirtschaftsminister Philipp Rösler, der SPD-Fraktionsvorsitzende Frank-Walter Steinmeier und Ex-Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher. Der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Eckhard Cordes betonte, dass die Integration Europas weiter gehen müsse und forderte einen Abbau der Visaschranken. EU-Energiekommissar Günther Oettinger sprach sich für die baldige Aufnahme Kroatiens aus: „Kroatien ist weiter in Sachen Rechtsstaat, Marktwirtschaft und Korruptionsbekämpfung als manches EU-Mitglied“. Der anwesende kroatische Premierminister Zoran Milanović hörte es gerne. Der Tag endete mit einem Galadinner in der Axica am Pariser Platz. Hier würdigte Bundeskanzlerin Angela Merkel die Arbeit des Ost-Ausschusses: „Wenn es einen Meistertitel in Kooperation gäbe, dann hätte der Ost-Ausschuss ihn sich längst verdient.“ Nach Ihrer Rede parlierte sie auf Russisch mit den osteuropäischen Ministern und blieb viel länger, als es ihr Protokoll vorgesehen hatte.

Around 300 invited guests attended the celebration of the Ost-Ausschuss' 60th birthday on October 25, 2012. At the reception in Berlin's Hotel Adlon, the Ost-Ausschuss welcomed ministers from Kazakhstan, Croatia, Montenegro, Russia and Ukraine. Also present were Minister of Economic Affairs Philipp Rösler, SPD parliamentary party leader Frank-Walter Steinmeier and former German Foreign Minister Hans-Dietrich Genscher. The Chairman of the Ost-Ausschuss, Eckhard Cordes, stressed that European integration must continue and called for the dismantling of visa barriers. EU Energy Commissioner Günther Oettinger spoke out in favor of Croatia's early admission: "Croatia is further along in terms of the rule of law, the market economy and the fight against corruption than many an EU member." The Croatian Prime Minister Zoran Milanovic, who was present, was happy to hear it. The day ended with a gala dinner at the Axica on Pariser Platz. Here, German Chancellor Angela Merkel paid tribute to the work of the Ost-Ausschuss: "If there were a master title in cooperation, the Ost-Ausschuss would have earned it long ago." After her speech, she parleyed in Russian with the Eastern European ministers and stayed much longer than her protocol had intended.

Quelle/Source: OA-Archiv



Die Ursprünge der Marke TEXTIMA reichen bis ins Jahr 1948 zurück, seitdem wurden ostdeutsche Textilmaschinen weltweit exportiert.

Mit der deutschen Wiedervereinigung und der Neugründung des Unternehmens erfolgte die konsequente Fortführung als Exportunternehmen für die Vermarktung von Textilmaschinen, vornehmlich in den Märkten Osteuropas und Asiens.

Als inhabergeführtes Unternehmen stehen wir seit der Firmengründung zum Standort Berlin. Mit 7 Repräsentanzen und 2 Tochtergesellschaften ist TEXTIMA in Osteuropa, Mittelasien, dem Baltikum und der Ukraine vertreten.

Das Produkt- und Leistungsspektrum wurde hierbei stetig erweitert. Neben Textilmaschinen werden nunmehr auch Maschinen, Anlagen und Ausrüstungen in der Kunststoffverarbeitung, Gummitechnik und Pharmazie vertrieben.

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Finanzierungslösungen hat sich TEXTIMA erfolgreich zum Spezialisten für das „Packagergeschäft“ entwickelt und bietet hierfür branchenübergreifend und weltweit komplette Linien mit passenden Finanzierungslösungen an.

The origins of the TEXTIMA brand date back to 1948, when East German textile machinery was exported worldwide.

After the reunification of Germany and the company's rebirth, further development followed as an export business for textile machinery, primarily in the markets of Eastern Europe and Asia.

As an owner-managed company, we have maintained our location in Berlin since our foundation. With 7 representative offices and 2 subsidiaries, TEXTIMA is located in Eastern Europe, Central Asia, the Baltic States and Ukraine.

The range of products and services is constantly being expanded. Along with textile machinery we now distribute machines, plants and equipment for plastics and rubber processing technologies and pharma.

Due to the increasing demand for financial solutions, TEXTIMA has successfully developed into a "package business" specialist and offers complete lines with suitable financings in many industries all over the world.

17. April 2013

Premiere des east forum Berlin

Premiere of east forum Berlin

2013

Anlässlich des ersten east forum Berlin trafen sich am 17. und 18. April 2013 über 250 Gäste aus 25 Ländern in der Bundeshauptstadt, um über die zukünftige Wirtschaftsarchitektur in Europa zu diskutieren. Die Idee zur Konferenz hatten die UniCredit und der Ost-Ausschuss gemeinsam entwickelt. Ziel der Konferenz war die Arbeit an einem „gemeinsamen europäischen Wirtschaftsraum von Lissabon bis Wladiwostok“. 2010 hatte Russland mit Kasachstan und Belarus nach dem Vorbild der EU eine Zollunion gegründet und diese 2012 zu einer Eurasischen Wirtschaftsunion weiterentwickelt. Eine Trennung Europas in zwei konkurrierende Integrationsprojekte deutete sich an. Das east forum Berlin wollte einen Dialogprozess in Gang setzen, um eine drohende wirtschaftliche Spaltung Europas zu verhindern und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern. Zur ersten Konferenz 2013 kamen 250 Gäste ins Berliner Technikmuseum, darunter Bundesaußenminister Guido Westerwelle und der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit, acht Minister, 25 Botschafter, Mitglieder von Ministerien und dem Bundestag und viele Unternehmensvertreter. Unser Foto stammt vom 4. east forum Berlin 2016.

On the occasion of the first “east forum Berlin”, more than 250 guests from 25 countries met in the German capital on April 17 and 18, 2013, to discuss the future economic architecture in Europe. UniCredit and the Ost-Ausschuss had jointly developed the idea for the conference. The aim of the conference was to work on a “common European economic space from Lisbon to Vladivostok”. In 2010, Russia had established a customs union with Kazakhstan and Belarus modeled on the EU, and in 2012 developed this into a Eurasian Economic Union. A separation of Europe into two competing integration projects was looming. The “east forum Berlin” wanted to initiate a dialogue process to prevent a looming economic split in Europe and to promote cross-border cooperation. The first conference in 2013 attracted 250 guests to Berlin’s Museum of Technology, including German Foreign Minister Guido Westerwelle and Berlin’s Governing Mayor Klaus Wowereit, eight ministers, 25 ambassadors, members of ministries and the Bundestag, and many company representatives. Our photo is from the 4th east forum Berlin 2016.

Quelle/Source: OA-Archiv



21. Juni / June 2013

Auf schwankendem Boden in Petersburg On shaky Ground in Petersburg

2013

Das Jahr 2013 hat den deutsch-russischen Beziehungen kein Glück gebracht. Dabei waren die Voraussetzungen dafür recht gut. Von 2012 bis 2013 fand ein deutsch-russisches Kreuzjahr mit zahllosen Veranstaltungen zum Thema „Smart Cities“ statt, an dem der Ost-Ausschuss federführend beteiligt war. Im April 2013 war Russland deshalb auch Partnerland der Hannover Messe. Im Juni 2013 reiste erstmals Bundeskanzlerin Angela Merkel mit einer Ost-Ausschuss-Delegation zum St. Petersburg International Economic Forum (SPIEF), um unter anderem den russischen G20-Vorsitz zu würdigen. Am 21. Juni fand an Bord eines Schiffes auf der Newa das traditionelle Jahresgespräch von Präsident Wladimir Putin und Bundeskanzlerin Merkel mit Ost-Ausschuss-Mitgliedern und russischen Unternehmern statt (Bild). Es wurde das letzte derartige Treffen. Am selben Tag wollten Merkel und Putin auch eine Beutekunstausstellung eröffnen. Pannen führten dabei fast zu einem Eklat. Dies drückte wie ein schlechter Vorbote auf die Stimmung. Das Jahr 2013 endete mit einem massiven Konflikt zwischen Russland und der EU wegen des EU-Assoziierungsabkommens der Ukraine, dem 2014 die russische Annexion der Krim und EU-Sanktionen folgten. Schwere Zeiten für die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen.

The year 2013 did not bring any luck to German-Russian relations. Yet the conditions were quite good. From 2012 to 2013, a “German-Russian year” took place with countless events on the topic of “Smart Cities,” in which the Ost-Ausschuss played a leading role. In April 2013, Russia was therefore also the partner country of the Hannover Messe. In June 2013, German Chancellor Angela Merkel traveled for the first time with an Ost-Ausschuss delegation to the St. Petersburg International Economic Forum (SPIEF) to honor Russia’s G20 presidency. On June 21, the traditional annual meeting of President Vladimir Putin and Chancellor Merkel with Ost-Ausschuss members and Russian entrepreneurs took place there on board a ship in the Neva River (Photo). It became the last such meeting. On the same day, Merkel and Putin also wanted to open a looted art exhibition. Mishaps almost led to an éclat on that occasion. This weighed on the mood like a bad omen. The year 2013 ended with a massive conflict between Russia and the EU over the EU-Ukraine Association Agreement, which was followed by Russia’s annexation of Crimea and EU Sanctions in 2014. Difficult times for German-Russian economic relations.

Copyright: IMAGO / ITAR-TASS



10. Oktober / October 2013

Notfalleinsatz in Kyjiw

Emergency Operation in Kyiv

2013

Im Herbst 2013 steht in der Ukraine eine dramatische Entscheidung bevor: Bereits seit Ende 2011 ist das Assoziierungsabkommen mit der EU fertig. Die EU verlangt aber vor der Unterschrift die Freilassung der früheren Premierministerin Julija Tymoschenko, die seit August 2011 in Haft ist. Gleichzeitig drängt der russische Präsident Putin die Ukraine zu einem Beitritt zu seiner eurasischen Zollunion und bietet Kredite von bis zu zehn Milliarden Euro und günstige Gaslieferungen an. Auf ukrainischen Wunsch fliegt am 10. Oktober 2013 eine Ost-Ausschuss-Delegation mit Geschäftsführer Rainer Lindner und dem früheren EU-Erweiterungskommissar Günter Verheugen (links) per Charterflug nach Kyjiw. In Treffen mit dem Präsidenten des ukrainischen Industriellenverbandes Anatolij Kinach und dem stellvertretenden Chef der regierenden Partei der Regionen Serhij Tihipko versuchen die Deutschen die wachsenden Zweifel der ukrainischen Regierung am EU-Assoziierungsabkommen auszuräumen. Ohne Erfolg: Der ukrainische Präsident Viktor Janukowitsch verweigert auf einem Gipfeltreffen mit der EU am 28. November in Vilnius die Unterschrift, im Gegensatz zu seinen Kollegen aus Georgien und Moldau. In der Ukraine beginnt daraufhin eine Protestbewegung, die als „Euromaidan“ berühmt wurde.

In the fall of 2013, Ukraine faces a dramatic decision: The association agreement with the EU has already been ready since the end of 2011. But before it can be signed, the EU demands the release of former Prime Minister Yulia Tymoshenko, who has been in jail since August 2011. At the same time, Russian President Putin is pushing Ukraine to join his Eurasian Customs Union, offering loans of up to ten billion euros and cheap gas supplies. At Ukraine's request, an Ost-Ausschuss delegation with Managing Director Rainer Lindner and former EU Enlargement Commissioner Günter Verheugen (left) flew to Kyiv by charter flight on October 10, 2013. In meetings with the President of the Union of Ukrainian Industrialists Anatolij Kinakh and the deputy head of the ruling Party of Regions Serhij Tihipko, the Germans try to dispel the Ukrainian government's growing doubts about the EU Association Agreement. To no avail: Ukrainian President Viktor Yanukovich refuses to sign the agreement at a summit meeting with the EU in Vilnius on November 28, unlike his colleagues from Georgia and Moldova. A protest movement begins in Ukraine, which became famous as the "Euromaidan".

Copyright: OA-Archiv



UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR LÖSUNGEN.

**Vertrieb und Service von
Bau- und Landmaschinen**

**Antriebs- und
Energiesysteme**

**Miet- und Projektlösungen
für die Bauwirtschaft und
Industrie**

**Engineering und
Anlagenbau**



Zeppelin gratuliert dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft zum 70. Jubiläum

Gemeinsam mit über 10.000 Mitarbeitenden an über 300 Standorten weltweit setzen wir dabei auf hochwertige Produkte und exzellente Dienstleistungen, verbunden mit höchstem Qualitätsanspruch. Damit gestalten wir langfristige Erfolge, die uns zu einem zuverlässigen Partner unserer Kunden und zu einem führenden Unternehmen in aufstrebenden Märkten machen.

We Create Solutions!

zeppelin.com

ZEPPELIN®
WE CREATE SOLUTIONS

28. August 2014

Geburtsstunde des „Berlin Prozesses“

Birth of the „Berlin Process“

2014

Auf Initiative von Bundeskanzlerin Angela Merkel fand am 28. August 2014 in Berlin die erste EU-Westbalkan-Konferenz statt. Dazu gehörte auch eine Wirtschaftskonferenz, an der der Ost-Ausschuss maßgeblich beteiligt war. Etwa 500 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Medien drängten sich im Saal des Bundeswirtschaftsministeriums, als Vize-Kanzler Sigmar Gabriel und EU-Energiekommissar Günther Oettinger die Konferenz eröffneten. Oettinger beteiligte sich zusammen mit allen Wirtschafts- und Finanzministern der Länder des Westlichen Balkans auch an einer Paneldiskussion zum Thema „Energie, Technologie und Infrastruktur“, die Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Rainer Lindner moderierte. Seit dem Auftakt in Berlin folgten bis heute jährliche Gipfeltreffen, jeweils mit Ost-Ausschuss-Beteiligung. Ziel der Konferenzen ist es, regionale Kooperationen auszubauen. Schnell war vom sogenannten „Berlin Prozess“ die Rede. Zu den Ergebnissen gehörten die Verabschiedung eines Aktionsplans zur Schaffung eines gemeinsamen Marktes in der Region, die Abschaffung der Roaming-Gebühren und die Gründung eines regionalen Jugendwerks. Zum Prozess gehören auch „Digital Summits for the Western Balkans“. Hier engagiert sich der Ost-Ausschuss speziell für die digitale Modernisierung der Region.

On the initiative of German Chancellor Angela Merkel, the first EU-Western Balkans Conference was held in Berlin on August 28, 2014. This included an economic conference in which the Ost-Ausschuss played a key role. Some 500 guests from business, politics and the media crowded into the hall of the Federal Ministry of Economics and Technology as Vice-Chancellor Sigmar Gabriel and EU Energy Commissioner Günther Oettinger opened the conference. Oettinger, along with all the economics and finance ministers of the Western Balkan countries, also participated in a panel discussion on “Energy, Technology and Infrastructure,” moderated by Ost-Ausschuss Managing Director Rainer Lindner. Since the kick-off in Berlin, annual summits have followed to date, each with the participation of the Ost-Ausschuss. The aim of the conferences is to expand regional cooperation. There was soon talk of the so-called “Berlin Process”. The results included the adoption of a joint action plan to create a common market in the region, the abolition of roaming charges or the establishment of a regional youth organization. The process also includes “Digital Summits for the Western Balkans.” Here, the Ost-Ausschuss is specifically involved in the digital modernization of the region.

Quelle/Source: OA-Archiv/A. Metz



30. Juni / June 2016 Dreierspitze in Berlin Tripple Presidency in Berlin

2016

Als im Sommer 2016 das komplette Staatspräsidium von Bosnien und Herzegowina in Berlin ist, nutzte der Ost-Ausschuss die einmalige Gelegenheit für ein Treffen. Die politische Struktur in Bosnien und Herzegowina ist sehr komplex. Das Staatspräsidium des Landes besteht aus drei Vertretern, die drei Entitäten des Landes repräsentieren sollen und sich im Vorsitz abwechseln. Gemeinsame Reisen sind selten. Alle drei Volksgruppen eint aber das Interesse an Wirtschaftskontakten, wie bei dem Treffen schnell deutlich wird, das der Ost-Ausschuss am 30. Juni 2016 im Berliner Hotel Adlon organisiert. Gastgeber und Moderator der Veranstaltung ist der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Wolfgang Büchele. Bakir Izetbegovic, aktueller Vorsitzender des Staatspräsidiums von Bosnien und Herzegowina, wirbt im Gespräch ebenso um Investoren aus Deutschland wie seine beiden Kollegen Mladen Ivanic und Dragan Covic. Ihr Land, so betonen sie, verfüge über ein stabiles und vorteilhaftes Steuersystem und natürliche Ressourcen wie etwa Eisen oder Holz. Alle drei Vertreter erklären, dass die regionale Zusammenarbeit, wie sie etwa im Rahmen des Berlin Prozesses vorangetrieben wird, von zentraler Bedeutung für die kleinen Märkte der Region sei.

When the complete State Presidency of Bosnia and Herzegovina is in Berlin in the summer of 2016, the Ost-Ausschuss used the unique opportunity for a meeting. The political structure in Bosnia and Herzegovina is very complex. The country's State Presidium consists of three representatives, who are supposed to represent three entities of the country and alternate in the chairmanship. Joint travel is rare. However, all three ethnic groups are united by their interest in economic contacts, as quickly becomes clear at the meeting organized by the Ost-Ausschuss at Berlin's Hotel Adlon on June 30, 2016. The event will be hosted and moderated by Wolfgang Büchele, Chairman of the Ost-Ausschuss. Bakir Izetbegovic, current Chairman of the State Presidency of Bosnia and Herzegovina, will also be soliciting investors from Germany, as will his two colleagues Mladen Ivanic and Dragan Covic. Their country, they emphasize, has a stable and advantageous tax system and natural resources such as iron or wood. All three representatives explain that regional cooperation, such as that promoted by the Berlin Process, is of central importance for the region's small markets.

Copyright: A. Metz



1. Juli / July 2016

Ost-Ausschuss organisiert Berliner Eurasischen Klub

Ost-Ausschuss organizes Berlin Eurasian Club

2016

Der Berliner Eurasische Klub, kurz BEK, ist eine deutsch-kasachische Erfolgsgeschichte: Der Klub war 2012 anlässlich eines Besuchs des kasachischen Präsidenten Nursultan Nasarbajew unter Beteiligung des früheren Bundesaußenministers Hans-Dietrich Genscher in Berlin als Gremium für den engen bilateralen Austausch ins Leben gerufen worden. Die Organisation übernahm die kasachische Botschaft in Berlin zunächst gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik. Zum 1. Juli 2016 wurde der Ost-Ausschuss deutscher Partner des BEK. Unser Bild zeigt die Übergabe des Kooperationsvertrags zwischen Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Michael Harms (2.v. rechts) und dem damaligen kasachischen Botschafter Bolat Nussupow (2.v. links). Zum ersten Thema wurde die Vorbereitung der Weltausstellung EXPO in der kasachischen Hauptstadt Astana 2017, an der eine hochrangige deutsche Delegation zusammen mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier teilnahm. Ein besonderer Höhepunkt wurde der 28. BEK 2019 in Berlin, den der neue kasachische Staatspräsident Kassym-Shomart Tokajew während seines Antrittsbesuchs in Deutschland persönlich eröffnete. Der BEK trifft sich weiterhin dreimal jährlich zu Konferenzen in Berlin, Brüssel und Astana.

The Berlin Eurasian Club, or BEK for short, is a German-Kazakh success story: the club had been established in 2012 on the occasion of a visit to Berlin by Kazakh President Nursultan Nazarbayev with the participation of former German Foreign Minister Hans-Dietrich Genscher as a body for close bilateral exchange. It was organized by the Kazakh Embassy in Berlin, initially together with the German Council on Foreign Relations. On July 1, 2016, the Ost-Ausschuss became the BEK's German partner. Our picture shows the handover of the cooperation agreement between Ost-Ausschuss Managing Director Michael Harms (center right) and the then Kazakh Ambassador Bolat Nussupov. The first topic of discussion was the preparation of the World EXPO in the Kazakh capital Astana in 2017, which was attended by a high-ranking German delegation together with Federal President Frank-Walter Steinmeier. A special highlight was the 28th BEK 2019 in Berlin, which was personally opened by the new Kazakh President Kassym-Shomart Tokayev during his inaugural visit to Germany. The BEK continues to meet three times a year for conferences in Berlin, Brussels and Astana.

Copyright: OA-Archiv / A. Metz



23. Mai / May 2017

Brückenschlag von Pristina nach Belgrad Building Bridges from Pristina to Belgrade

2017

Seit der Unabhängigkeit des Kosovo 2008 finden regelmäßig Delegationsreisen des Ost-Ausschusses in das Balkan-Land statt. Dem Besuch im Jahr 2017 kam eine besondere Bedeutung zu: Nach hochrangigen Gesprächen in der Hauptstadt Pristina machte sich die Ost-Ausschuss-Delegation nämlich am 23. Mai 2017 mit einem Kleinbus auf den Weg in die 550 Kilometer entfernte serbische Hauptstadt Belgrad. Bereits zwei Jahre zuvor hatte der Ost-Ausschuss mit den Präsidenten der kosovarischen und serbischen Wirtschaftskammern Safet Gerxhalij und Marko Čadež die Reise verabredet. Mit der Reise in beide Hauptstädte sollte die enge Zusammenarbeit der beiden Kammern besonders gewürdigt werden, die auf wirtschaftlicher Ebene pragmatische Lösungen für die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen suchen. Ein Schwerpunkt der Reise waren zudem Treffen mit serbischen und kosovarischen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Generation 2017 des Zoran Djindjic Stipendienprogramms der Deutschen Wirtschaft, die nur wenige Wochen später gemeinsam in Deutschland ihre Praktika antreten sollten. Das Bild zeigt die Ost-Ausschuss-Reisegruppe vor der Kammer in Pristina.

Since Kosovo's independence in 2008, the Ost-Ausschuss has regularly organized delegation trips to the Balkan country. The visit in 2017 was of particular significance: after high-level talks in the capital Pristina, the Ost-Ausschuss delegation namely set off on May 23, 2017 by minibus to the Serbian capital Belgrade, 550 kilometers away. Two years earlier, the Ost-Ausschuss had already arranged the trip with the presidents of the Kosovar and Serbian chambers of commerce, Safet Gerxhalij and Marko Čadež. The trip to both capitals was intended to pay special tribute to the close cooperation between the two chambers, which seek pragmatic solutions for bilateral economic relations at the economic level. One of the major aspects of the business trip were meetings with Kosovar and Serbian scholarship holders of the generation 2017 of the Zoran Djindjic Internship Programme of German Business who were going to start their internships in Germany only 6 weeks later. The picture shows the Ost-Ausschuss travel group in front of the chamber in Pristina.

Copyright: OA-Archiv / A. Metz



11. Juni / June 2017

Visafreiheit für die Ukraine

Visa-free Regime for Ukraine

2017

Am 11. Juni 2017 war es endlich so weit: Bürgerinnen und Bürger der Ukraine, die im Besitz eines biometrischen Passes sind, dürfen seitdem direkt in den Schengenraum einreisen. Kurz zuvor war am 28. März 2017 auch Georgien Visafreiheit gewährt worden. Den Anfang unter den Ländern der Östlichen Partnerschaft hatte am 28. April 2014 die Republik Moldau gemacht. Die Abschaffung der Visa-Pflicht für die genannten drei Länder und Russland gehörte seit 2011 zu den Arbeitsschwerpunkten des Ost-Ausschusses. Damals gelang es, Bundesaußenminister Guido Westerwelle für das Thema zu interessieren und eine Arbeitsgruppe im Bundestag zu initiieren, in der sich Politiker wie Franz Thönnies (SPD), Philipp Mißfelder (CDU) und Marieluise Beck (Grüne) engagierten. Visa-Pflicht, so die Botschaft des Ost-Ausschusses, verursacht hohe Bürokratiekosten und verhindert Begegnungen von Menschen und damit auch den Ausbau der Wirtschaftszusammenarbeit. Sicherheitsbedenken verzögerten lange den Liberalisierungsprozess – von diesen ist heute keine Rede mehr, die Visa-Freiheit ein gemeinsamer Erfolg. Das Bild zeigt den polnisch-ukrainischen Grenzübergang bei Rawa-Ruska.

On June 11, 2017, the time had finally come: citizens of Ukraine who are in possession of a biometric passport have since been allowed to enter the Schengen area directly. Shortly before that, Georgia had also been granted visa-free travel on March 28, 2017. The Republic of Moldova made the first move among the Eastern Partnership countries on April 28, 2014. The abolition of visa requirements for the above-mentioned three countries and Russia had been a priority of the Ost-Ausschuss since 2011. At that time, the Ost-Ausschuss succeeded in getting Federal Foreign Minister Guido Westerwelle interested in the issue and initiated a working group in the Bundestag, in which politicians such as Franz Thönnies (SPD), Philipp Mißfelder (CDU) and Marieluise Beck (Greens) were involved. Visa requirements, according to the message of Ost-Ausschuss, cause high bureaucratic costs and prevent people from meeting and thus also the expansion of economic cooperation. Security concerns delayed the liberalization process for a long time – today there is no more talk of these, and visa freedom is a joint success. The picture shows the Polish-Ukrainian border crossing at Rawa-Ruska.

Copyright: A. Metz



13. Februar / February 2018

Delegation im Cockpit

Delegation in the Cockpit

2018

Zur Reise einer Delegation nach Aserbaidschan gehörte im Februar 2018 ein besonderer Höhepunkt: Alle Mitglieder der Reisegruppe, darunter der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Wolfgang Büchele und Unternehmer Martin Herrenknecht, konnten am Flughafen von Baku einzeln im Cockpit einer riesigen Frachtmaschine der Fluggesellschaft „Silkway-West“ vom Typ Boeing 747-8 Platz nehmen. Abgehoben wurde mit dem Jumbo-Jet nicht. Der Ortstermin diente dazu, sich über die Potenziale Aserbaidschans als Logistikkreuzung zwischen Europa und Asien und erste Ergebnisse der „Belt and Road-Initiative“ Chinas auszutauschen, die in Aserbaidschan große Hoffnungen ausgelöst hatte. Der Silkway-Jumbo mit Heimathafen Baku wird im Frachtflugverkehr zwischen China und Europa eingesetzt. Neben dem Termin am Flughafen wurde die Delegation auch im Präsidentenpalast empfangen und führte Gespräche mit den Ministern für Wirtschaft, Energie sowie Transport und Hochtechnologie. Zum Abschluss gab es einen Empfang in der Residenz des deutschen Botschafters, mit dem auch an das 200-jährige Jubiläum der Ankunft deutscher Siedler im Südkaukasus erinnert wurde.

The trip of a delegation to Azerbaijan in February 2018 included a special highlight: All members of the travel group, including the Chairman of the Ost-Ausschuss Wolfgang Büchele and entrepreneur Martin Herrenknecht, were able to take their seats individually in the cockpit of a giant Boeing 747-8 cargo plane of the airline “Silkway-West” at Baku airport. The Jumbo Jet did not take off. The purpose of the meeting was to discuss Azerbaijan’s potential as a logistics hub between Europe and Asia and the initial results of China’s Belt and Road Initiative, which had raised high hopes in Azerbaijan. The Silkway jumbo, with its home port in Baku, is used for cargo flights between China and Europe. In addition to the appointment at the airport, the delegation was also received at the Presidential Palace and held talks with the Ministers of Economy, Energy and Transport and High Technology. The visit concluded with a reception at the residence of the German ambassador, which also commemorated the 200th anniversary of the arrival of German settlers in the South Caucasus.

Copyright: OA-Archiv / A. Metz



23. März / March 2018

Aus 1+1 wird 3. Ein historischer Tag im Haus der Deutschen Wirtschaft

1+1 = 3. A historic Day at the House of German Business

2018

Historischer Tag im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin: In zwei getrennten Versammlungen machen die Mitglieder des Ost-Ausschusses und des Osteuropaver eins der deutschen Wirtschaft den Weg zur Verschmelzung beider Verbände zu einer großen Regionalinitiative für 29 Länder frei. „Das Ergebnis lässt sich in die Gleichung $1+1=3$ übersetzen. Mit der Verschmelzung schaffen wir für die Mitglieder beider Verbände einen großen Mehrwert“, freute sich Theodor Wuppermann (rechts), bis dahin Vorsitzender des Osteuropaver eins. Und sein Kollege Wolfgang Büchele vom Ost-Ausschuss, neuer Vorsitzender des gemeinsamen Verbandes, kündigte an: „Für die deutschen Unternehmen im Ost-Geschäft gibt es ab sofort eine gemeinsame Telefonnummer.“

Historic day at the House of German Business in Berlin: In two separate meetings, the members of the Ost-Ausschuss and the Osteuropaver eins der deutschen Wirtschaft clear the way for the merger of the two associations into one major regional initiative of German business for 29 countries. “The result can be translated into the equation $1+1=3$. With the merger, we are creating great added value for the members of both associations,” said a delighted Theodor Wuppermann (right), until then Chairman of the Eastern Europe Association. And his colleague Wolfgang Büchele of the Ost-Ausschuss, new chairman of the joint association, announced: “From now on, there will be a common telephone number for German companies doing business in the East.”

Copyright: Christian Kruppa



14. Mai / May 2018
Usbekischer Frühling
Uzbek Spring

2018

Am 14. Mai 2018 reist eine Wirtschaftsdelegation nach Usbekistan. Mit über 70 Teilnehmern war es eine der größten Reisegruppen, die der Ost-Ausschuss bis dahin jemals nach Zentralasien geführt hat. Grund für den Andrang: Das Land befindet sich in einem atemberaubenden Strukturwandel und setzt stark auf die deutsche Wirtschaft. Mit 30 Millionen Einwohnern, davon rund 50 Prozent unter 25 Jahren, ist Usbekistan das bevölkerungsreichste Land in Zentralasien. Altehrwürdige Städte entlang der Seidenstraße künden von kultureller und wissenschaftlicher Blüte. An diese ruhmreiche Geschichte als Schnittstelle des internationalen Handels will das bis 2016 weitgehend isolierte Land anknüpfen. Zur Agenda der Delegation, die vom Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Wolfgang Büchele, Präsidiumsmitglied Klaus Mangold und Geschäftsführer Michael Harms geleitet wird, gehören eine Sitzung des Deutsch-Usbekischen Wirtschaftsrats sowie ein mit 180 Teilnehmern bestens besuchtes Deutsch-Usbekisches Businessforum. Als ein Ergebnis der Reise organisierte der Ost-Ausschuss 2018 und 2019 eine Praktikantenprogramm für junge Usbeken. Der usbekische Premierminister Abdulla Aripov ist als Gastgeber bei fast allen Terminen dabei.

On May 14, 2018, a business delegation traveled to Uzbekistan. With over 70 participants, it was one of the largest travel groups the Ost-Ausschuss has ever taken to Central Asia. The reason for the rush: the country is undergoing a breathtaking structural transformation and is relying heavily on German business. With 30 million inhabitants, around 50 percent of whom are under the age of 25, Uzbekistan is the most populous country in Central Asia. Ancient cities along the Silk Road bear witness to great wealth and cultural and scientific prosperity. The country, which was largely isolated until 2016, wants to build on this glorious history as a hub for international trade at a rapid pace. The agenda of the delegation, led by Ost-Ausschuss Chairman Wolfgang Büchele, Klaus Mangold and Michael Harms, includes appointments with the German ambassador, a meeting of the German-Uzbek Business Council and, on May 15, 2018, a German-Uzbek Business Forum that was very well attended with 180 participants. Uzbek Prime Minister Abdulla Aripov is present as host at almost all appointments. As a result of the trip, the Ost-Ausschuss organized an internship program for young Uzbeks in 2018 and 2019.

Copyright: OA-Archiv / A. Metz



12. Juni / June 2019

Rückenwind für Nordmazedonien

Tailwind for North Macedonia

2019

Seit 2001 veranstaltet der Ost-Ausschuss zu seiner Mitgliederversammlung einen Jahresempfang. Für diesen werden besondere Berliner Orte gewählt. Dazu gehörten die Königliche Porzellanmanufaktur (2005), das Schloss Charlottenburg (2007), das Post- und Kommunikationsmuseum (2011) und das Stadtbad Oderberger (2022). Keynotes wurden gehalten unter anderem von Herman Gref (2009), Frank-Walter Steinmeier (2011), Peter Altmaier (2016), dem polnischen Premier Mateusz Morawiecki (2021) und dem tschechischen Premier Petr Fiala (2022). Im Jahr 2019 nutzte der Ost-Ausschuss seinen Empfang im Humboldt-Carré, um für den Beginn der EU-Beitrittsgespräche mit Albanien und Nordmazedonien zu werben. Die Keynote hielt Zoran Zaev, Premierminister der Republik Nordmazedonien (Mitte), der in einem Kraftakt gerade die Neubenennung seines Landes erreicht hatte, eine Vorbedingung Griechenlands. „Wir sind jetzt politisch und institutionell bereit und erfüllen zu 100 Prozent die Vorbeitrittskriterien“, sagte Zaev. Die 15-jährige Wartezeit seines Landes müsse ein Ende haben. Der stellvertretende Ost-Ausschuss-Vorsitzende Hans-Ulrich Engel würdigte die Reformfortschritte in Nordmazedonien und erinnerte an den Abschluss des Stabilitätspakts für Südosteuropa 20 Jahre zuvor. Der Ost-Ausschuss sei stolz darauf, an diesem Friedensprozess mitgewirkt zu haben.

Quelle/Source: OA-Archiv

Since 2001, the Ost-Ausschuss has held an annual reception following the General Assembly. For this, special Berlin locations are chosen. These have included the Royal Porcelain Manufactory (2005), Charlottenburg Palace (2007), the Postal and Communications Museum (2011), and the Oderberger City Baths (2022). Keynotes have been delivered by Russia's economic reformer Herman Gref (2009), SPD parliamentary group leader Frank-Walter Steinmeier (2011), Chancellery Minister Peter Altmaier (2016), Polish Prime Minister Mateusz Morawiecki (2021) and Czech Prime Minister Petr Fiala (2022), among others. In 2019, the Ost-Ausschuss used its reception at the Humboldt-Carré to promote the start of EU accession talks with North Macedonia and Albania. The keynote address was given by Zoran Zaev, prime minister of the republic of North Macedonia (center), who in a feat of strength had just achieved the renaming of his country, a precondition of Greece. "We are now politically and institutionally ready and 100 percent meet the pre-accession criteria," Zaev said. His country's 15-year wait must come to an end, he said. Ost-Ausschuss Vice-Chair Hans-Ulrich Engel praised the progress of reforms in northern Macedonia and recalled the conclusion of the Stability Pact for Southeastern Europe 20 years earlier. The Ost-Ausschuss is proud to have participated in this peace process.



18. Juni / June 2019

„Diener des Volkes“ in Berlin

„Servant of the People“ in Berlin

2019

Seit der Unabhängigkeit der Ukraine 1991 hat es Treffen des Ost-Ausschusses mit diversen Präsidenten und Regierungschefs des Landes gegeben. Dieser 18. Juni 2019 nimmt dabei eine Sonderstellung ein: Wolodymyr Selenskyj hatte erst wenige Wochen zuvor die Präsidentschaftswahlen mit über 70 Prozent der Stimmen gewonnen. Neben diesem historischen Ergebnis sorgte auch die ungewöhnliche Biografie Selenskyjs für Aufsehen: Hier kam ein jüdischstämmiger Politiker zu seinem Antrittsbesuch nach Berlin, der jahrelang als Comedian in der erfolgreichen Fernsehserie „Diener des Volkes“ die Rolle des ukrainischen Präsidenten gespielt hatte. Nach Gesprächen mit dem Bundespräsidenten und der Bundeskanzlerin nahm sich Selenskyj Zeit für ein Treffen mit der deutschen Wirtschaft. Selenskyj beeindruckte dabei den OA-Vorsitzenden Wolfgang Büchele (rechts) und 25 Unternehmens- und Verbandsvertreter mit seinem bescheidenen Auftreten und großer Offenheit. Unabhängige und gut funktionierende Gerichte und Behörden, eine effizientere Verwaltung und reduzierte bürokratische Pflichten seien seine Kernaufgaben, um das Investitionsklima im Land zu verbessern, erklärte Selenskyj.

Since Ukraine's independence in 1991, the Ost-Ausschuss has held meetings with various presidents and heads of government of the country. This June 18, 2019, takes a special place among them: Volodymyr Selenskyj had won the presidential election just a few weeks earlier with over 70 percent of the vote. In addition to this historical result, Selenskyj's unusual biography also caused a stir: Here, a politician of Jewish descent came to Berlin for his inaugural visit, having played the role of the Ukrainian president for years as a comedian in the successful television series "Servants of the People." After talks with the German President and Chancellor, Selenskyj took time to meet with the German business community. Selenskyj impressed OA Chairman Wolfgang Büchele and 25 company and association representatives with his modest demeanor and great openness. Independent and well-functioning courts and authorities, a more efficient administration and reduced bureaucratic duties are his core tasks to improve the investment climate in the country, said Selenskyj.

Copyright: Amelie Losier/Ost-Ausschuss



21. Januar / January 2021

„Maskenball“ im Haus der Deutschen Wirtschaft „Masked Ball“ at the House of German Business

2021

Ein Jahr nach dem ersten Auftreten von Corona und mitten in einem harten Winterlockdown organisierte der Ost-Ausschuss zusammen mit seinen Trägerverbänden BDI und DIHK ein Arbeitsessen mit dem polnischen Vize-Premier und Wirtschaftsminister Jarosław Gowin. Nach Beginn der Pandemie hatte auch der Ost-Ausschuss in Rekordzeit auf Online-Treffen umgestellt. Für physische Treffen galt Abstand- und Maskenpflicht. Auch wenn deshalb niemand auf dem Foto richtig zu erkennen ist, es stimmt tatsächlich: In der ersten Reihe stehen von links: Ost-Ausschuss Vorstandsmitglied und Arbeitskreissprecher Philipp Haußmann, der polnische Vizepremier, DIHK-Präsident Eric Schweitzer und Wolfgang Niedermark, Mitglied der BDI-Hauptgeschäftsführung. Gowin überbrachte aus Polen die Nachricht, dass Deutschlands wichtigster Handelspartner im Osten Europas wirtschaftlich trotz Corona wieder Tritt gefasst hat. Nach dem Brexit überholte Polen Großbritannien und etablierte sich unter Deutschlands wichtigsten Auslandsmärkten auf Platz fünf.

One year after the first appearance of Corona and in the middle of a tough winter lockdown, the Ost-Ausschuss, together with its sponsoring associations BDI and DIHK, organized a working lunch with Polish Deputy Prime Minister and Minister of Economy Jarosław Gowin. After the pandemic began, the Ost-Ausschuss had also switched to online meetings in record time. For physical meetings, distance and masks were mandatory. Even if that is why no one can be recognized correctly in the photo, it is indeed true: In the front row, from the left, are: Ost-Ausschuss board member and working group spokesman Philipp Haußmann, the Polish deputy prime minister, DIHK President Eric Schweitzer and Wolfgang Niedermark, member of the BDI Executive Board. Gowin brought news from Poland that Germany's most important trading partner in Eastern Europe has regained its economic footing despite Corona. After Brexit, Poland overtook the United Kingdom to establish itself in fifth place among Germany's most important foreign markets.

Copyright: A. Metz



26. Februar / February 2021 Virtueller Neujahrsempfang Virtual New Year's Reception

2021

Zum ersten Mal in seiner Geschichte lud der Ost-Ausschuss am 25. Februar 2021 zu einem virtuellen Jahresauftakt ein. Die Corona-Pandemie und die Infektionslage in Berlin ließen keine größeren Versammlungen zu. Fast 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, die Videobotschaften des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und des Ost-Ausschuss-Vorsitzenden Oliver Hermes sowie ein Gespräch zwischen Staatssekretär Miguel Berger und Geschäftsführer Michael Harms im Onlineauditorium zu verfolgen, sich in einer virtuellen Lounge per Maus-klick zu vernetzen und sich in acht Chatrooms zu Regionen und Branchen über aktuelle Themen auszutauschen. Staatssekretär Berger zog unter anderem eine Bilanz der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, während der umfangreiche Coronahilfe für die EU-Mitgliedsländer vorbereitet worden waren. Der Wiederaufbaufonds Next Generation EU sollte insbesondere dazu dienen, die Pariser Klimaschutzziele in der EU zu erreichen. Harms kündigte an, den „Green Deal“ zu einem Arbeitsschwerpunkt des Ost-Ausschusses zu machen.

For the first time in its history, the Ost-Ausschuss hosted a virtual start of the year on February 25, 2021. The Corona pandemic and the infection situation in Berlin did not allow for larger gatherings. Nearly 350 participants took advantage of the opportunity to watch video messages from German President Frank-Walter Steinmeier and Ost-Ausschuss Chairman Oliver Hermes as well as a conversation between State Secretary Miguel Berger and Executive Director Michael Harms in the online auditorium, to network in a virtual lounge at the click of a mouse, and to exchange views on current topics in eight chat rooms on regions and sectors. Among other things, State Secretary Berger took stock of the German EU Council Presidency, during which extensive corona aid had been prepared for the EU member states. The Next Generation EU reconstruction fund was to be used in particular to achieve the Paris climate protection targets in the EU. Harms announced that the “Green Deal” would become a focal point of the work of the Ost-Ausschuss.

Quelle/Source: OA-Archiv



24. Oktober / October 2022

Botschaft für den Wiederaufbau der Ukraine

Message on the Reconstruction of Ukraine

2022

Acht Monate nach Beginn des russischen Angriffskriegs am 24. Februar 2022, veranstalteten Ost-Ausschuss, DIHK und weitere Partner ein Deutsch-Ukrainisches Wirtschaftsforum im Haus der Deutschen Wirtschaft. Klare Botschaft: Die deutsche Wirtschaft will beim Wiederaufbau der Ukraine Verantwortung übernehmen. In Anwesenheit von Premier Denys Shmyhal (2.v.rechts), Bundeskanzler Olaf Scholz (2.v.links) und Vize-Kanzler Robert Habeck stellte der stellvertretende Ost-Ausschuss-Vorsitzende Hans-Ulrich Engel (rechts) Grundzüge des Wiederaufbau-dossiers „Rebuild Ukraine“ vor, das im Spätsommer auf Ost-Ausschuss-Initiative erarbeitet worden war. Engel zeigte fünf Schwerpunkte auf, auf die sich Politik und Wirtschaft konzentrieren sollten: die Sicherstellung der Strom-, Wärme- und Wasserversorgung für den Winter, die Förderung ukrainischer Unternehmen, ein passgenaues Sicherheitsnetz und Anreizsystem für Investoren, die internationale Koordinierung des Wiederaufbaus und die Anbindung der Ukraine an den EU-Binnenmarkt. Am Folgetag vertrat Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Michael Harms die deutsche Wirtschaft auf einer hochrangigen Expertenkonferenz von G7 und EU zum Wiederaufbau in der Ukraine.

Eight months after the start of the Russian war of aggression on 24 February 2022, the Ost-Ausschuss, DIHK and other partners organized a German-Ukrainian Business Forum at the Haus der Deutschen Wirtschaft. The message was clear: German business wants to take responsibility for the reconstruction of Ukraine. In the presence of Prime Minister Denys Shmyhal (2nd from right), Chancellor Olaf Scholz (2nd from left) and Vice-Chancellor Robert Habeck, Deputy Chairman of the Committee on Eastern European Economic Relations Hans-Ulrich Engel (right) presented the main features of the reconstruction dossier “Rebuild Ukraine”, which had been prepared in late summer at the initiative of the Ost-Ausschuss. Engel outlined five key areas on which politics and business should focus: securing electricity, heat and water supplies for the winter, promoting Ukrainian companies, a tailored safety net and incentive system for investors, international coordination of reconstruction and linking Ukraine to the EU’s internal market. The following day, Michael Harms represented German business at a high-level G7 and EU expert conference on reconstruction in Ukraine.

Copyright: OA-Archiv/A.Metz



2022





Vorsitzende des Ost-Ausschusses Chair of the Ost-Ausschuss



Hans Reuter
1952-1955
Foto: OA-Archiv



Otto Wolff von Amerongen
1955-2000
Foto: OA-Archiv



Prof. Klaus Mangold
2000-2010
Foto: OA-Archiv



Dr. Eckard Cordes
2010-2015
Foto: OA-Archiv



Dr. Wolfgang Büchele
2015-2019
Foto: OA-Archiv



Oliver Hermes
2019-2022
Foto: Wilo

Leiter der Geschäftsstelle Managing Directors



Ernst-Wilhelm von Carnap
1952-1960
Foto: OA-Archiv



Hans-Joachim Kirchner
1960-1980
Foto: BDI-Archiv SF_00535_A50



Kurt Steves
1980-1982
Foto: Wolfgang von Brauchitsch



Karl-Hermann Fink
1982-1996
Foto: OA-Archiv



Dr. Peter Danylow
1996-1999
Foto: Hansherbert Wirtz / RWWA 72-F1707



Dr. Beatrice Kühne
(kommissarisch) 1999-2000
Foto: BDI-Archiv SF_00101_001_CD_532



Oliver Wieck
2000-2008
Foto: OA-Archiv



Prof. Rainer Lindner
2008-2015
Foto: D. Außerhofer



Michael Harms
2016 bis heute
Foto: C. Kruppa

Arbeitsgemeinschaft Außenhandel der Deutschen Wirtschaft

Ost-Ausschuß

Vorsitzender: Generaldirektor Dr. H. Reuter i. Fa. Demag, Duisburg
 Stellvertreter: Präsident Dr. W. A. Menne i. Fa. Farbwerke Hoechst, Frankfurt/M. - Hoechst
 Senator a. D. H. Wenhold i. Fa. C. F. Corssen & Co., Bremen
 Hermann J. Abs, Süddeutsche Bank, München

Hauptausschuß (von der Industrie entsandte Mitglieder):

Dr. Curt Becker, i. Fa. Clemens August Becker, M.-Gladbach
 Direktor Max Benscheid, i. Fa. Alexanderwerk AG., Remscheid
 Dr. Wilhelm Borner, i. Fa. Schering AG., Berlin N 65
 Baron Brockdorff, i. Fa. Rosenthal-Isolatoren-GmbH., Selb/Ofr.
 Direktor Richard Carstanjen, i. Fa. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Nürnberg
 Direktor Dr. Graeff, i. Fa. Schiess AG., Düsseldorf-Oberkassel
 Dr. Erich Grages, i. Fa. Deutsche Erdöl AG., Hamburg
 Direktor H. Gruhner, i. Fa. AEG, Berlin-Grünwald
 Direktor C. Haiblen, i. Fa. Felten & Guillaume Carls-
 werk, Eisen u. Stahl AG., Köln-Mülheim
 Direktor Dr. h. c. Dipl.-Ing. Jakopp, i. Fa. Klöckner-
 Humboldt-Deutz AG., Köln-Deutz
 Direktor H. Köhler, i. Fa. Farbenfabriken Bayer, Leverkusen

Heinrich Krumm, i. Fa. Ludwig Krumm AG., Offen-
 bach/Main
 Direktor K. Lange, i. Verein Deutscher Maschinen-
 bau-Anstalten, Frankfurt/Main
 E. G. v. Langen, i. Fa. Pfeiffer & Langen, Köln
 Direktor Dr. Leipersberger, i. Fa. Siemens-Schuckert-
 werke, Erlangen
 Direktor Nett, i. Fa. Kettenwerke Schlieper GmbH.,
 Grüne/Westf.
 Direktor H. Polenz, i. Fa. Rheinische Röhrenwerke
 AG., Düsseldorf
 Direktor Dr. Schleier, i. Fa. Gebr. Eickhoff, Maschi-
 nenfabrik und Eisengießerei mbH., Bochum
 Direktor Schmitz, i. Fa. Ruhrstahl AG., Witten/Ruhr
 Werner A. Sostmann, i. Fa. Harburger Ölwerke
 Brinckmann & Mergell, Hamburg-Harburg
 Präsident Otto A. H. Vogel, i. Fa. Julius Schürer AG.,
 Augsburg
 Präsident Chr. H. Wolf, i. Fa. Wolf & Bangert,
 Remscheid

Geschäftsführer: E. W. v. Carnap, BDI, Köln, Habsburgerring 2-12

1. Arbeitskreis China

Vorsitzender:
 Direktor Köhler, Farbenfabriken Bayer, Leverkusen
 Geschäftsführer:
 R. Audouard, Verein Deutscher Maschinenbau-Anstal-
 ten, Frankfurt/M.
 D. E. Gross, Ostasiatischer Verein Hamburg-
 Bremen e.V., Hamburg

2. Arbeitskreis UdSSR

Vorsitzender:
 Otto Wolff v. Amerongen, i. Fa. Otto Wolff, Köln
 Geschäftsführer:
 E. W. v. Carnap, BDI, Köln, Habsburgerring 2-12

3. Arbeitskreis Europäische Ostblockstaaten

Vorsitzender:
 Alfred Toepfer, i. Fa. Alfred C. Toepfer, Hamburg
 Geschäftsführer:
 Dr. Altenburg, DIHT, Bonn

4. Arbeitskreis Liefer- und Abnahmebedingungen

Vorsitzender:
 Direktor Lange, Verein Deutscher Maschinenbau-
 Anstalten, Frankfurt/M.
 Geschäftsführer:
 Dr. Kappel, VDW, Frankfurt/M.

5. Arbeitskreis Zahlungsverkehr

Vorsitzender:
 Direktor Wegener, Bankverein Westdeutschland,
 Düsseldorf
 Geschäftsführer:
 A. Hanenberg, Gesamtverband des Deutschen Groß-
 und Außenhandels, Bonn

6. Arbeitskreis Rechtsfragen

Vorsitzender:
 Dr. Wernicke, i. Fa. Zellstoffabrik, Waldhof, Wies-
 baden
 Geschäftsführer:
 Dr. Wolfgang Froehlich, BDI, Köln, Habsburger-
 ring 2-12

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. / German Eastern Business Association, 2022

Vorstand / Board of Directors

Cathrina Claas-Mühlhäuser, stv. OA-Vorsitzende, Claas KGaA mbH,
Dr. Hans-Ulrich Engel, stv. OA-Vorsitzender, BASF SE
Tanja Gönner, OA-Schatzmeisterin, Bundesverband der Deutschen
Industrie e.V. (BDI)
Dr. Christian Bruch, Siemens Energy AG

Burkhard Dahmen, SMS Holding GmbH
Prof. Manfred Grundke, Knauf Gips KG
Dr. Stefan Hoops, DWS KGaA
Philipp Haußmann, Ernst Klett AG
Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach, Uniper SE
Jürgen Nowicki, Linde GmbH

Präsidium / Executive Committee

Werner Baumann, Bayer AG
Thomas Bruch, Globus Holding GmbH & Co. KG
Dr. Wolfgang Büchele, Exyte Management GmbH
Dr. Eckhard Cordes, Bilfinger SE
Dr. Marcus Chromik, Commerzbank AG
Ulf Heitmüller, VNG AG
Dr. Steffen Greubel, Metro AG
Dr. Ing. E.h. Martin Herrenknecht, Herrenknecht AG
Ernest Jelito, HeidelbergCement AG
Dr. Thomas Kirchberg, Südzucker AG
Arndt G. Kirchhoff, Kirchhoff Automotive GmbH & Co. KG
Eckart von Klaeden, Mercedes-Benz Group AG
Alex Kläger, SAP Deutschland SE & Co. KG
Wolfgang Kopf, Deutsche Telekom AG
Jan Kupfer, UniCredit Bank AG

Wolfgang Langhoff, BP Europa SE
Prof. Dr. Klaus Mangold, Mangold Consulting GmbH
Klaus R. Michalak, KfW IPEX-Bank GmbH
Rolf Najork, Robert Bosch GmbH
Dr. Ferdinand Schmitz, German Seed Alliance GmbH
Edna Schöne, Euler Hermes Deutschland
Dr. Sven Spork, REWE-ZENTRALFINANZ eG
Dr. Thomas Steg, Volkswagen AG
Egbert Tölle, Remondis SE & Co. KG
Clemens Tönnies, Tönnies Lebensmittel GmbH & Co. KG
Dr. Volker Treier, DIHK - Deutscher Industrie- und
Handelskammertag e.V.
Niko Warbanoff, Deutsche Bahn AG, DB Engineering & Consulting
Prof. Dr. Peer Witten, Otto Group
Dr. C.L. Theodor Wuppermann, Wuppermann AG

Geschäftsführer / Executive Director: Michael Harms

Arbeitskreise und Leitung / Working Groups and Leader

Belarus

Torsten Weber, Remondis International GmbH

Mittel-, Osteuropa / Central Europe

Philipp Haußmann, Ernst Klett Aktiengesellschaft

Russland / Russia

Mario Mehren, Wintershall Dea AG

Südkaucasus / South Caucasus

Marc-Julian Siewert, Veridos GmbH

Südosteuropa / Southeastern Europe

Dr. Thomas Narbeshuber, BASF Hungária Kft

Ukraine

Philipp Sweets, HHLA International GmbH

Zentralasien / Central Asia

Manfred Grundke, Knauf Gruppe, Knauf Gips KG

German Agribusiness Alliance GAA

Dr. Ferdinand Schmitz, German Seed Alliance GmbH

Digitalisierung / Digitization

Alex Kläger, SAP Deutschland SE & Co. KG

Gesundheitswirtschaft / Healthcare

Martina Unseld, Siemens Healthineers

Logistik und Verkehrsinfrastruktur / Logistics and transport infrastructure

Prof. Dr. Peer Witten, Otto Group

Energie und Nachhaltigkeit / Energy and Sustainability

Dr. Christian Bruch, Siemens Energy AG

Fachkräftesicherung / Work Force

Enrico Rühle, Festo Didactic SE

Adressen der Ost-Ausschuss Geschäftsstellen

1952-1953

Kaiser-Wilhelm-Ring 2-4
in Köln

Foto: RWWA_32-F2239



1954-1971

Habsburgerring 2-12
in Köln
(Hauptstelle der Stadtparkasse)

Foto: www.werkladen.de



1971-1999

Haus der Deutschen Industrie
Oberländer Ufer 84-88 bzw.
Gustav-Heinemann-Ufer 84-88
in Köln

Foto: Roman Bielski, BDI-Archiv, SF_00130_002_A



1991-1999

Kooperationsbüro des
Ost-Ausschusses:
Uhlandstraße 28,
10719 Berlin

Foto: A. Metz



1999-2007

Haus der Deutschen Wirtschaft
Breite Str. 29
10178 Berlin

Foto: A. Metz



Seit 2007

Gertraudenstraße 20
10178 Berlin

Foto: A. Metz



OA-Geschäftsstelle in Berlin / Office in Berlin

Geschäftsführung / Executive Management

Michael Harms, Geschäftsführer
Anke Bendel, Stellv. administrative Geschäftsführerin

Mitgliedermanagement / Members

Anke Zimdars, Referentin, CRM-Daten- & Mitgliedermanagement

Regionaldirektion Osteuropa / Eastern Europe

Stefan Kägebein, Regionaldirektor Osteuropa
Alena Akulich, Referentin, Service Desk Ukraine
Sarah Guhde, Assistentin

Regionaldirektion Südosteuropa / South Eastern Europe

Anja Quiring, Regionaldirektorin Südosteuropa
Antje Müller, Programmdirektorin Zoran Djindjic Stipendienprogramm der Deutschen Wirtschaft für die Länder des Westlichen Balkans
Philip Jokic, Projektassistent
Maxi Ludwig, Projektbuchhalterin

German Agribusiness Alliance

Dr. Per Brodersen, Geschäftsführung
Zusammenarbeit mit Russland, der Ukraine und Kasachstan im Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft
Tatiana Suermann, Assistentin

Kompetenzzentren / Competence Centers

Jens Böhlmann, Direktor Mittelstand / Green Deal
Petya Hristova, Leiterin Kontaktstelle Hamburg, Fachkräftesicherung, Gesundheitswirtschaft
Dr. Martin Hoffmann, Direktor Strategie und Research, Logistik und Verkehrsinfrastruktur, Energie und Nachhaltigkeit
Stefan Kägebein, Regionaldirektor Osteuropa, Digitalisierung

Verwaltung / Administration

Begzod Usanov, Verwaltung

Regionaldirektion Mittel-, Osteuropa / Central Eastern Europe

Adrian Stadnicki, Regionaldirektor Mittelosteuropa
Sarah Guhde, Assistentin

Regionaldirektion Russland / Russia

Dr. Christiane Schuchart, Regionaldirektorin Russland
Tatiana Pushina, Assistentin

Regionaldirektion Zentralasien / Central Asia

Eduard Kinsbruner, Regionaldirektor Zentralasien
Tatiana Suermann, Assistentin

Veranstaltungsmanagement / Event Management

Carolin Gerhold, Leiterin Veranstaltungsmanagement
Almut Wetjen, Referentin

Presse und Public Affairs / Communications and Public Affairs

Christian Himmighoffen, Leiter Presse und Kommunikation
Andreas Metz, Leiter Public Affairs
Natalie Nemtschinowa, Referentin Kommunikation
Datenschutzbeauftragte
Monique Stender, Assistentin



Impressum Imprint

Herausgeber / Published by:

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.
Postanschrift: Breite Straße 29
Besucheradresse: Gertraudenstraße 20
10178 Berlin

Geschäftsführer: Michael Harms
Tel: +49 30 206167 – 116

kontakt@oa-ev.de / www.ost-ausschuss.de



Texte und Konzeption: Andreas Metz

Redaktion: Andreas Metz, Christian Himmighoffen
Monique Stender, Natalie Nemtschinowa,
Levin Dominik, Jonah Gadsby

owc Verlag für Außenwirtschaft
Ritterstraße 2b
10969 Berlin

Geschäftsführer: Ulf Schneider

info@owc.de / www.owc.de



Gestaltung: Jonas Grossmann

Gerichtsstand: Berlin, Amtsgericht Charlottenburg
HRB 170362 B / ISSN 1869-3539

